

## Sønderjyske-Cheftrainer muss gehen

Zehn Liga-Spiele ohne Sieg und der verpasste Einzug in die Meisterschafts-Endrunde haben das Fass zum Überlaufen gebracht. Rasmus Glad Vandbæk ist mit sofortiger Wirkung als Cheftrainer von Sønderjyske Herrehåndbold entlassen worden.

„Das Potenzial des Spielerkaders ist nach Ansicht des Vorstandes nicht ausgeschöpft worden, und deswegen ist es ein einstimmiger Vorstand, der den Wunsch hat, dass ein anderer Trainer für den Rest der Saison an der Spitze der Mannschaft steht“, heißt es in einer Pressemitteilung von Sønderjyske Herrehåndbold, Sonderburg.

Bemerkenswert ist es, dass der achtköpfige Vorstand mit Anders Stahl Schmidt an der Spitze diese Entlassung ausspricht – nicht die sportliche Leitung. Nach Informationen des „Nordschleswigers“ hatte Rasmus Glad Vandbæk bis zuletzt die Rückendeckung der Mannschaft und auch von der sportlichen Leitung. Eine Trainerentlassung war auch nach dem Debakel im Pokal-Halbfinale Mitte Februar ein Thema gewesen.

„Ich bin abgeklärt, aber auch traurig. Sønderjyske ist ein Klub, der mir sehr viel bedeutet. Nach sieben Jahren und mehr als 250 Spielen tut das weh. Ich bin enttäuscht, dass es uns nach Weihnachten nicht gelungen ist, bessere Leistungen zu bringen. Dafür trage ich meinen Teil der Verantwortung, und dann ist es oftmals der Trainer, der gehen muss“, sagt Rasmus Glad Vandbæk zum „Nordschleswiger“.

„Ich bin der einzige Trainer, der mit Sønderjyske eine Medaille gewonnen hat. Ich bin stolz auf die Arbeit, die ich über die vergangenen sieben Jahre hier verrichtet habe“, so der entlassene Cheftrainer, der noch bis zum Sommer 2027 einen Vertrag hat und nun von Co-Trainer Lasse Folkmann abgelöst wird. Aus dem erhofften Einzug in die Meisterschafts-Endrunde ist ein Kampf gegen den Abstieg geworden.

„Wir sind an einen Punkt gelangt, wo wir reagieren mussten. Die Ergebnisse sind ausgeblieben“, sagt Sønderjyske-Direktor Kim Poulsen. „Es ist superärgerlich, dass es dazu gekommen ist. Rasmus ist ein tüchtiger Trainer, der bei uns sehr gute Arbeit verrichtet hat“, meint der Sønderjyske-Direktor.

Jens Kragh Iversen



MONIKA THOMSEN

## Nach 38 Jahren an der Schule: Connie Meyhoff Thaysen geht in den Ruhestand

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge hat sich Connie Meyhoff Thaysen (links) von ihrer Schule verabschiedet: 38 Jahre ist sie an der Deutsche Schule Lügumkloster gewesen – 22 davon als Schulleiterin. Lob gab es von vielen Seiten, unter anderem von der zweiten Vorsitzenden Annette Meyer (rechts im Bild).

Seite 2

# Auf wen sollen die Delegierten auf der Hauptversammlung stimmen?

**Einfach hinfahren und abstimmen lassen oder nach einer internen Meinungsumfrage mit einem klaren Auftrag losschicken? Für Ortsvereine stellt sich die Frage, wie mit den Stimmen der eigenen Delegierten zur Wahl des BDN-Hauptvorsitzes und des Stellvertreterpostens umgegangen werden soll.**

Von Kjeld Thomsen

Zu den Hauptversammlungen des BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) wird in der Regel eher gelassen mit der Rolle der Delegierten – den von Vereinen und Verbänden entsandten Vertreterinnen und Vertretern – umgegangen, da selten über bahnbrechende Themen abgestimmt werden muss. Nicht selten bleiben Delegiertenplätze, die den Vereinen und Verbänden nach einem Verteilerschlüssel zustehen, unbesetzt.

Das wird sich bei der BDN-Delegiertenversammlung am 2. Juni in Tingleff (Tinglev) vermutlich ändern, denn dann stehen wichtige Wahlen an: Hauptvorsitz, Stellvertreterposten und Vorsitz des Kulturausschusses.

Für den Hauptvorsitz gibt es mit Stephan Kleinschmidt und Claudia Knauer bislang zwei Kandidierende – ebenso für den Stellvertreterposten, um den sich Jan Schmidt und Rasmus Jessen bewerben. Für den Kulturausschuss peilt Marion Petersen als bislang einzige Kandidatin eine Wiederwahl an.

Auf wen sollen die Delegierten aber stimmen? Sollen sie es einfach selbst entscheiden oder soll im Vorwege eine interne Urabstimmung erfolgen, von deren Ergebnis sich ein klarer Auftrag an die Delegierten ableitet? Welche Arithmetik soll angewendet werden? Sollen alle Delegiertenstimmen bei einer einfachen Mehrheit komplett auf

eine Kandidatin oder einen Kandidaten fallen, oder sollen die Delegiertenstimmen anteilig verteilt werden?

Zumindest bei der letzten Frage hat es der Trägerverein Deutsches Haus Jündewatt einfach. „Wir haben nur eine Delegiertenstimme. Das bedeutet ja, dass eine einfache Mehrheit festlegt, auf wen gestimmt werden soll“, so Trägervereinsvorsitzende Hella Hartung.

Diese Ausgangslage ergibt sich auch für die örtlichen Vereine des Sozialdienstes und für andere Gremien, die einen Verbandsstatus haben, darunter der Trägerverein in Jündewatt, Schul- und Kindergartenvereine sowie Sportvereine. Ihnen steht eine Delegiertenstimme zu. Die Delegierten müssen allerdings (auch) BDN-Mitglied sein.

Bei den BDN-Ortsvereinen gibt es hingegen eine Staffe-lung nach Mitgliederzahl. Für jeweils angefangene 40 Mitglieder entsteht laut Satzung ein zusätzlicher Delegiertenposten. Hinzu kommen gegebenenfalls nicht in Anspruch genommene Stimmen von Vereinen innerhalb des Ortsvereins.

Sie selbst werde als Delegierte des Deutschen Hauses an der Veranstaltung in Tingleff teilnehmen, erwähnt Hella Hartung. Es sei für sie dabei naheliegend, ein Meinungsbild bei den Mitgliedern einzuholen und sich nach der Mehrheit zu richten. „Wir werden die Mitglieder



Abstimmung auf der Delegiertenversammlung des Bundes Deutscher Nordschleswiger. Die Wahl einer neuen Hauptvorsitzenden oder eines neuen Hauptvorsitzenden wie auch des Stellvertreterpostens am 2. Juni wird geheim sein (Archivfoto).

GWYN NISSEN

über den Verteiler befragen“, so Hartung.

Komplizierter wird es bei Ortsvereinen und Verbänden mit mehreren Delegiertenplätzen. Der BDN-Ortsverein Tingleff könnte bei über 360 Mitgliedern nach aktuellem Stand neun Delegierte stellen. Neben der Befragung aller Mitglieder gibt es die Herausforderung, die Stimmen zuzuordnen. Soll eine einfache Mehrheit gelten oder sollen Stimmen anteilig auf Kandidierende verteilt werden – bei neun Delegierten zum Beispiel 5:4, 8:1, 6:3 oder gar 4:4 bei einer Enthaltung?

„Wir werden im Vorstand besprechen, wie wir da vorgehen“, so die Rückmeldung von Ortsvereinsvorsitzender Betty Weinschenk.

Auch im BDN-Ortsverein Renz-Jündewatt hat man sich über die Thematik keine Gedanken gemacht, gesteht Vorstandsmitglied Gudrun Asmussen. Man werde ebenfalls im Vorstand noch einmal besprechen, wie man vorgehen soll.

Laut Verteilerschlüssel müsste der Ortsverein Gud-

run Asmussen zufolge zwei Delegiertenplätze haben.

Zwei Plätze hat auch der BDN-Ortsverein UK (Uge). Laut der Vorsitzenden Hella Jepsen Andresen nehmen sie selbst sowie Uwe Klindt als Delegierte an der Hauptversammlung teil.

Eine interne Urabstimmung habe man nicht vorgesehen. Die Delegierten stimmen in der Regel nach eigenem Dafürhalten ab, wobei das Meinungsbild im Verein mit hineinspielt, so Jepsen Andresen.

Das Dilemma bei allen Urabstimmungen: Es könnten kurz vor oder auf der Hauptversammlung noch Kandidatinnen und Kandidaten dazukommen, die bei der internen Umfrage nicht bekannt waren.

„Darauf kann man als Verein dann nicht mehr reagieren. Das ist in der Tat eine etwas merkwürdige Ausgangslage“, sagt Gudrun Asmussen.

Sie ist nicht die Einzige, die bei demokratischen Wahlverfahren einen Haken sieht. Man denke an das System mit Wahlmännern und Wahlfrauen bei der Präsidenten-

wahl in den USA. Nicht die Stimme des einzelnen Bürgers, sondern die der Wahlmänner und Wahlfrauen ist ausschlaggebend. Die Vorgehensweise ähnelt dem Delegierten-Prinzip im BDN.

Man könne an demokratischen Wahlverfahren wohl immer etwas aussetzen, sagt BDN-Generalsekretär Uwe Jessen. Das Verfahren mit Delegierten sei seines Wissens nie infragegestellt worden. Auch wenn die Delegierten in letzter Konsequenz selbst entscheiden, auf wen oder wofür sie stimmen, habe er den Eindruck, dass es bislang ein repräsentatives Meinungsbild der jeweiligen Vereine und Verbände widerspiegelt hat.

„Es ist in der jüngsten Vergangenheit über verschiedene alternative Modelle nachgedacht worden. Anstatt den Delegierten der Vereine und Verbände die Wahl zu überlassen, könnte man alle Mitglieder bei der Hauptversammlung abstimmen lassen. Das würde aber bedeuten, dass man eine Versammlung mit 3.000 oder mehr Personen abhalten müsste. Allein einen Raum dafür zu finden, wäre eine große Herausforderung. Hinzu kommt, dass man an dem Abend sicherstellen muss, dass die Anwesenden auch zahlendes BDN-Mitglied und somit stimmberechtigt sind“, skizziert Uwe Jessen eines von mehreren Szenarien für einen anderen Wahlvorgang.

Man habe es beim jetzigen Verfahren belassen. „Von den Vereinen und Verbänden hat es keine Einwände gegen das Prinzip gegeben. Das kann sich natürlich ändern, und dann wird man wieder darüber sprechen müssen“, so der Generalsekretär.

# Mensch, Leute



Die Kinder verabschiedeten sich mit persönlichen Worten von ihrer Connie.



Schulrätin Simone Sippel Pedersen verabschiedete die dienstälteste Schulleiterin.

FOTOS: MONIKA THOMSEN

# Abschied von Connie Meyhoff Thaysen mit einem lachenden und einem weinenden Auge

**Mit Liedern, warmen Worten und viel Herz verabschiedete die Deutsche Schule Lügumkloster ihre langjährige Leiterin in den Ruhestand. Nach 38 Jahren – davon 22 als Schulleiterin – wurde Connie Meyhoff Thaysen mit stehenden Ovationen, Humor und großer Dankbarkeit gefeiert.**

Von Monika Thomsen

„Connie, das ist dein Tag, lehne dich zurück und genieße es“, sagte Anette Meyer, die stellvertretende Schulleiterin der Deutschen Schule Lügumkloster, zum Auftakt der Verabschiedung von Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen, die nach 38 Jahren an der Bildungsstätte in den Ruhestand wechselt.

Den Weg des Abschieds musste sie nicht allein gehen. Außer dem Schulteam hatten ihre Familie, Freundinnen, Kolleginnen und Kollegen sowie langjährige Weggefährtinnen und Weggefährten in der Turnhalle Platz genommen.

### „Lasst uns singen“

„Um es mit Connies Worten zu sagen: Lasst uns singen“, so Anette Meyer. Sie ist nicht nur eine langjährige Kollegin von Connie Meyhoff Thaysen, sondern auch eine ehemalige Schülerin. Zudem hatte die Schulleiterin bei ihr und dem Kollegen Thorben Borck auch als Kupplerin einen Finger mit im Spiel gehabt.

Und während mit dem „Irischen Reisesegen“ die Straße, die bergab führt, und warme

Gedanken besungen wurden, wurden im Rahmen der Abschiedsfeier viele warme Gedanken offenbart.

Die Kinder hofften singend auf häufige Besuche ihrer bisherigen Schulleiterin. „Du wirst ganz viel über dich erfahren, das du noch nicht gewusst hast“, kündigte Vorschulleiterin Julia Wolff an, bevor jedes Schulkind seiner „Connie“ einen Zettel mit persönlich ausgefüllten Fakten über die Schulleiterin überreichte.

### Ein abenteuerliches Alter

Die etwa 100 Gäste erfuhren, dass das Alter der Schulleiterin auf zwischen 37 und 102 Jahre geschätzt worden war.

Die 1988 als 26-jährige Junglehrerin gestartete Pädagogin geht nun mit 64 Jahren und nach 22 Jahren als Chef von Bord.

„Atemlos rennst du rum, durch die Schule gar nicht dumm! Heute wirst du hier geehrt, für dein Lebenswerk verehrt, verdient setzt du dich jetzt zur Ruh, ja, das ist der Clou“, sangen die Lehrkräfte und der Vorstand.

„Flexibilität war für dich nie ein Problem. Du lebst die Minderheit. Die Schule war nicht nur dein Arbeitsplatz,

sondern auch Lebensraum, und dein Engagement ging über das Schulgebäude hinaus. Du warst immer präsent und hast viele Brücken gebaut“, sagte Anette Meyer in ihrer Rede.

### Ein Wechselbad der Gefühle

Es sei ein Abschied mit einem lachenden und einem weinenden Auge. „Wir gönnen dir die Rente und wünschen dir mehr Zeit. Wir würden dich aber auch gerne behalten. Du hast mit deiner ruhigen, positiven und offenen Art viele geprägt. Mit deinem Motto: Das kriegen wir schon hin, deiner Haltung und deinem Optimismus wirst du auch den Ruhestand angehen,“ so die Vize-Schulleiterin.

Und während es der Chef schwerfiel, dass sie nicht wusste, was an ihrem letzten Schultag auf sie zukam, hatte ihr Team einen tollen Abschied auf die Beine gestellt.

Für herzhaftes Lachen sorgte der amüsante Film über die „Schulleiterin aus Leidenschaft“, dargestellt von Lehrer Thorben Borck. Damit kam er dem von ihm augenzwinkernd erstrebten Titel als „selbst ernannter Mitarbeiter des Monats“ näher.

### Kein Platz in einem besonderen Club

Die Schulvereinsvorsitzende Britta Paulsen hatte sich Gedanken über ein Geschenk

gemacht, damit Connie Meyhoff Thaysen nicht in eine existenzielle Freizeitkrise gerät. Auf dem Lande sei das Angebot etwas überschaubar.

Im Club der alten Schachteln könne sie noch nicht aufgenommen werden, da sie noch ziemlich knackig und fit sei. Mit einem Buch über Reisen, etwas Kleingeld und einer nicht gerade dezenten Landkarte kann die Erdkundelehrerin ihre neue Freizeit gestalten.

„Das Reh springt hoch, das Reh springt weit, warum auch nicht, es hat ja Zeit“, gab die Vorsitzende der Ruheständlerin ein Gedicht von Heinz Erhardt mit auf den Weg.

### Viele Berufswege hätten sich angeboten

Schulrätin Simone Sippel Pedersen vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV), verabschiedete die dienstälteste Schulleiterin. Auf der Grundlage von Zeitungsartikeln über die Schulleiterin erklärte sie, Connie Meyhoff Thaysen hätte genauso Musikerin, Forscherin, Putzfrau oder Politikerin sein können.

„Das Kollegium hier wirkt sehr stabil und harmonisch, und das ist ein deutlicher Hinweis, dass die Lehrkräfte hier gerne arbeiten wollen“, so die Schulrätin.

Singend verabschiedeten die nordschleswigschen Schulleiterinnen und Schul-

leiter ihre Kollegin. „Nun ist die Schule für dich aus. Fleißig und aktiv sorgtest du dafür, dass alles lief. Die Zeit ist reif, du wirst nun gehen. Wir sagen Moin, du kannst dich freuen“.

### Abschied von einer Bilderbuchlehrerin

„Du bist eine richtige Bilderbuchlehrerin, die sich um die Kinder gekümmert und sich auch in den Vereinen vor Ort eingebracht hat. Als Kollegin warst du ein Gewinn. Durch die vielen Veränderungen hast du dich nicht aus der Ruhe bringen lassen, sondern bist sie besonnen angegangen“, so die pensionierte Lehrerin und langjährige Weggefährtin Ellen Blume.

Sie dankte für alles, was Connie Meyhoff Thaysen durch die Jahre mit Fleiß, Energie und Freude getan hatte.

### Nachfolgerin hatte ein besonderes Geschenk

Die Zukunft klopfte mit Connie Meyhoff Thaysens Nachfolgerin Vanessa Wittke an.

„Du hast so viel Herzblut in die Schule gesteckt und ich bin ganz stolz, das Erbe anzutreten. Du wirst nicht ausgesperrt, sondern bist immer herzlich willkommen“, so die Nachfolgerin, die für die Einarbeitung dankte, die nicht besser hätte sein können. Sie überreichte ihrer Vorgängerin den goldenen Schlüssel für die Schule.

Anerkennende Worte und

gute Wünsche gab es auch von Pastor Matthias Alpen und vom Vorsitzenden der Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tondern (DKCT), Morten Thaysen.

### Die Sache mit dem Alter

„Es ist ein Privileg, mit Kindern arbeiten zu dürfen“, so Connie Meyhoff Thaysen in ihrer Dankesrede. Sie gab einen zehn Jahre alten Spruch eines Schülers bezüglich ihres Alters preis.

Als sie ihm erzählt hatte, dass sie schon zur Schulzeit seiner Mutter an der Schule war, meinte er: „Da sahst du sicher ein bisschen frischer aus.“ Das sei jetzt zehn Jahre her, und das sei ihr sicher auch anzusehen. Es sei an der Zeit, zu gehen.

„Vielen, vielen Dank für diesen wundervollen Abschied. Ihr habt mir einen unvergesslichen Tag bereitet“, so die scheidende Schulleiterin, die mit stehendem Applaus und Tränen verabschiedet wurde.

Und wie könnte es bei der beliebten Hauptperson, die gerne singt, anders sein. Den Schlussspunkt setzten das Kollegium und der Vorstand singend. „Du warst da, wo Tränen flossen, du warst da für jedes Kind. Es ist kaum zu ermessen, wie es wird ohne dich sein.“

Vielleicht hilft ab Montag das bewährte Motto von Connie Meyhoff Thaysen: „Wir kriegen das schon hin.“

**Der Nordschleswiger**  
Skibbroen 4  
DK-6200 Apenrade  
Telefon: +45 7462 3880  
www.nordschleswiger.dk

**E-Mail-Adressen:**  
redaktion@nordschleswiger.dk  
verlag@nordschleswiger.dk  
vertrieb@nordschleswiger.dk  
annonce@nordschleswiger.dk

**Herausgeber:**  
Bund Deutscher Nordschleswiger

**Geschäftsträger:**  
Deutscher Presseverein

**Geschäftsführender Chefredakteur:**  
Gwyn Nissen  
gn@nordschleswiger.dk

**Redaktionsleitung:**  
Stellvertretender Chefredakteur:  
Cornelius von Tiedemann  
cvt@nordschleswiger.dk

**Layout:**  
Marc Janku  
Finja Fichte

**Service und Anzeigen (8-15 Uhr):**  
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz  
Telefon: +45 7332 3064  
annonce@nordschleswiger.dk  
Anzeigenannahmeschluss für Print:  
Mittwoch vor Erscheinterrmin  
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt  
eingesandte Manuskripte.  
Für eventuelle Ausfälle  
durch höhere Gewalt oder Störungen  
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

**Lokalredaktion Apenrade:**  
Telefon: +45 7332 3060  
ape@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Hadersleben:**  
Telefon: +45 7452 3915  
had@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Sonderburg:**  
Telefon: +45 7442 4241  
son@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Tondern:**  
Telefon: +45 7472 1918  
ton@nordschleswiger.dk

**Lokalredaktion Tingleff:**  
Telefon: +45 7464 4803  
tin@nordschleswiger.dk

**Sportredaktion:**  
Telefon: +45 7332 3057  
sport@nordschleswiger.dk

**Hauptredaktion:**  
Telefon: +45 7462 3880  
redaktion@nordschleswiger.dk

**Druck:**  
Flensburg Avis AG  
Wittenberger Weg 19, 24941 Flensburg

# Er las sich an die Spitze: Johan siegte beim Entscheid

**Wettbewerbserfolg: In diesem Jahr haben drei Jungen aus Nordschleswig die Nase vorn. Der erstplatzierte Schüler der Förde-Schule vertritt die Region beim Landesentscheid. Und auch Vorjahressiegerin Solvej Herber Horsbøl meisterte ihre Herausforderung.**

Von Anna-Lena Holm

„Ich denke“, lautet die kurze Antwort von Johan Otten Carstensen auf die Frage, ob er denn auch bereit sei, Nordschleswig beim Landesentscheid in Schleswig-Holstein zu vertreten. Soeben hat er den ersten Platz beim Vorlesewettbewerb der deutschen Schulen in Nordschleswig gewonnen.

Ob er nach seiner letzten

Performance – dem Vorlesen eines Fremdtextes – mit einer Platzierung gerechnet habe?

„Ein bisschen vielleicht“, gesteht er verschmitzt, als er nach dem Wettbewerb mit seiner Begleitung, einem Freund, und seiner Lehrerin wieder Richtung Förde-Schule Gravenstein aufbrechen will. „Ich habe nämlich in der Pause vor der Verkündung der Entscheidung gegen meinen Freund in einem



Der Gewinner vertritt Nordschleswig in Kiel. ANNA-LENA HOLM

Computerspiel gewonnen. Da habe ich gedacht: Das ist ein Zeichen“, hält kurz inne und fügt hinzu: „Obwohl ich das wohl auch gedacht hätte, wenn ich gegen ihn verloren hätte.“

Drei Jungs nahmen in diesem Jahr am Nordschleswig-Entscheid teil – und landeten auf den ersten drei Plätzen. „Das ist wirklich eine tolle Entwicklung“, findet Silke Amthor, Kinder- und Jugendbuchbibliothekarin in Apenrade (Aabenraa) und Jury-Mitglied. In den vergangenen Jahren waren Jungen in dem Wettbewerb eher unterrepräsentiert. Der zweite Platz ging an Valdemar Schwartz-

Hansen von der Deutschen Schule Sonderburg, der dritte an Mathias Friis von der Deutschen Schule Hadersleben.

Vorjahressiegerin Solvej Herber Horsbøl war traditionell Teil der Jury. „Ich fand das spannend und konnte richtig mitfühlen.“ Aber es sei auch herausfordernd gewesen: „Es war schön, aber auch schwer, die Entscheidung zu treffen, denn alle waren ja richtig gut.“

Ein weiteres Highlight für die Schülerin: Sie übernahm den spannendsten Teil der Veranstaltung – die Bekanntgabe der Gewinner, von denen der Erstplatzierte Nordschleswig in Schleswig-Holstein vertreten wird.

## Positive Nachricht mit Mittags Beigeschmack: DGN liefert guten Unterricht für wenig Geld

**Das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig liegt laut einer Analyse an erster Stelle, wenn es darum geht, die Mittel möglichst effektiv zur Förderung der Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Rektor Jens Mittag betont jedoch, dass für ihn andere Werte wichtiger sind als reine Produktivität.**

Das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig (DGN) ist ein Vorbild für alle anderen Gymnasien, wenn es darum geht, die finanziellen Mittel möglichst effektiv einzusetzen. Zu diesem Ergebnis kommt die bürgerlich-liberale Denkfabrik Cepos in einer Analyse.

„Die Zahlen sprechen für uns“, so Rektor Jens Mittag, nachdem er die Analyse studiert hat.

Seit Jahren belegt das DGN laut Cepos den ersten Platz, wenn es darum geht, die fachlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu steigern. Die Denkfabrik vergleicht dafür die Ab-

schlussnoten unter Berücksichtigung des Bildungs- und Einkommensniveaus der Eltern.

In der neuen Analyse untersucht sie, wie viel Geld die Gymnasien pro Schülerin und Schüler verwendet haben, um dieses Ergebnis zu erreichen. Und auch hier zeigt sich: Das DGN hat im Schuljahr 2023/2024 deutlich weniger Mittel verwendet, um einen entsprechenden Unterrichtseffekt zu erzielen.

„Es gibt große Unterschiede, wie gut die Gymnasien die Schülerinnen und Schüler fördern, wenn man sowohl den familiären Hintergrund



Schulleiter Jens Mittag möchte die Gehälter für die Lehrkräfte anheben (Archivbild). KARIN RIGGELSEN

der Jugendlichen als auch die Ressourcen der Gymnasien berücksichtigt“, sagt Cepos-Forschungschef Karsten Bo Larsen.

Laut der Analyse könnten Gymnasien ohne Extramittel die durchschnittliche

Abschlusszensur um 0,37 anheben, wenn sie genauso effektiv wirtschaften würden wie das DGN – alternativ könnten sie 1,24 Milliarden Kronen sparen.

Für Mittag ist das jedoch keine uneingeschränkt posi-

tive Nachricht. Die Löhne am DGN liegen im Vergleich zu anderen Gymnasien am unteren Ende.

„Die Kolleginnen und Kollegen leisten für wenig Geld einen fantastischen Einsatz, indem sie die Schülerinnen und Schüler so stark fördern“, sagt er.

Dies möchte er ändern. Nicht den fantastischen Einsatz, sondern die Gehälter.

„Wir arbeiten stark daran. Ich möchte gerne mehr in die Lehrerinnen und Lehrer investieren. Es geht auch um ihr Wohlbefinden“, so der DGN-Rektor.

Als Arbeitgeber hat er natürlich das Ziel, dass sich diese Anerkennung auch in noch besserem Unterricht und damit in noch besseren Leistungen bei den Schülerinnen und Schülern niederschlägt. Er ist sich jedoch auch bewusst, dass sich zusätzliche Mittel für das Kollegium nicht unbedingt eins

zu eins in besseren Zensuren ausdrücken würden.

„Da gibt es eher keinen linearen Zusammenhang“, sagt der Mathematiker Mittag.

Das DGN hat mittlerweile die finanziellen Möglichkeiten erhalten, die im Vergleich niedrigen Löhne anzuheben. Das Folketing hat nämlich beschlossen, es den öffentlichen Gymnasien finanziell gleichzustellen.

Laut Jens Mittag können die Extramittel bedeuten, dass das DGN heute nicht mehr ganz so effektiv wirtschaftet, wie im Schuljahr 2023/2024, das Cepos untersucht hat. Das sieht er jedoch nicht als ein Problem.

„Es gibt wichtige Dinge, die von diesen Zahlen nicht erfasst werden. Als Schulleiter bin ich ein pädagogisch denkender Mensch und setze andere Werte höher als die Produktivität.“

Walter Turnowsky

### Leitartikel

## Grenzkontrollen: Von der Akzeptanz des Dauerzustands

Seit zehn Jahren gibt es die temporären Kontrollen an der deutsch-dänischen Grenze. Ging man 2016 anfangs noch davon aus, dass sie wieder verschwinden, werden sie seither ohne großen Überraschungseffekt alle sechs Monate mit wechselnden, aber ähnlichen Begründungen zur Sicherheitslage, meist Terrorgefahr oder grenzüberschreitende Kriminalität, verlängert. Blickt man auf den Folketingswahlkampf, dann scheinen die Grenzkontrollen auch kein beherrschendes Wahlkampfthema zu sein – und auch nicht mehr zu werden. Migration und Integration stehen weiter-

hin im Fokus, aber Grenzkontrollen nur als Beiwerk. Die meisten Parteien scheinen die Grenzkontrollen akzeptiert zu haben.

### Von der Kritik zur Akzeptanz

Selbst anfangs kritische oder ablehnende Parteien wie die Sozialistische Volkspartei (SF) sehen sie heute eher als sinnvoll an. Die Moderaten (M) zeigen sich zufrieden mit der derzeitigen Situation, andere Parteien sehen sie gar als notwendig an – oft mit der Begründung, es fehle der Schutz der EU-Außengrenzen oder mit dem Argument, für Pendlerinnen und Pendler habe sich die Situa-

tion durch die Lockerungen seit Mai 2023 verbessert. Zwar betonen einige der Parteien das hohe Gut der Freizügigkeit im Schengenraum, die wichtige grenzüberschreitende Zusammenarbeit und dass man generell eigentlich zu offenen Grenzen steht – doch richtig infrage stellt die Kontrollen keine Partei in ihrem Wahlprogramm.

### „Temporär“ ist permanent geworden

Weil aus dem „temporär“ de facto schon ein „permanent“ geworden ist, glaubt wohl niemand mehr an ein baldiges Ende der flexibel entlang der Grenze stattfindenden

Stichprobenkontrollen. Dass es kaum mehr Widerstand gibt, spielt den rechten Parteien in die Karten. Dänische Volkspartei (DF), Bürgerpartei (BP) und Dänemarkdemokraten (DD) fordern nicht nur eine noch härtere Gangart in der Asylpolitik, sondern wollen stationäre Kontrollen gerne dauerhaft und noch schärfer machen. Diese Forderungen haben zwei der drei Parteien – DD und DF – explizit ins Wahlprogramm geschrieben. Es sei dringend geboten, ob der (zu erwartenden) Massen an Migrantinnen und Migranten, die nach Europa kommen. Es ist somit eingetreten,

wovor Kritikerinnen und Kritiker im Grenzland immer gewarnt haben. Die dänischen Kontrollen sind zur Gewohnheit geworden, auch wenn sie – abgesehen von den Stichprobenkontrollen – heute weniger den Alltag von Pendelnden einschränken als noch vor Mai 2023. Die Menschen hatten sich nach 2001 an die Freizügigkeit gewöhnt, die Grenze war unsichtbarer geworden. Mit der Einführung der Grenzkontrollen, dem Aufbau der Infrastruktur, den Kennzeichenscannern, den Temposchwellen und zwischenzeitlichen Militär-uniformen an der Grenze wurde in kleinen Schritten

eine grundlegende Veränderung an der Grenze vollzogen. Die Verlängerung alle sechs Monate lässt die Menschen mit der Zeit die „alte Normalität“ vergessen. Das Phänomen nennt sich „Creeping Normality“ – schleichende Akzeptanz. Weil der ganz große Widerstand gegen die Grenzkontrollen schon zum zehnjährigen Jubiläum im Januar dieses Jahres ausblieb, ist es nicht überraschend, dass die deutsch-dänische Grenze auch im Wahlkampf kaum eine Rolle spielt.



Gerrit Hencke  
Redakteur

# Junge Spitzen stellen sich neu auf

**Generalversammlung: Die Jugendorganisation der Schleswigschen Partei hat das vergangene Jahr Revue passieren lassen und einen neuen Vorstand gewählt.**

Von Gerrit Hencke

Der neue Vorstand der Jungen Spitzen steht. In Zukunft leiten Jeppe Jepsen aus Tingleff (Tinglev) als Vorsitzender und Birthe Andresen aus Nolde als stellvertretende Vorsitzende die Geschicke der Jugendorganisation der Schleswigschen Partei (SP).

Auf der Generalversammlung im Haus Nordschleswig am Donnerstagnachmittag stellten sich beide nach einer kurzen Vorstellung zur „Kampfwahl“. In einer geheimen Abstimmung entfielen von den 15 Stimmen 8 auf Jeppe Jepsen, der die 1G des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) besucht. Birthe Andresen, Schülerin der 2G am DGN, bekam 7 Stimmen. Enthaltungen gab es keine.

Die Nolderin wurde dann allerdings mit 8 Stimmen ohne Stichwahl für den Posten als Stellvertreterin gewählt. Sie setzte sich gegen Lucas Søndergaard, Lauritz Kley und Helle Hußmann durch, die ebenfalls von den Anwesenden für den Posten vorgeschlagen wurden.

Das neue Duo löst damit die bisherige Vorsitzende Wencke Andresen und ihren Stellvertreter Niklas Nissen ab, die beide ausbildungsbedingt nicht wieder zur Wahl standen.

Jeppe Jepsen und Birthe Andresen sagten unserer Redaktion vor Ort, die Vorstandsarbeit von Wencke und Niklas weiterführen zu wollen. „Wir wollen die Sichtbarkeit der Minderheit und der Jugendkultur in Nordschleswig stärken“, so die beiden neuen Vorsitzenden. Das wolle man mit eigenen Veranstaltungen, aber auch Workshops in politischer Bildung erreichen.

„Wir möchten die Jugend zusammenbringen. Es ist daher besonders gut, dass es bei den Jungen Spitzen auch Mitglieder gibt, die nicht auf das DGN gehen, sondern auf dänische Schulen. Das macht

die Minderheit auch außerhalb sichtbar“, so Birthe Andresen, die sich freut, mehr Verantwortung zu übernehmen. Und Jeppe Jepsen ergänzt: „Es zeigt auch, dass sie Teil der Minderheit sind, obwohl sie an ein dänisches Gymnasium gehen.“

Die frischgewählte Birthe Andresen dankte ihrer Schwester für die geleistete Arbeit. „Du hast uns weit gebracht. Dafür ein riesengroßes Dankeschön.“ Bei Wencke Andresen flossen anschließend Tränen. „Danke für die vergangenen zwei Jahre. Es hat super viel Spaß gemacht. Ich freue mich, dass ich noch als Vorstandsmitglied dabei sein darf.“

Wencke Andresen, die für ihr Lehramtsstudium nun nach Aarhus zieht, blickt mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das Ende ihrer Zeit als Vorsitzende. „Man soll ja aufhören, wenn es am schönsten ist“, sagt sie unserer Redaktion am Rande der Veranstaltung.

Sie sei stolz und sehr zufrieden, dass bei den Jungen Spitzen so viele engagierte Menschen aktiv seien, die auch Verantwortung übernehmen wollen. Dem wolle sie nicht im Wege stehen. Sie sei überzeugt, dass der neue Vorstand gut zusammenarbeiten werde.

Sie selbst blicke auf viele kleine und große Highlights zurück – allen voran die Kommunalwahl. „Sechs Kandidaten, die so viel Stimmen holen konnten, das ist schon historisch. Ich bin super stolz – vor allem auch auf den Teamgeist. Wir können zufriedener nicht sein.“

Wie aktiv die Jungen Spitzen im vergangenen Jahr waren, zeigte sich schon zuvor bei der Vorstellung des Tätigkeitsberichts.

Die scheidende Vorsitzende berichtete von zahlreichen Reisen durch Europa, etwa das Osterseminar der Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) im polnischen Oppeln bei der dortigen deutschen Minderheit.



Der neue Vorstand (hinten v.l.): Anna Lea Leth Schmidt, Helle Hußmann, Stina Sørensen, Lauritz Kley, Kassierer Hans Jakob Sørensen, Lucas Søndergaard und Wencke Andresen. Vorne knien der neue Vorsitzende Jeppe Jepsen und die stv. Vorsitzende Birthe Andresen.

GERRIT HENCKE

Auf der Generalversammlung der JEV ist Wencke Andresen im vergangenen Jahr zudem in den Vorstand gewählt worden. Mit der früheren Vorsitzenden der Jungen Spitzen, Katharina Kley, die aktuell im Vorstand der Europäischen Freie Allianz (EFA) sitzt, sei die deutsche Minderheit jetzt in zwei EU-Organisationen im Vorstand vertreten, hob Andresen hervor.

Die Preisbrecherparty im Mai im Clubhaus des Apenrader Rudervereins bezeichnete Die Vorsitzende als „gelingendes Fest“. Auch beim Knivsbergfest waren die Jungen Spitzen aktiv. So wurde bei der Parkplatz-Organisation angepackt und auch einen eigenen Stand hatten die Spitzen, wo Interessierte sich im Wahlplakate-Aufhängen auf Zeit duellieren konnten. „Das hat sehr viel Spaß gemacht“, resümierte die scheidende Vorsitzende.

Die Kommunalwahl war das Jahreshighlight für Nachwuchsorganisation der Schleswigschen Partei. Auf der SP-Hauptversammlung präsentierten sich die Kandidatin Dorthé Andresen und die beiden Kandidaten Leif Curdes und Niklas Nissen in einem eigenen Programmpunkt zur Wahl. Nach dem Sommer standen dann insgesamt sechs Junge Spitzen in den Startlöchern.

Im Wahlkampf seien viele Plakate aufgehängt sowie Flyer und Schockoboller verteilt worden. Die Kandidatinnen und Kandidaten nahmen

zudem viele Debattentermine wahr. „Alle haben angepackt und mitgeholfen, wo Hilfe nötig war. Es war eine tolle Zeit, die Spaß gemacht hat und wir haben viel gelernt“, so die Vorsitzende.

Gerne erinnerte sich Wencke Andresen auch an die nächtliche Kreideaktion, die „frischen Wind in den Wahlkampf“ gebracht habe. „Venstre hat sich geärgert, also hat sich das gelohnt“, sagte sie.

Die Auszeichnung der jungen Kandidierenden mit dem Nordschleswig-Preis auf dem Deutschen Tag in Tingleff sei ein weiterer Höhepunkt gewesen. Der Wahlabend selbst wurde dann im DGN mit Gästen gefeiert. „Wir nehmen mit, dass wir 566 persönliche Stimmen für unsere Kandidatinnen und Kandidaten bekommen haben.“ Das sei ein großer Erfolg.

„Keine andere Partei hat eine Jugendorganisation, die so sichtbar gewesen ist, wie die Jungen Spitzen“, lobte Harro Hallmann, Sekretariatsleiter Kopenhagen und Kommunikationsverantwortlicher beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), die Arbeit der Spitzen. „Es ist ein tolles Ergebnis und dass einige mehr als 200 Stimmen bekommen haben, das ist beeindruckend“, so das Senior-Mitglied der Jungen Spitzen.

Das Jahr endete mit dem JEF-Netzwerktreffen in Berlin. Hier konnten Kontakte mit anderen Minderheiten geknüpft

werden. Die Jungen Spitzen begingen ihr Julefrokost im Saxburger (Saksborg) Krug.

Auch bei der Neujahrstagung in Sankelmark waren die Spitzen vertreten und halfen in der Bar beim Kneipenquiz. Das sei ein „schönes Wochenende“ gewesen, so Andresen.

Erst kürzlich fand erneut der „Flohmarkt by Night“ am DGN statt, „mit vielen Ständen und Leuten, die etwas loswerden wollten. Der Fokus lag auf Nachhaltigkeit“, so Andresen.

Auch Niklas Nissen blickte für den „Nordschleswiger“ auf die vergangenen beiden Jahre als zweiter Vorsitzender zurück, die er als „sehr lehrreich“ beschreibt. Die Kommunalwahl habe gezeigt, dass die Jungen Spitzen „reale Politik betreiben können und auch so wahrgenommen werden“, so Nissen. „Das hat deutlich gemacht, dass unsere Arbeit ernst genommen wird und wir als verlässliche Vertreter der Interessen der Minderheit auftreten können.“

Gerade die Sicht der jungen Generation in der Minderheit vertreten zu dürfen, habe ihm große Freude bereitet, so der junge Mann aus Rens (Rens), der künftig Suppleant bleibt.

Der Bericht von Kassiererinnen Martina Lutz war kurz und knapp. Die Einnahmen beliefen sich auf etwa 41.000 Kronen, wovon ein Großteil Zuschüsse der SP waren. Demgegenüber standen rund 63.000 Kronen an Ausgaben, wovon knapp die Hälfte Fahrtkosten waren. Auch die Ausgaben für den Kommunalwahlkampf schlugen mit rund 11.240 Kronen zu Buche. Der Überschuss betrug am Ende 21.884 Kronen, bei einem Kassenstand von 6.925 Kronen.

Parteisekretärin Ruth Candussi versprach, die Kassen zeitnah aufzufüllen. Das Defizit zeuge vom hohen Aktivitätsniveau. „Macht gerne genauso weiter, die Finanzierung ist kein Problem.“

Wesentlich zu mehr Einnahmen soll auch die Erinnerung an die Mitgliedsbeiträge beitragen. Durch einen internen Fehler, der Vorstand wusste nicht, dass auch für die Jungen Spitzen das Vereinsportal „Fo-

reningLet“ existiert, wurden keine Rechnungen für Mitgliedsbeiträge verschickt. Es wurde dementsprechend auch nicht gezahlt. Nun ist das Portal wieder aktiv. 180 Mitglieder stehen derzeit in der Liste. Reguläre Mitglieder zahlen auch in Zukunft 50 Kronen, Senior-Mitglieder 200 Kronen.

Ein Antrag auf Satzungsänderung wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Im neuen Paragraph 8 wird die Repräsentation in anderen Gremien festgehalten. Es handelt sich um je einen Platz für den Vorsitzenden mit Stimmrecht im BDN-Hauptvorstand und im SP-Vorstand sowie einen festen Platz mit Stimmrecht im Presseverein. Zusätzlich sollen Vorstandsmitglieder mit Wohnsitz in der entsprechenden Kommune auf Anfrage der Kommunalvorstände auch dort einen Sitz mit Stimmrecht erhalten.

BDN-Kulturkonsulent Uffe Iwersen, der als Versammlungsleiter fungierte und gemeinsam mit dem Leiter der Bildungsstätte Knivsberg, Thore Naujeck, erneut als Revisor bestätigt wurde, dankte den Jungen Spitzen für ihren Einsatz in der Deutschen Minderheit. Er kündigte an, dass auch zur Faustball-EM in diesem Sommer wieder die Hilfe der Jugendorganisation benötigt werde.

Abschließend warben Ruth Candussi und Wencke Andresen für die SP-Hauptversammlung am 22. April, die im Gebäude des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig in Tingleff stattfindet. Auf dem Programm stehen dann die Vorstandswahlen. „Alle Gremien werden neu besetzt und Rainer Naujeck als Vorsitzender verabschiedet“, so Candussi. Dorthé Andresen habe sich bereits für einen Posten als Stellvertreterin zur Wahl gestellt.

„Es gibt vier frei gewählte Posten. Wer Lust hat, dabei zu sein, kann kandidieren“, so Wencke Andresen. Der neue Vorsitzende Jeppe Jepsen wird dem Gremium laut Satzung ebenfalls angehören. Es sei gut, wenn frischer, neuer und junger Wind in die Partei komme.

## „Abschied von erfahrenen Folketingsmitgliedern ist ein Verlust“

**Bei der kommenden Wahl verliert die Volksgruppe drei treue Unterstützer. Mit dem Ausschuss für die Deutsche Minderheit wurde eine Struktur geschaffen, die das Knüpfen neuer Kontakte erleichtert.**

Die finanzielle Gleichstellung der deutschen Schulen in Nordschleswig mit den Volksschulen: Ohne den Venstre-Abgeordneten Hans Christian Schmidt wäre sie kaum geschehen, so die Einschätzung des ehemaligen Leiters des Kopenhagener Sekretariats des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Jan Diedrichsen.

Bei der kommenden Folketingswahl verlässt der Woyenser nach mehr als 31 Jahren das Folketing.

„Das ist selbstverständlich ein ausgesprochen großer Verlust für die Minderheit“, sagt Diedrichsens Nachfolger, Harro Hallmann.

Zwei weiterer feste Stützen der Minderheit auf je ihrer Seite des politischen Spektrums werden nach der Wahl nicht mehr auf Christiansborg zu finden sein: Søren Søndergaard von der Einheitsliste und Søren Espersen von den Dänemarkdemokraten (bis 2022 Dänische Volkspartei).

„Alle drei haben sich jeder auf ihre Art für die Minderheit eingesetzt. Wir werden sie sehr vermissen, auch wenn ich ihnen natürlich ihr wohlverdientes Otium gönne“, so Hallmann.

Bereits bei der Wahl 2022 verließen Ellen Trane Nørby (Venstre) und Christian Nøjh (Einheitsliste) das Folketing. Auch sie hatten immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Minderheit. Die Reihen haben sich gelichtet.

„Wir müssen nach der Wahl sehen, wen es da gibt, zu dem wir neue Kontakte knüpfen könne. Bei Venstre gibt es weiterhin Anni Mathiesen, aber bei den Dänemarkdemokraten und der

Einheitsliste kann ich es nicht einschätzen“, sagt der BDN-Sekretariatsleiter.

Umso wichtiger sei es, dass die Minderheit seit 2024 eine feste Anlaufstelle beim Folketing hat: den Ausschuss für die deutsche Minderheit. Zuvor gab es den Kontaktausschuss beim Kulturministerium, der sich nur sehr unregelmäßig traf.

„Damals lief fast alles über die persönlichen Kontakte zu den einzelnen Abgeordneten. Und diese waren immer zuverlässige Ansprechpartnerinnen und -partner – wie eben Hans Christian Schmidt.“

Und genau jener Schmidt hat die Gründung des neu-

en Ausschusses entschieden vorangetrieben. Somit hinterlässt er ein bleibendes Erbe zugunsten der Minderheit.

„Diese feste Struktur hilft, den Verlust von Personen aufzufangen.“

Mit dem Sozialdemokraten Jesper Petersen hat zudem ein ebenfalls treuer Freund der Minderheit den Vorsitz. Außerdem bietet der Ausschuss die Möglichkeit, neue Abgeordnete für die Anliegen des BDN zu gewinnen. Ein Beispiel dafür ist der zweite Vorsitzende, Frederik Bloch Münster von den Konservativen, der zuvor wenig Kontakt zur Volksgruppe hatte.

„Mit ihm arbeiten wir aus-

gesprochen gut zusammen. Er ist ein engagierter junger Abgeordneter. Ich hoffe, er möchte im Ausschuss weitermachen, falls er wiedergewählt wird“, sagt Harro Hallmann.

Nach der Wahl wird der Sekretariatsleiter den einen oder anderen Kaffee mit den kommenden Ausschussmitgliedern trinken – und eventuell auch auf ein Smørrebrød einladen.

Denn die Unterstützung aus dem Folketing ist für den Minderheitenalltag in Nordschleswig entscheidend. Das Campus-Projekt in Apenrade (Aabenraa) wäre ohne sie gescheitert – um nur ein Beispiel zu nennen. *Walter Turnowsky*

# „Ein bisschen Nordschleswig in Hongkong“

**International: Wie fühlt es sich an, in Hongkong zu leben? Nicole Nissen absolvierte dort ein dreimonatiges Praktikum bei Jebsen & Co. Sie erzählt, wie sie selbst bei rund 9.000 Kilometern Entfernung von zu Hause ein Stück Heimat in der Metropole gefunden hat.**

Von Isabell Bonke

„Ich würde es jedem aus Nordschleswig empfehlen. Das ist eine so große Chance“, sagt Nicole Nissen über ihr Praktikum in Hongkong, das ihr im vergangenen Jahr durch die Jes-Schmidt-Stiftung ermöglicht wurde.

Von August bis Oktober war ihr Wohnort nicht mehr Kopenhagen, sondern Hongkong. Ihr Praktikum absolvierte die 25-Jährige in der Marketingabteilung von Jebsen & Co., da sie durch ihren vorherigen Nebenjob schon erste Erfahrungen in dem Bereich gesammelt hatte. Von den vier Unternehmenszweigen – Getränke, Motoren, Kapital und Konsumenten – entschied sie sich in Absprache mit der Firma für die Getränke- beziehungsweise die „Wines & Spirits“-Abteilung.

Auch wenn die Vermarktung von Medizinprodukten und die von Alkohol nicht unterschiedlicher sein könnten, sagt Nissen rückblickend: „Ich finde schon, dass ich mich da gut hineingefunden habe.“

Ein großer Vorteil war für sie, dass sie stark in die Projekte eingebunden wurde: „Das war super cool. Ich hatte sogar Events, die ich fast ab meinem ersten Prakti-

kumtag bis zum letzten begleitet habe“, erzählt Nicole Nissen. Eins davon war das „Wine & Dine“-Festival, welches auch eines ihrer persönlichen Highlights im Praktikum darstellte.

Zum Arbeitsfeld der Praktikantin gehörte alles, was im Marketingbereich getan werden musste, sprich: Zielgruppenanalyse, Vermarktung, Eventplanung, Konkurrenzbeobachtung und Nachbetrachtung.

Neun Stunden Arbeit hieß es am Tag, und dazu kamen die Events, die auch mal bis spät in die Nacht gehen konnten. Zudem standen durchschnittlich zwei Events pro Woche an. Viel Zeit zum Langweilen blieb dabei nicht.

Nicole Nissen ging jedoch mit Freude zu den Events: „Man macht es ja gerne. Das ist auch das Interessante, in der Vorbereitung und vor Ort dabei zu sein.“

Am Wochenende blieb trotzdem genug Zeit, um eine Pause in der Natur zu machen. Bei 30 Grad und gefühlt 100-prozentiger Luftfeuchtigkeit zog es Nissen in die Berge. „Ich war fast alleine auf den Wanderwegen, da sich kein anderer Tourist angetan hätte“, erinnert sie sich lachend.

Als Touristin hat sie sich



Nicole Nissen kommt ursprünglich aus Wollerup (Vollerup), lebt jetzt in Kopenhagen und wohnte während ihres Praktikums drei Monate lang in Hongkong.

ohnehin nur selten wahrnehmen. „Ich glaube, ich hatte fast keine Zeit, mich wie ein Tourist zu fühlen, da ich jeden Tag arbeiten war.“

In das Hongkong-Leben habe sie sich zudem gut eingefunden. Ein Grund dafür war auch die Gastfreundlichkeit, mit der sie in Hongkong begrüßt wurde. Zudem hätte es kaum sprachliche Barrieren gegeben, da in Hongkong fast überall sehr gutes Englisch gesprochen wird.

„Das ist eine City mit ganz viel Schwung“, sagt Nissen lachend über den Lebensstil in der chinesischen Großstadt. Die ganze Stadt bringe ein hohes Tempo mit sich: in den Straßen, der Arbeit und auch in den Restaurants. Mit dabei ist auch immer der Lärm. „Doch das ist auch der Charme daran“, ergänzt sie.

Im Hongkonger Arbeitsalltag fiel Nissen vor allem das

Tempo bei den Arbeitsaufgaben auf. „Auf meiner Arbeit wurden alle Aufgaben schnell nacheinander abgehakt.“ Zudem sind enge Deadlines ständige Begleiter ihrer Arbeit gewesen.

Der Arbeitsdruck habe sie jedoch nicht gestört. Die 25-Jährige war einen schnellen Arbeitsprozess auch schon von ihrem vorherigen Nebenjob gewohnt.

Auch wenn sie die dänische Gelassenheit nicht in Hongkong wiederfand, hat sie ein Stück Heimat in der Metropole gefunden.

In ein gewisses Heimatgefühl habe auch die Firma mit hineingespielt, sagt Nissen. Da Jebsen & Co. einst von den Nordschleswigern Jacob Jebsen und Heinrich Jessen gegründet wurde, trägt es immer einen Teil Nordschleswigs in sich. Ein Indiz dafür ist auch das Firmenlogo,

welches sich an dem Wappen der Kommune Apenrade (Aabenraa) orientiert. Mit dem kleinen Jebsen-Detail, dass die mittlere Makrele in die andere Richtung schwimmt.

Doch das Unternehmen war nicht das Einzige, was Nissen während ihres Auslandsaufenthaltes mit ihrer Heimat verband. Denn selbst im weit entfernten Hongkong traf sie auf eine Bekannte aus Nordschleswig.

Anna Fuglsang kommt ebenfalls aus der deutschen Minderheit und ist für ihr Studium nach Hongkong gegangen. „Das war fast wie ein bisschen Nordschleswig in Hongkong“, sagt Nissen über ihre Treffen.

Anna Fuglsang blieb jedoch nicht die einzige Bekanntschaft aus Nordschleswig. Während ihres Praktikums wurde Nicole Nissen von dem Firmenvorsitzenden

Hans Michael Jebsen und seiner Frau Desirée Jebsen zu ihnen nach Hause eingeladen. „Man hat sich direkt zu Hause gefühlt. Sie waren mega lieb“, sagt Nissen über den Besuch.

2024 bekam Nicole Nissen die Zusage, dass es für sie im kommenden Jahr nach Hongkong gehen werde. Zu dem Praktikumsplatz kam sie durch die Jes-Schmidt-Stiftung, die jedes Jahr ein dreimonatiges Praktikum in Kooperation mit Jebsen & Co. und dem Unternehmen Jebsen & Jessen vergibt.

Als sie die Zusage per E-Mail bekam, konnte sie es erst gar nicht glauben: „Das war ein totaler Schock. Ich habe mich sehr gefreut, aber man glaubt es nicht in dem Moment.“

Nissen ist seit knapp vier Monaten zurück in Kopenhagen und erzählt mit einem Strahlen von ihrer Zeit in Hongkong. „Ich bin super dankbar für die vielen positiven Erlebnisse, die mir die Jes-Schmidt-Stiftung ermöglicht hat.“

Besonders gefiel ihr, ihre Wahrnehmungen von Hongkong mit ihren eigenen kulturellen Werten zu verbinden. Es sei eine eindrucksvolle Erfahrung gewesen, die deutsch-dänische Kultur mit der chinesischen vergleichen zu können, erzählt Nissen. Und genau deshalb empfiehlt sie allen jungen Menschen aus Nordschleswig, denen sich die Chance bietet, sich (im Oktober) um das Praktikum zu bewerben.

## Ladywalk 2026: „Team Nordi“ peilt Platz zwei an und braucht Mitläuferinnen

**In eigener Sache: Die Mitarbeiterinnen des „Nordschleswigers“ suchen Teilnehmerinnen für den Ladywalk 2026 am 18. Mai – eine wohltätige Veranstaltung, an der ausschließlich Frauen teilnehmen dürfen.**

Seit vielen Jahren nehmen unsere Kolleginnen des „Nordschleswigers“ an Dänemarks größtem, eintägigen Sportevent für Frauen, dem Ladywalk, teil und absolvieren dabei in der Regel eine Strecke von sieben Kilometern. Auch 2026 wollen wir wieder mitgehen und dabei Gutes tun. Aber Achtung: In diesem Jahr findet der Ladywalk wegen Pfingsten nicht wie gewohnt am letzten Montag im Mai, sondern schon eine Woche vorher, am 18. Mai, statt. Das „Team Nordi“ nimmt wieder teil, Startschuss ist um 18 Uhr.

Nachdem wir 2025 den Pokal für das drittgrößte Team in Sonderburg (Sønderborg) erhielten, wollen wir die Teilnehmerzahl in diesem Jahr möglichst überbieten. Dafür suchen wir dich/euch!

Obwohl es 2025 wieder zwei Startorte im nordschleswigschen Raum gibt, werden wir in diesem Jahr offiziell nur am Ladywalk in Sonderburg teilnehmen. Im offiziel-

len Veranstaltungsprogramm ist darüber hinaus wie im vergangenen Jahr auch Jels als Austragungsort eingeplant. Die Strecke am dortigen Jels-See ist landschaftlich zwar äußerst attraktiv. Nachdem es – trotz aller Zusicherungen und Versprechungen seitens des Veranstalters – logistische Probleme bezüglich der T-Shirts und Goodiebags gab, haben wir uns aber für einen Startort, nämlich Sonderburg, entschieden.

Kleiner Tipp: Wer dennoch in Jels mitmachen will, kann das selbstverständlich tun, Goodiebag und T-Shirt können dann aber erst am Folgetag im Medienhaus des „Nordschleswigers“ in Apenrade (Aabenraa) abgeholt werden.

In diesem Jahr bietet der Ladywalk übrigens wieder drei Distanzen an – 3, 7 und 12 Kilometer. Die 3-Kilometer-Strecke ist erst vor ein paar Jahren ins Programm aufgenommen worden. Sie ist besonders interessant für Teilnehmerinnen mit jünge-

ren Kindern oder Enkelkindern oder für Personen mit Gehbehinderung.

Wer kann im „Nordschleswiger-Team“ mitmachen? Abgesehen von der Tatsache, dass er sich an Frauen richtet, gibt es keinerlei Einschränkungen.

Ziel des Ladywalks ist nicht, die vorgegebene Strecke möglichst schnell zu absolvieren, sondern sich zu bewegen, Gemeinschaft zu erleben und dabei etwas Gutes zu tun.

**Was kostet mich die Teilnahme?** Zunächst einmal Zeit und die Startgebühr. Da unsere Mittel begrenzt sind, können wir leider nicht die Anmeldegebühr (205 Kronen) für alle Teilnehmerinnen übernehmen. „Der Nordschleswiger“ übernimmt aber die Druckkosten für das tolle „Nordschleswiger“-Teamshirt.

**Was bringt mir das?** Neben einem besonderen Ladywalk-T-Shirt mit unserem Maskottchen „Nordi“ bringt die Veranstaltung vor allem Spaß! Ihr könnt euch in einer sehr sympathischen und lustigen Frauengruppe auf die Strecke begeben. Zusätzlich seid ihr aktiv und tut noch etwas Gutes. In jedem Jahr kommen die Erlöse der Veranstaltung wohltätigen Zwecken zugute.

2026 werden „Hjerteforeninen“ sowie „Endometriose Fællesskab“ unterstützt.

**Wie geht es jetzt weiter?** Um als große Gruppe am Ladywalk teilnehmen zu können, muss die Anmeldung geschlossen erfolgen. Wenn du oder ihr als Teil des „Nordschleswiger“-Teams mitgehen wollt, müsst ihr also Folgendes tun: euch über Anmeldeformular unten auf dieser Seite anmelden oder hier klicken, um das Anmeldeformular zu öffnen. Anmeldefrist ist Sonntag, 12. April (Achtung: Unser Termin weicht von der offiziellen Anmeldefrist ab!). Ihr erhaltet dann so schnell wie möglich eine Bestätigung per E-Mail.

**Wie überweise ich die Anmeldegebühr?** Um eure Teilnahme endgültig zu bestätigen, müsst ihr nur die Anmeldegebühr in Höhe von 205 Kronen an uns überweisen. Dafür habt ihr zwei Möglichkeiten:

Überweist die Anmeldegebühr einfach per MobilePay an unsere Teamleiterin Anke Haagensen (Tel. 2421 6222).

Überweist die Anmeldegebühr auf das Ladywalk-Konto des „Nordschleswigers“ (Reg.: 7930; Kontonummer: 2500669; Aabenraa Kreditbank) mit dem Verwen-

dungszweck „LW2026 + Name der Teilnehmerin“. Sobald die Anmeldegebühr bei uns eingegangen ist (spätestens am 12. April), erhaltet ihr eine Bestätigung von uns. Wer bis dahin den Betrag nicht überwiesen hat, kann leider nicht im „Team Nordi“ mitgehen.

Wir werden anschließend die gesamte Gruppe anmelden und euch alle weiteren Informationen zu Uhrzeit und Treffpunkt des „Nordschles-

wiger“-Teams mitteilen.

Dann heißt es trainieren oder einfach bis zum Ladywalk am 18. Mai warten. Alle weiteren Informationen findet ihr unter [www.ladywalk.dk](http://www.ladywalk.dk).

Natürlich steht euch auch unsere Teamleiterin Anke Haagensen jederzeit unter +45 2421 6222 oder [aha@nordschleswiger.dk](mailto:aha@nordschleswiger.dk) für weitere Informationen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme! *Anke Haagensen*

BUND DEUTSCHER

NORDSCHLESWIGER

Haus Nordschleswig

Meldung der Delegierten

Delegierten-  
versammlung

2. Juni 2026  
Registrierung  
ab 19.00 Uhr

Veranstaltungs-  
beginn um  
19.30 Uhr

Die BDN-Ortsvereine sowie alle Vereine und Verbände werden gebeten, ihre Delegierten für die Delegiertenversammlung **spätestens bis zum 15. April 2026** zu melden. Eine spätere Meldung ist nicht möglich.

Meldungen ausschließlich schriftlich an: [klindt@bdn.dk](mailto:klindt@bdn.dk)

Vestergade 30 • DK-6200 Aabenraa/Apenrade  
generalsekretariat@bdn.dk • +45 74 62 38 33

# „Einmal im Jahr denken wir dran“ – Was Frauen zum Weltfrauentag sagen

**Gleichstellung: Der Weltfrauentag beleuchtet die Rolle der Frauen in der deutschen Minderheit. Verschiedene Stimmen zeigen, dass es noch Entwicklungspotenzial gibt.**

Von Niklas Nissen

Die Frühlingssonne fällt an diesem Sonntag durch die große glasige Dachfassade des Haus Nordschleswigs in Apenrade. Es stehen Stühle bereit, einige Besucherinnen und Besucher bleiben noch kurz stehen, unterhalten sich oder genießen das schöne Wetter, bevor sie weitergehen.

Drinne geht es an diesem Nachmittag jedoch um ein Thema, dass weit über diesen sonnigen Tag hinausreicht: den Internationalen Weltfrauentag.

Wie präsent sind der Weltfrauentag und die Frage nach

Gleichstellung in der deutschen Minderheit in Nordschleswig? Diese Frage steht im Raum, als sich Besucherinnen und Besucher zu einem Theaterstück zum Thema „Doppelte Ausgrenzung – Frau + Jüdin“ versammeln.

**Gute Gelegenheit**

Für **Ingela Wieking**, Bibliothekarin in Zentralbücherei, ist der Weltfrauentag vor allem eine gute Gelegenheit, die Anliegen von Frauen stärker in den Mittelpunkt zu rücken. „Ich finde das einfach gut, wenn die Frauen mit ihren Belangen im Mittelpunkt stehen“, sagt sie. Besonders positiv bewertet sie, dass



Von links: Ingela Wieking, Anette Lehnhoff, Nina Jebesen und Claudia Knauer äußern ihre Gedanken zum Weltfrauentag und zur Gleichstellung von Frauen. NIKLAS NISSEN

verschiedene Verbände der Minderheit gemeinsam Veranstaltungen zum Weltfrauentag organisieren. Dadurch bekomme das Thema mehr Aufmerksamkeit.

Auch Büchereidirektorin **Claudia Knauer** sieht den Tag als wichtigen Denkanstoß. „Einmal im Jahr denken

wir dran. Das ist natürlich nicht genug, aber besser als gar nichts“, sagt sie. Gleichzeitig hebt sie hervor, dass die Zusammenarbeit verschiedener Verbände in der Minderheit dazu beiträgt, den Weltfrauentag aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Beim Blick auf Gleichstellung innerhalb der Minderheit sieht Knauer allerdings noch Entwicklungspotenzial. Zwar gebe es viele Frauen in Leitungspositionen in Schulen, Kindergärten oder Bibliotheken, „aber in den wirklich entscheidenden Stellen ist das Männerüber-

gewicht noch stark“, sagt sie.

**Frauen im Fokus**

Für **Anette Lehnhoff** stehen vor allem soziale und wirtschaftliche Fragen im Vordergrund. Sie nennt gleichen Lohn für gleiche Arbeit sowie bessere Rentenansprüche für Frauen, die Kinder großgezogen haben. Familienarbeit müsse stärker anerkannt werden.

**Nina Jebesen**, Archivleiterin im deutschen Museum Nordschleswig, spricht dagegen einen anderen Aspekt an: die Wahrnehmung von Frauen in der Öffentlichkeit. „Frauen haben in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert und werden meistens übersehen“, sagt sie. Deshalb müsse sich vor allem eines verbessern: „Die Sichtbarkeit und die Anerkennung.“

## Wencke Andresen: Gleichstellung mit Natürlichkeit

**Politik im Blut: Wencke Andresen gibt ihr Amt als Vorsitzende der Jungen Spitzen ab, um ihrem Traum nachzugehen, Lehrerin an einer deutschen Minderheitenschule zu werden. Warum Gleichberechtigung für sie am besten funktioniert, wenn sie selbstverständlich gelebt wird und weshalb sie der Minderheit verbunden bleiben will, erzählt die Nordschleswigerin im Gespräch.**

Ich möchte zeigen, dass die Jugend in Nordschleswig bei Gleichstellung mitreden kann. Bei uns in der Jugendorganisation fragt man sich gar nicht: Ist das jetzt ein Junge oder ein Mädchen? Wir suchen motivierte Menschen mit guten Ideen und positiver Energie.“ Diese Sätze sagt Wencke Andresen ruhig, und sie beschreiben ziemlich genau, wie sie Politik versteht.

Wencke Andresen ist in der deutschen Minderheit in Nordschleswig aufgewachsen, lebt derzeit noch in Nolde bei Bülderup-Bau (Bylderup-Bov) und ist mit 20 Jahren Vorsitzende der Jugendorganisation Junge Spitzen. Gleichzeitig engagiert sie sich in der AG Gleichstellung der deutschen Minderheit, gibt ihre Ämter nun jedoch auf, um ihrem Wunschstudium Lehramt nachzugehen.

Zur AG Gleichstellung der deutschen Minderheit kam Andresen über die Jungen Spitzen: „Wir wurden gefragt, ob wir jemanden entsenden möchten. Vor mir war das unsere ehemalige Vorsitzende Katharina Kley, und ich habe den Posten als neue Vorsitzende gerne übernommen.“

Die AG-Gleichstellung wurde 2019 unter dem Dach des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) gegründet und beschäftigte sich zuletzt vor allem mit dem Umgang mit Sexismus und der Weiterentwicklung

eines entsprechenden Leitfadens. Allerdings stockt die Arbeit: Die letzte Sitzung fand im Sommer 2025 statt.

Eigentlich hätten die Verbände der Minderheit bis Ende 2025 Berichte zum Thema Gleichstellung vorlegen sollen. Dies ist bislang auch noch nicht geschehen.

Der AG gehören neben Wencke Andresen und Uwe Jessen auch Lene Neumann Jepsen, Käthe Nissen, Anne-Sofie Buhrmann Dideriksen, Marion Petersen, Claudia Knauer, Friederike „Lulu“ Kuhrt und Thore Naujeck an.

Das Thema Gleichstellung sei Andresen persönlich wichtig, selbst wenn sie es nicht als ihr „Steckenpferd“ bezeichnet. Gerade als Vorsitzende der Jungen Spitzen möchte sie, auch mit Hinblick auf die Zusammensetzung in der Jugendpartei, ein Vorbild sein.

„In unserem Vorstand bei den Jungen Spitzen sind wir gleichgestellt – sowohl was die Verteilung von Frauen und Männern angeht als auch insgesamt als bunt gemischtes Team. Wir wollen mit diesem Beispiel vorangehen und zeigen, dass es funktionieren kann. Wir stehen nicht nur für Gleichstellung ein, wir leben sie auch.“

Tatsächlich hat sich bei den Jungen Spitzen in den vergangenen Jahren einiges verändert. „Früher war der Verein sehr männer-



Wencke Andresen gibt ihren Posten als Vorsitzende der Jungen Spitzen ab, um ab August in Aarhus Lehramt zu studieren (Archivbild). KARIN RIGGELSEN

dominiert, und es gab auch Sexismus-Vorwürfe“, sagt Wencke Andresen. Das sei allerdings vor ihrer Zeit gewesen, heute erlebt sie die Jugendorganisation ganz anders. Zeitweise habe der Vorstand sogar nur aus Mädchen bestanden. „Da haben wir auch überlegt, wie wir mehr Jungs einbeziehen und wieder ein ausgewogeneres Team schaffen können.“

Was macht die Jungen Spitzen aus Sicht von Andresen anders? Laut der Nordschleswigerin seien Motivation, Ideen und Engagement entscheidend, statt Geschlechterfragen.

„Bei uns ist es einfach diese Natürlichkeit. Ob die Idee von Helga oder Hans kommt, ist nebensächlich. Ich glaube, so kommt die Gleichstellung ganz von allein, ganz natürlich.“

Mehr Frauen in Führungspositionen der deutschen Minderheit fände die

20-Jährige wünschenswert, aber nicht um jeden Preis: „Natürlich wäre es schön, wenn mehr Frauen an der Spitze wären. Aber sie sollten genauso qualifiziert sein oder besser. Das Geschlecht an sich sollte aus meiner Sicht nicht der ausschlaggebende Punkt sein.“

Ihr eigenes Interesse an Politik wurde ihr gewissermaßen in die Wiege gelegt. Andresen wuchs in einer engagierten Familie auf – auch ihr Vater war viele Jahre politisch bei der SP aktiv. „Es war für mich ganz natürlich, mich auch selbst zu engagieren.“

Diese Haltung möchte sie an andere junge Frauen weitergeben. „Mir persönlich gibt politisches Engagement sehr viel. Ich blühe darin auf. Allein für die persönliche Entwicklung würde ich das jedem empfehlen.“

Den rauer werdenden Ton in der Politik sieht sie allerdings kritisch: „Das ist

leider ein Problem, das generell zunimmt, und was sich ändern muss. Respekt ist entscheidend. Wenn der fehlt, kann das junge Frauen, aber auch junge Männer abschrecken, sich politisch zu engagieren.“

Persönlich habe sie diesbezüglich aber keine negativen Erfahrungen gemacht. „In der Minderheit bin ich immer offen und herzlich aufgenommen worden“, so Andresen.

Ein Höhepunkt war für sie der jüngste Wahlkampf der Jungen Spitzen mit sechs jungen Kandidatinnen und Kandidaten sowie mehr als 600 persönlichen Stimmen. „Zu sagen: Ich habe dazu beigetragen, ist ein tolles Gefühl.“

Doch im August zieht es sie zunächst weg aus Nordschleswig: Andresen wird in Aarhus Volksschullehramt mit dem Hauptfach Mathematik studieren. Derzeit

arbeitet sie bereits als Ausbilderin an einer dänischen Grundschule in Øster Højt.

Bei der Generalversammlung am 12. März wird sie nicht erneut als Vorsitzende der Jungen Spitzen kandidieren. „Wenn ich nach Aarhus gehe, ist es Zeit, dass jemand übernimmt, der hier vor Ort ist.“

Ihr langfristiges Ziel bleibt dennoch, nach dem Studium nach Nordschleswig zurückzukehren und sich vor Ort auch wieder politisch zu engagieren: „Die Minderheit liegt mir sehr am Herzen, und ich bin total gerne hier, aber ich glaube, es wird mir guttun, mal hinauszukommen und andere Eindrücke zu sammeln, um dann gestärkt nach Nordschleswig zurückzukehren. Mein Traum ist es, später an einer Minderheitenschule zu unterrichten“, so Andresen. Lorcan Mensing

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

Haus Nordschleswig

Geschäftsstellen geschlossen

Montag den 30. März bis Montag den 6. April

Die Geschäftsstellen der Verbände bleiben im Haus Nordschleswig vom 30.03.2026 bis einschließlich zum 06.04.2026 für den Publikumsverkehr geschlossen.

Deutsche Zentralbücherei Wie gewohnt geöffnet. An allen Osterfeiertagen und am Samstag, 4. April 2026, nur offene Bücherei.

Vestergade 30 · DK-6200 Aabenraa | Apenrade  
generalsekretariat@bdn.dk | +45 74 62 38 33

Apenrade

# ARV im Jubiläumsjahr: Mit japanischer Weisheit und Demokratie zum Erfolg

**Der Apenrader Ruderverein feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Beinahe 200 Mitglieder, so viele Vorstandsmitglieder wie seit 50 Jahren nicht und stabile Finanzen: Wie vier Säulen den Erfolg brachten und was Demokratie und Japan damit zu tun haben.**

Von Simone Mischke

Das Fazit des Vorsitzenden des Apenrader Rudervereins ARV nach der ersten Generalversammlung im neuen Jahr: „Unser Verein läuft wie geschmiert!“, resümiert Peter Asmussen im Telefonat mit dem „Nordschleswiger“ zufrieden. Dann kann ich an dieser Stelle ja aufhören zu lesen, mag man als Leserin oder Leser denken. Könnte man. Aber nur, wenn man nicht neugierig darauf ist, wie der Verein –beziehungsweise die Menschen dahinter – das geschafft haben. Peter Asmussen sitzt im Auto, während er mit unserer Redaktion telefoniert. Man hat das Gefühl, dass er ständig für seinen Verein in Gang ist. Als er sich an die Zeit vor 15 Jahren erinnert, habe es gar nicht gut für den ARV ausgesehen. „Wir hatten damals nur noch 70 Mitglieder, wir waren in einer Krise“, fasst Asmussen die Lage zusammen. Damals hatte er gerade mit der Vorstandsarbeit begonnen, erzählt er weiter. Eine neue Strategie sollte her, „eine Gemeinschaftsstrategie, die wir auf demokratische Weise erarbeiten.“ Aus dieser Überlegung heraus entstehen im Laufe der Zeit vier Säulen, die aus Sicht des 1. Vorsitzenden entschei-

dend dafür sind, dass der Verein heute so gut dasteht: „Wie bekommen wir die Betriebswirtschaft zum Laufen, behutsam, ohne die Preise zu erhöhen? Denn die Kasse war damals immer leer“, so Peter Asmussen. Der Verein stellt sich breiter auf, will nicht nur Rudersport anbieten, sondern auch die Kajak-Leute ins Boot holen. „Zuerst hatten sie nur die Stellfläche für die Kajaks bei uns. Dann kamen sie auch in den Club.“ Heute ist der Kajak-Bereich eine eigene Sparte, ein „Club im Club“, wie Asmussen sagt. In anderen Vereinen habe das so nicht funktioniert. „Kajakfahrer und Ruderer, das sind verschiedene Charaktere. Das muss man berücksichtigen.“ Wer rudert, sei es gewohnt, im Kollektiv zu arbeiten, ist Asmussen sicher. „Kajakfahrer sind Individualisten.“ Individualisten, die paratätisch im Vorstand treten sind, unter anderem durch den 2. Vorsitzenden Benny Andresen. Rudern, Kajak fahren – oder sich im Geräteraum fit halten, vor allem während des Winters: Eine Möglichkeit, die der Club vor sieben Jahren durch einen Fitness-Raum geschaffen hat. Hier gibt es alles, was die Sportlerinnen und Sportler für ein



Rudern ist ein Teamsport, genau wie die Vereinsarbeit, sagt der 1. Vorsitzende, Peter Asmussen. SIMONE MISCHKE

ausgewogenes Training für alle Muskelgruppen brauchen. 100.000 Kronen habe das gekostet, erzählt Peter Asmussen. Die Pläne sind zunächst deutlich ambitionierter: Auf dem Dach des Hauptgebäudes soll der Fitness-Raum entstehen. Mit Panoramablick über die Förde. Doch der beauftragte Architekt macht klar: Zu baulichen Hürden kommen die Kosten. Rund drei Millionen Kronen hätte der Fitness-Raum mit Aussicht gekostet. „Es war so, dass einige im Club das trotzdem wollten. Dagegen anreden? Das hätte keinen Sinn gehabt.“ Peter Asmussen, der mit einem Stipendium der Europäischen Union in den 1980er Jahren ein MBA-Studium in Japan absolviert, löst das Problem so: „Ich bat die Mitglieder damals, einen Ausschuss zu gründen und Vorschläge für den neuen Fitness-Raum zu präsentieren.“

Das Ergebnis: Man einigt sich am Ende doch auf den Anbau hinter der Werkstatt, den heutigen Fitness-Raum. Für den Verein eine weitere wichtige Säule, um für die Zukunft gut gerüstet zu sein. Das Wichtigste, was er in den acht Jahren in Japan gelernt habe: „Die Konsens-Bildung der Japaner. Und den Gemütszustand meines Gegenübers zu lesen. Da war ich ja im schwierigsten Labor, das zu lernen.“ Peter Asmussen lacht. Beides hilft ihm nach wie vor bei der Arbeit im Verein und im Vorstand. Besonders stolz ist der 1. Vorsitzende darauf, dass die Deutsche Privatschule Apenrade (DPA) vergangenes Jahr Rudern als Wahlpflichtfach eingeführt hat. Acht Teenager hatten sich vergangenes Jahr dafür entschieden. Mit Finn Hoppmann, der als Sportwart ebenfalls neu im Vorstand ist, gebe es nun auch einen ausgebildeten Trainer für die Grup-

pe aus der Schule. Außerdem gibt es eine Kooperation mit der Nachschule Tingleff (Tinglev): „Die Schule investiert in die Surfboards, wir in die Lagerfläche dafür.“ Gemeint sind Boards zum Stand-up-Paddeln, kurz SUP: Damit sie vernünftig gelagert werden können, hat der Verein zwei Container aufgestellt. Die SUPs gehören zwar der Schule, doch jedes Vereinsmitglied darf sie nutzen. Heute steht der ARV gut da, verfügt über mehrere hunderttausend Kronen Eigenkapital, hat 200 Vereinsmitglieder und auf der Generalversammlung vier Bewerbungen auf drei neue Vorstandsposten. „Wir sind jetzt neun Leute im Vorstand. Das gab es zuletzt vor 50 Jahren“, sagt Peter Asmussen und schmunzelt. Auch die Anzahl der Mitglieder war zuletzt damals auf diesem hohen Niveau. Die neuen Posten im Vor-

stand sind besetzt mit Silke Schweb, die ab sofort als Pressewartin aktiv ist. Finn Hoppmann kommt vom Rudercub Germania Sønderborg (Sønderborg) und ist der neue Sportwart. Hauswart ist Jens Closter. Das Beispiel des ARV zeigt aber auch: Ohne Ehrenamt wäre das alles nicht möglich gewesen. Das macht auch der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, deutlich. „Vor allem für die Minderheit ist das ja unverzichtbar. Unsere ganze Arbeit baut darauf.“ Dänemark sei zwar bekannt für Ehrenamt, Jürgensen habe aber das Gefühl, dass in der Minderheit noch eine Schippe draufgelegt würde. „Vielleicht ist hier das Gemeinschaftsgefühl und das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Minderheit höher“, vermutet der scheidende BDN-Vorsitzende. Nun feiert der Ruderverein dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Wenn Hinrich Jürgensen das Grußwort schreiben würde, „dann würde drinstehen, dass es toll ist, dass man in den 100 Jahren immer wieder an sich geglaubt hat. Dass nach der Sturmflut 2023 alle eingepackt haben. Das ist ganz toll. Ein Hoch auf das Ehrenamt und ein großes Lob an die Leute vor Ort!“ Mit diesem Rückenwind, japanischer Konsens-Kultur und Demokratie sollten doch auch die Vorbereitungen für das große Ereignis am 26. September „wie geschmiert“ laufen.

## Schleswigsche Partei analysiert Apenrader Wahlergebnis kritisch

**Die Schleswigsche Partei verliert trotz engagiertem Wahlkampf Sitze. Mehr als 500 Stimmen gingen im Vergleich zur vergangenen Wahl verloren. Eine tiefere Analyse soll nun die Ursachen klären.**

Die Kommunalwahl in der Kommune Apenrade (Aabenraa) brachte für die Schleswigsche Partei (SP) zwei Sitze im Stadtrat. Ein Ergebnis, das in der Partei für gemischte Gefühle sorgt. „Wir waren überrascht von der Wahl, vor allem aber enttäuscht“, sagt der Apenrader SP-Vorsitzende Hugo Schmidt im Gespräch. Stimmenverluste trotz engagiertem Wahlkampf Die SP hatte sich daraufhin in großer Runde getroffen, um das Ergebnis zu analysieren. Das Ergebnis kurz zusammengefasst lautet: „Wir hatten ein starkes Team mit guten Kandidatinnen und Kandidaten – Männer und Frauen, Jüngere und Ältere. Alle haben sich engagiert.“ Trotzdem verlor die Partei in vielen Ortschaften Stimmen. Besonders in der Stadt Apenrade habe ein klares „Zug-

pferd“ gefehlt, sagt Schmidt. Gleichzeitig sei ein Trend erkennbar gewesen: Auf dem Land gingen Stimmen eher an rechte Parteien, in der Stadt wahrscheinlich auch an Parteien aus dem linken Spektrum. „Wir haben die Annahme, dass wir zwischen den politischen Lagern aufgerieben wurden“, so der Vorsitzende. Zu den Parteien, die Stimmen hinzugewannen, gehörten unter anderem die Dänische Volkspartei (Dansk Folkeparti), die Liberal Alliance (Liberal Alliance) und die Dänemarkerdemokraterne (Danmarksdemokraterne). Auch die Konservative Volkspartei (Konservative Folkeparti) legte zu. Insgesamt verlor die SP im Vergleich zur Kommunalwahl 2021 mehr als 500 Stimmen. Dabei war die Partei nicht weit von einem dritten Mandat entfernt. „Uns fehlten 138 Stimmen“, erklärt Schmidt. Diese seien letztlich an den Kandida-

ten der Radikalen Venstre (Radikale Venstre) gegangen. Wahlbündnis verhinderte schlechteres Ergebnis Die SP war bei der Wahl Teil eines Bündnisses mit Radikale Venstre, den Christdemokraten (Kristendemokraterne) und der Moderaten (Moderaterne). Ohne diese Zusammenarbeit hätte das Ergebnis deutlich schlechter ausfallen können. „Ganz ohne Wahlbündnis wäre die SP nur auf einen Sitz im Stadtrat gekommen, mit einem Wahlbündnis nur mit den Kristendemokraterne hätte die SP gerade zwei Sitze bekommen“, sagt Schmidt. Das wirke fast paradox: Einerseits sei ein drittes Mandat nur knapp verpasst worden, andererseits habe das Bündnis zugleich dafür gesorgt, dass zwei Sitze gesichert werden konnten. Parteintern beginnt die Suche nach Antworten Bei der Analyse sei schnell klar geworden: Eine oberflächliche Auswertung reiche nicht aus. Die SP wolle deshalb eine

tiefere Analyse in Auftrag geben, möglicherweise auch bei einem externen Anbieter. Ziel sei es, besser zu verstehen, warum die Partei gerade in einer Kommune mit vielen Einrichtungen der deutschen Minderheit nicht stärker abschneidet. Themen und mögliche Ursachen Ein Thema im Wahlkampf war die Diskussion um eine mögliche Schulschließung in Rapsstedt (Ravstedt). Schmidt räumt ein, dass dies während der Wahlkampagne für Unruhe gesorgt habe. In Rapsstedt selbst habe sich das jedoch nicht in den Stimmenzahlen niedergeschlagen. „Dort gab es weniger Stimmenverluste als im Gesamtergebnis“, sagt er. Möglich sei aber, dass die Debatte in anderen Teilen der Kommune eine negative Stimmung erzeugt habe. Ein weiterer Verdacht betrifft die demografische Entwicklung. In den vergangenen Jahren sind viele Menschen in die Kommune gezogen. „Wir haben versucht, diese Gruppe

zu erreichen“, sagt Schmidt. Ob das gelungen sei, müsse die Analyse zeigen. „Wir haben den Eindruck, dass wir unter den Zugezogenen nicht genügend Unterstützung bekommen haben.“ Unabhängig von der Analyse sieht die Partei bereits jetzt einige Ansatzpunkte. Dazu gehört eine stärkere öffentliche Präsenz. Die Arbeit der Fraktion im Stadtrat müsse sichtbar werden, sagt Schmidt. Der Fraktionsvorsitzende Kurt Asmussen habe bereits vorgeschlagen, Fraktionssitzungen künftig thematisch anders zu strukturieren. Dadurch könnten sie für Gäste interessanter werden. Auch die Kommunikation will die Partei überdenken. „Wahlveranstaltungen sind nicht mehr der einzige Weg“, sagt Schmidt. Einige Treffen seien zwar gut besucht gewesen, andere dagegen kaum. So lasse sich nur ein kleiner Teil der Wählerschaft erreichen. Blick auf die nächste Wahl Parallel dazu beginnt die SP bereits mit der Suche nach neuen Kandidatinnen und

Kandidaten. Wichtig sei weiterhin eine ausgewogene Mischung aus unterschiedlichen Altersgruppen und Hintergründen. Bei der vergangenen Wahl trat die Partei mit zwölf Kandidatinnen und Kandidaten an – aus Sicht des Vorsitzenden grundsätzlich eine solide Basis. Ein weiterer Punkt ist die Sichtbarkeit der Spitzenkandidaten und der SP. „Im Wahlkampf war diese nach meiner Einschätzung gut. Die Sichtbarkeit der Stadtratsmitglieder, natürlich auch der SP in Gänze, muss allerdings in der ganzen vierjährigen Wahlperiode verbessert werden. Da waren wir zu wenig sichtbar“, sagt Schmidt. Auch hier soll die geplante Analyse zeigen, wie sich das verbessern lässt. Für die Zukunft formuliert Hugo Schmidt ein klares Ziel: „Wir wollen verstehen, wie die Menschen ticken und wie wir sie besser ansprechen können.“ Die Partei wolle daraus konkrete Schritte ableiten – damit sie bei der nächsten Kommunalwahl stärker auftreten kann. Jan Peters

Apenrade

# Von der EU ausgezeichnet: Alina ist eine der besten Übersetzerinnen in Dänemark

**Übersetzungswettbewerb: Alina Heinrich erhält besondere Erwähnung. Ihre kreative Sprachbeherrschung beeindruckte die Jury. Einblicke in ihre Erfahrungen und Zukunftspläne.**

Von Anna-Lena Holm

„Herzlichen Glückwunsch zu dieser hervorragenden Übersetzung, deren kreative Lösungen und flüssige Formulierungen perfekt an den Sachverhalt angepasst sind! Bonuspunkt: Rechtschreibung und Zeichensetzung sind einwandfrei!“

So lautet die Nachricht, die Alina Heinrich von der Jury des Übersetzungswettbewerbs über Lehrer Lars Jahn weitergeleitet bekommen hat. Zusammen mit vier weiteren Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) hatte sie am Juvenes-Translatores-Projekt der EU für 17-Jährige teilgenommen.

„Als ich in der Nachricht gelesen habe, dass die Rechtschreibung so gut ist, war ich überrascht, denn eigentlich bin ich darin im Deutschunterricht gar nicht

so gut“, sagt Alina Heinrich.

Das DGN hat zum ersten Mal an diesem europaweiten Wettbewerb teilgenommen. Lehrer Lars Jahn hatte die Initiative dazu ergriffen und auf dem Online-Portal der Schule zunächst einmal vorgefühlt, wie viele Interessierte es gibt. „Es haben sich um die 15 Schülerinnen gemeldet. Das hat mich natürlich gefreut, aber es durften nur fünf teilnehmen. Ich habe also die Fachlehrer um deren Einschätzung gebeten und die entsprechenden Schülerinnen Schulen ausgelost. In Dänemark nahmen demnach 15 Schulen teil. Insgesamt also 75 Schülerinnen und Schüler. Für jedes Land wird dann eine Gewinnerin oder ein

Schüler ermittelt. Übersetzt werden kann ganz nach eigener Vorliebe in und aus allen europäischen Sprachen – unabhängig von der eigenen Landessprache. Für Alina Heinrich gab es da nichts zu überlegen: „Ich mag die englische Sprache total, und das war eine Möglichkeit, sich mit ihr zu beschäftigen. Und es war ja nicht so viel Aufwand.“ Es sei allerdings ein weitverbreiteter Irrtum, dass es primär darauf ankomme, die Fremdsprache zu beherr-



Lehrer und Initiator Lars Jahn mit ausgezeichnete Alina Heinrich.

ANNA-LENA HOLM

schen, erklärt Englischlehrer Lars Jahn. „Das ist natürlich auch wichtig, aber der eigentliche Vorteil ist, wie Alina zeigt, die Muttersprache so gut zu beherrschen und mit ihr kreativ umgehen zu können. Denn in diese übersetzt man schließlich“, und weist noch einmal auf die Nachricht der Jury.

Gewonnen hat sie zwar nicht, aber sie sei in der engeren Auswahl gewesen, weiß Lars Jahn. Vier Teilnehmende aus Dänemark legten laut Jury hervorragende Leistun-

gen ab. Eine davon: Alina. Für sie gab es eine sogenannte „special mention“, eine besondere Erwähnung. „Ich fand es nicht schade, dass ich nicht gewonnen habe, sondern dass ich richtig gern nach Brüssel gefahren wäre, um mir die Arbeit im dortigen Übersetzungsbüro anzugucken. Diese Möglichkeit bekommt halt nur der Gewinner“, erklärt die mittlerweile 18-Jährige. Solche Praktikumsplätze seien in der Regel schwer zu ergattern.

Ob sie sich den Überset-

zungsberuf aber überhaupt vorstellen kann, sieht sie skeptisch: „Was mir halt Sorge macht, ist, dass der Beruf von KI übernommen wird.“

Sie habe sich schlaugemacht und gelesen, dass der Beruf zwar nicht gänzlich wegfallen, sich aber stark verändern werde. „Das wird dann auf europäischer Ebene viel mit Recht und Jura zu tun haben. Und ich weiß nicht, ob es mir Spaß macht, dieses Vokabular zu lernen.“

Wahrscheinlich wäre dann auch ein Studiengang in diese Richtung notwendig. Die Schülerin der 2G hat aber andere Pläne: „Ich möchte Lehramt studieren – natürlich mit Englisch.“

Wie auch immer sie sich entscheidet – das Zertifikat ist ihr sicher. Und wer weiß, bei der Öffnung welcher Türen diese Auszeichnung ein weiterer Schubser ist.

Lars Jahn kann sich vorstellen, das DGN im kommenden Jahr wieder für die Teilnahme zu bewerben, wenn sich genügend Schülerinnen und Schüler finden.

## Vorsitzende zufrieden: Der MTV Apenrade setzt auf neue Sporttrends

„Ich finde, der MTV steht gut da“, sagt Anja Eggert. Die Angebote des Vereins würden gut angenommen. Besonders im Erwachsenenbereich habe der Verein zuletzt sogar neue Mitglieder gewonnen. Das zeige, dass das Programm viele Menschen anspreche. So zufrieden zeigt sich die Vorsitzende des MTV Apenrade (Mein Turnverein Apenrade).

Gleichzeitig beobachtet sie einen deutlichen Wandel im Sportverhalten – und wünscht sich mehr Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen, damit mehr Angebote gemacht werden können.

Trotzdem hat sich der Verein in den vergangenen Jahren verändert. Früher stand beim MTV vor allem der klassische Vereinssport im Mittelpunkt, etwa Mannschaftssportarten wie Handball. Heute sehe das anders aus.

„Wir haben uns über die Jahre vom reinen Sportverein primär zu einem Fitnessverein verändert“, erklärt Eggert. Sie vermutet, dass sich die Gewohnheiten der Menschen geändert haben. Statt Mannschaftssport suchen viele eher individuelle Angebote. Yoga oder andere

Fitnesskurse passen besser in den Alltag vieler Mitglieder.

Der Trend sei deutlich: Der Individualsport wächst. Mannschaftssport spiele dagegen eine kleinere Rolle als früher. Der Verein hat sich – so weit möglich – angepasst.

Für Eggert hat diese Entwicklung auch eine Kehrseite. „Ich finde das schade, weil der Vereinsgedanke dabei verloren geht“, sagt sie. Wenn Menschen allein trainieren statt gemeinsam in einer Mannschaft aktiv zu sein, entstehen weniger feste Bindungen im Verein.

Das zeigt sich auch bei den Trainerinnen und Trainern. Ehrenamtliche Kräfte zu finden, sei heute deutlich schwieriger. Dabei hätte der Verein durchaus Ideen für weitere Angebote.

Der Vorstand hat deshalb einen pragmatischen Weg gewählt. Neue Kurse entstehen vor allem dann, wenn sich jemand findet, der sie leiten möchte. „Wenn jemand etwas anbieten möchte und schon Trainerin oder Trainer ist, versuchen wir, das zu unterstützen und – wenn nötig – auch zu vermarkten“, erklärt Eggert.

Neben neuen Sportangeboten möchte der Verein auch das Gemeinschaftsge-



Bald findet die Generalversammlung des Sportvereins statt.

ARCHIV

fühl stärken. Ein Beispiel ist eine Veranstaltung, die viele Mitglieder noch in guter Erinnerung haben: der MTV-Feierabend. Dabei treten Mitglieder in kleinen, humorvollen Spielen gegeneinander an. Danach sitzt man zusammen und isst gemeinsam. „Das war immer sehr lustig“, sagt Eggert. Der Vorstand möchte dieses Format nun wiederbeleben.

Auch organisatorisch wünscht sich der Verein neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Zwar sieht Eggert den Vorstand derzeit gut aufgestellt. Dennoch gebe es Aufgaben, bei denen zusätzliche Hilfe willkommen wäre. Dazu gehören etwa der Kontakt zur Schule oder die Betreuung der Social-Media-Kanäle.

Wer sich für ein Engagement interessiert, hat bald Gelegenheit dazu. Die nächste Generalversammlung des MTV Apenrade findet am Mittwoch, 25. März, ab 17 Uhr im Haus Nordschleswig statt. Dort können sich Interessierte melden und den Verein näher kennenlernen.

Eggert hofft, dass sich Menschen finden, die Lust haben, den MTV mitzugestalten. Denn auch wenn sich der Sport verändert hat, bleibt für sie eines entscheidend: dass ein Verein mehr ist als nur ein Ort zum Trainieren. Dafür gibt es gute Gründe und auch Lösungen.

Viele Menschen scheuen das Ehrenamt, weil sie Angst vor der Pflicht haben. Eine Lösung ist das sogenannte Micro-Volunteering. Statt jemanden für Jahre fest an eine Gruppe zu binden, kann der Verein Projekte für kurze Zeit anbieten. Ein Kurs über sechs Wochen oder die Hilfe bei nur einem Fest senkt die Hürde. Wenn die Last auf vielen Schultern ruht, trägt sie sich leichter. Diese Überlegungen würden beim MTV auch schon gemacht, so Eggert. „Wir arbeiten daran, wie wir das bei uns im Verein implementieren können.“

Jan Peters

## Offiziell: Auch Nationalspielerin Sarah Paulsen verlässt Sønderjyske nach dieser Saison

Wie Sønderjyske in einer Pressemitteilung am vergangenen Montag mitteilte, wechselt Sarah Paulsen nach fünf Jahren bei den Apenrader Liga-Handballerinnen ins Ausland, um für den polnischen Topclub MKS Lublin anzutreten.

„Sarah war eine prägende Spielerin für uns und hat in den vergangenen Jahren einen großen Anteil an unserer Entwicklung gehabt“, sagt Sønderjyske-Direktor Per Rasmussen. „Dass sie nun die Chance auf ein neues Kapitel im Ausland erhält, ist sowohl eine Anerkennung ihres Niveaus als auch unseres Setups. Gleichzeitig arbeiten wir gezielt daran, sicherzustellen, dass wir auch in der nächsten Saison sportlich und wirtschaftlich stark aufgestellt sind.“

Sarah Paulsen gehörte Anfang der vergangenen Woche zum dänischen Nationalteam, das in einem Testspiel gegen Ungarn aufließ, musste jedoch für das Rückspiel am Wochenende in Svendborg absagen. Im Dezember war sie zudem für die WM von Nationaltrainerin Helle Thomsen nominiert, spielte dort jedoch keine große Rolle.

Die 28-jährige Rückraumspielerin ist Sønderjyskes Toptorschützlin mit bisher 108 Toren in 18 Einsätzen.

Sønderjyske kämpft derzeit darum, die Finanzen zu stabilisieren, nachdem die Vereinigung Sønderjysk Elitesport aufgelöst wurde. Der Club musste daher bereits mehrere starke Spielerinnen ziehen lassen und wird sich einem tiefgreifenden Neuaufbau stellen müssen. Lorcán Mensing

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

BDN-Bezirk Apenrade

Wir laden ein zur diesjährigen

Bezirksmitgliederversammlung

am Donnerstag, 26. März 2026, um 19 Uhr im LHN, Industriparken 1, 6360 Tingleff

Tagesordnung laut Satzung.

Mit freundlichen Grüßen

Mary Tarp

BDN-Bezirksvorsitzende

Hugo Schmidt

SP-Kommunalvorsitzender

Apenrade

# Darum malte Franciska Clausen ein Porträt von Hitler

Eine neue Studie beleuchtet das Werk der Apenrader Künstlerin. Ihr Schaffen spiegelt Einflüsse der Avantgarde wider, blieb jedoch lange unbeachtet.

Von Jan Peters

Am 5. März 1986 starb in Apenrade (Aabenraa) eine Künstlerin, die ihrer Zeit oft voraus war – und doch lange im Schatten stand. Heute, 40 Jahre nach ihrem Tod, rückt ein neues Buch ihr Leben und Werk wieder ins Licht. Der Kunsthistoriker Jens Tang Kristensen hat eine umfassende Studie über die Malerin vorgelegt, die in Apenrade geboren wurde und hier auch ihre letzten Jahre verbrachte: Franciska Clausen.

Aufgewachsen im „Clausens Palæ“

Franciska Clausen kam am 7. Januar 1899 in Apenrade zur Welt. Ihr Vater, ein wohlhabender Kaufmann, ließ 1900 in der Vestergade ein großes Haus errichten. Schon bald sprach man im Ort nur noch vom „Clausens Palæ“. Das Elternhaus war dänisch geprägt – obwohl Nordschleswig damals noch zum Deutschen Reich gehörte. Erst 1920, nach der Volksabstimmung, kam der Landesteil zu Dänemark.

Kristensen beschreibt in seinem Buch eine Kindheit in einem gebildeten, offenen Elternhaus. Bildung spielte eine große Rolle, ebenso ein Verständnis von Gleichwertigkeit, das für Mädchen

jener Zeit nicht selbstverständlich war. Diese Haltung habe Clausen früh gestärkt. Sie erhielt Zeichenunterricht und fand rasch ihren eigenen Zugang zur Malerei.

Lehrjahre bei den Großen der Moderne

Bald zog es die junge Frau hinaus. Berlin und Paris wurden zu wichtigen Stationen. Dort lernte sie bei prägenden Figuren der Avantgarde wie László Moholy-Nagy, Fernand Léger, Piet Mondrian oder Alexander Archipenko. Auch das Umfeld der Pariser Gruppe „Cercle et Carré“ prägte sie.

Ihr Lebenswerk spiegelt diese Begegnungen wider. Es zeigt Elemente aus Kubismus, Konstruktivismus, Neuer Sachlichkeit, Surrealismus und Purismus. Manche Bilder entziehen sich jedoch klaren Zuschreibungen. Gerade das wurde ihr zum Hindernis. Sie passte nicht in Schubladen, ließ sich nicht eindeutig verorten.

Zwischen Anerkennung und Ausgrenzung

In Dänemark erhielt sie lange nur wenig Beachtung. Als Frau in einer von Männern dominierten Kunstwelt galt sie vielen eher als Assistentin oder Muse – vor allem im Umfeld von Léger. Eigene



Das Foto von Erik Smedegaard zeigt die Apenrader Künstlerin Franciska Clausen vor einigen ihrer Porträts, die sie nach ihrer Rückkehr aus Berlin und Paris in der nordschleswigschen Heimat geschaffen hat.

HISTORISK SAMFUND FOR SØNDERJYLLAND

Positionen wurden übersehen oder kleingeredet. Um ihren Lebensunterhalt zu sichern, malte sie über Jahre Porträts.

Kristensen, der bei Museum Sønderjylland für die Sammlung ihrer Werke verantwortlich ist, sieht darin ein strukturelles Problem jener Zeit. Clausen habe konsequent ihren eigenen Weg gesucht, sei aber in Dänemark isoliert geblieben.

Ein Beispiel für ihren künstlerischen Eigensinn ist ein Porträt Adolf Hitlers

aus den 1950er-Jahren, das im Buch abgebildet ist. Kristensen betont ausdrücklich, das Bild sei kein politisches Bekenntnis. Vielmehr habe Clausen damit zeigen wollen, dass Kunst sich nicht verbieten lasse. Es gehe um das Recht, die Welt frei und ohne Vorurteil darzustellen – auch wenn das Motiv provoziert. „Es soll nicht als politisches oder psychologisches Porträt betrachtet werden, sondern wirft ein neues Licht auf Franciska Clausens objektives Bestreben, die Welt vor-

urteilsfrei darzustellen, und ihren ultimativen Kampf für die künstlerische Meinungsfreiheit, in der keine Bilddarstellungen verboten werden können oder dürfen“, interpretiert Kristensen das Bild und seinen Zweck.

Späte Würdigung

Erst spät erhielt ihr Werk größere Aufmerksamkeit. 1986, in ihrem Todesjahr, wurde eines ihrer Werke in der renommierten Ausstellung im Louisiana Museum of Modern Art gezeigt. Eine

späte Anerkennung für eine Künstlerin, die ihr Leben lang um ihren Platz rang.

Heute, vier Jahrzehnte nach ihrem Tod, stellt sich die Frage neu: Was bedeutet Franciska Clausen für Apenrade? Sie war eine Frau aus der Vestergade, die den Mut hatte, in die großen Kunstzentren Europas zu gehen. Sie lernte bei den führenden Köpfen der Moderne und brachte diese Impulse zurück in den Norden.

Das neue Buch von Jens Tang Kristensen lädt dazu ein, Clausen nicht nur als historische Figur zu betrachten. Es zeigt eine Künstlerin, die konsequent ihren eigenen Blick verfolgte – auch gegen Widerstände. Für Apenrade liegt darin eine Chance: das kulturelle Erbe der Stadt selbstbewusst zu erzählen und eine Frau sichtbar zu machen, die früh internationale Wege ging.

DAS BUCH: FRANCISKA CLAUSEN

Titel: Franciska Clausen  
Autor: Jens Tang Kristensen  
Verlag: Frydenlund  
Ersterscheinung: 5. März 2026  
135 Seiten, illustriert  
Preis: 199,95 Kronen  
Teil der Serie „Kunstnens kvinder“ mit bisher erschienenen Titeln „Elisabeth Jerichau, und „Nicoline Tuxen“

## Reform stellt DKA-Kindergärten vor mögliche finanzielle Hürden

Kindertagesstätten: Die dänische Reform soll die Qualität verbessern. Neue Personalvorgaben erfordern zusätzliche Fachkräfte. Finanzierungsfragen bleiben ungeklärt.

Die dänische Regierung will Familien entlasten und zugleich die Qualität in Kindertagesstätten stärken. Mit dem „Børnepakke“ (Kinderpaket) sollen unter anderem Elternbeiträge sinken und mehr pädagogisches Personal in den Einrichtungen arbeiten. Für einige Träger bringt diese Reform jedoch unerwartete Probleme mit sich – auch für die Kindergärten der Deutsche Kindergärten Apenrade (DKA).

Vordergründig eine gute Nachricht

Für Eltern bedeutet das zunächst eine gute Nachricht: Die Beiträge für kommunale Kindergärten sinken. Gleichzeitig steigen die Zuschüsse, die Einrichtungen pro Kind erhalten.

Auf den ersten Blick scheint das auch für die DKA positiv zu sein. Wenn sich die privaten Kindergärten weiterhin an den kommunalen Elternbeiträgen orientieren, könnten ihre Einnahmen um

rund 750.000 Kronen pro Jahr steigen.

Doch genau hier beginnt das Problem, wie Stefan Sass, Geschäftsführer beim Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) für den Kindergartenbereich, erklärt. Ein zentraler Punkt der Reform betrifft die sogenannten Mindestnormierungen – also die Vorgaben, wie viele pädagogische Fachkräfte pro Kind in einer Einrichtung arbeiten müssen. Bisher durfte ein großer Teil der Arbeitszeit von Leitungskräften in diese Berechnung einfließen.

In den körperschaftseigenen Privateinrichtungen wurden rund 85 Prozent der Leitungsstunden als pädagogische Arbeit angerechnet.

Leitungsfunktion zählt nicht mehr zur pädagogischen Arbeit

Künftig soll das nicht mehr möglich sein. Leitungen zählen dann nicht mehr zum Personalschlüssel. Die Folge: Ein-



Der deutsche Kindergarten Jürgensgaard in Apenrade gehört zu den DKA.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

richtungen müssen zusätzliche pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen, um die vorgeschriebene Personalquote einzuhalten.

Für die DKA-Kindergärten wird das zu einer besonderen Herausforderung. Ihre Einrichtungen sind meist kleiner als die kommunalen Kitas. Dadurch fällt der Anteil der Leitungsarbeit pro Kind stärker ins Gewicht. Insgesamt arbeiten bei der DKA sieben Abteilungsleitungen. Wenn deren Arbeitszeit künftig

nicht mehr angerechnet werden darf, fehlen rechnerisch fast sechs Vollzeitstellen im pädagogischen Bereich.

Diese Stellen müssten neu geschaffen werden, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Die zusätzlichen Einnahmen von rund 750.000 Kronen würden dafür jedoch nicht ausreichen.

Viele Einrichtungen landesweit betroffen

Wie Stefan Sass weiter erklärt, steht die Branchen-

organisation „Daginstitutionernes Landsorganisation“ (DLO) bereits im Kontakt mit dem zuständigen Ministerium. Betroffen sind nämlich nicht nur die DKA. Nach Angaben der Organisation stehen rund 550 Einrichtungen im ganzen Land vor ähnlichen Herausforderungen.

Die Situation zeigt ein grundlegendes Dilemma der Reform. Die neuen Regeln sollen zwar die Qualität in Kindertagesstätten verbessern, doch vielerorts ist noch

unklar, wie die zusätzlichen Anforderungen finanziert werden sollen. Fachleute weisen zudem darauf hin, dass viele Kommunen bereits heute Schwierigkeiten haben, genügend pädagogisches Personal zu finden.

Keine Mehrkosten für die Eltern

Für die DKA bedeutet das: Auch wenn die Reform gut gemeint ist, könnte sie für die kleineren Einrichtungen des Trägers zu einer erheblichen finanziellen Belastung werden. Wie sich die Situation entwickelt, hängt nun auch davon ab, ob Kommunen und Staat zusätzliche Mittel bereitstellen.

Ob die Mehrkosten am Ende auch die Eltern betreffen könnten, ist derzeit offen. Stefan Sass sagt dazu: „Ich werde dem DKA Vorstand die Empfehlung aussprechen, der Kommune Apenrade zu folgen und die Elternbeiträge entsprechend zu reduzieren.“ Die möglichen Kosten blieben dann beim DSSV.

Bei der kommenden Hauptvorstandssitzung des DSSV soll das Thema auf der Tagesordnung stehen. Die neue Regelung soll ab Anfang 2027 gelten.

Jan Peters

Tingleff

# Kristin David führt das Glaskunsthobby ihrer verstorbenen Stiefmutter weiter

In Gehlau fertigte Anja Metzdorf David zu Lebzeiten Glaskunst in unterschiedlichen Formen und Größen an, die sie auf Märkten anbot. Nach ihrem Tod vor zwei Jahren hinterließ sie einen recht großen Bestand. Um den kümmert sich Stieftochter Kristin in Zusammenarbeit mit Anjas Ehemann Hans. Die Werke werden in einem Hofladen angeboten und auch das Hobby der Verstorbenen bleibt präsent.

Von Kjeld Thomsen

Es war ein schwerer Schlag für Ehemann Hans David und für die Familie, als Anja Metzdorf David 2024 mit nur 53 Jahren verstarb. Nach der Zeit der Trauer stellte sich auf dem Anwesen im beschaulichen Gehlau (Gejlå) die Frage, was mit der vielen Handwerkskunst geschehen soll, die Anja über viele Jahre kreiert hatte. Auch über den Verbleib der speziellen Werkzeuge, der Materialien und des Glasofens machte sich Ehemann Hans Gedanken.

Anja Metzdorf, die Hans David kurz nach der Jahrtausendwende heiratete, bot die Produkte auf Märkten, vorrangig in Deutschland, an. Über 20 Jahre lang war es das große Hobby seiner Frau, erzählt Hans. Anja war dabei so emsig, dass sie einen recht

großen Bestand an Dekoartikeln hinterließ.

Alles auf einen Schlag zu verkaufen und das Kapitel damit zu beenden, wäre eine Möglichkeit gewesen. Es war aber keine schöne, denn mit der Glaskunst von Anja sind viele Erinnerungen verbunden – so auch bei Kristin David, der Tochter von Hans aus erster Ehe.

„Ich konnte mich nicht mit dem Gedanken anfreunden, dass die Sachen von Anja einfach wegkommen und ihr großes Hobby von hier verschwindet“, so die 44-jährige Pattburgerin auf dem Anwesen ihres Vaters, dem es ähnlich erging.

Kristin nahm sich kurzerhand des Projekts Glaskunst von Anja an, sprach sich mit ihrem Vater ab und richtete mit ihm in einem Nebengebäude eine kleine Boutique



Hans David und Tochter Kristin mit zwei gläsernen Fröschen, die mit anderer Glaskunst in einem Hofladen auf dem Anwesen in Gehlau angeboten werden. Die Werke kreierte Hans Davids verstorbene Ehefrau Anja.

KJELD THOMSEN

ein. „Glas & Tråd“ ist das Geschäft genannt worden.

„Ich habe auch selbst einen Kurs in Glaskunst gemacht, um mich noch besser in die Arbeit von Anja hineinzuversetzen und auch eigene Sachen herzustellen“, erzählt die 44-Jährige im hellen, neu eingerichteten Verkaufsraum am Hærvejen.

Die Mission der Tochter

findet bei Hans David großen Anklang. „Es ist so viel schöner, anstatt alles auf einen Schlag wegzugeben. Auch der Glasofen und die Werkstatt haben wieder eine Verwendung“, sagt Hans.

Der Hofladen habe nicht nur einen praktischen Nutzen, sondern sei zugleich eine Hommage an Anja und ihr Hobby. An dezenter Stel-

le auf einem Bord steht das Hochzeitsfoto von Hans und Anja, das auf der geschichtsträchtigen Gehlaubrücke aufgenommen wurde.

„Das kleine Geschäft und die vielen Kunstgegenstände sind ja mit Anja eng verbunden. Der Laden soll keine Gedenkstätte sein. Wenn Interesse bestehen sollte, werden wir Kundinnen und Kunden

aber gern von ihr und ihrer Glaskunst erzählen“, so die Stieftochter.

Die Öffnungszeiten des Glashofladens sind begrenzt, da Kristin David ihn neben ihrer Arbeit führen wird. „Jeden Sonnabend kann man von 13 bis 16 Uhr hier im Laden stöbern“, so die Pattburgerin.

Sie und ihr Vater lächeln damit, die Öffnungszeiten im Sommer vielleicht zu erweitern. „Es kommen hier viele Touristen vorbei, die den Heerweg entlangwandern oder sich die Gehlaubrücke in unmittelbarer Nähe anschauen“, erwähnt Hans. Diese Zielgruppe könnte man auf den Hofladen aufmerksam machen, so der gemeinsame Gedanke der Davids.

Die Ideen gehen noch weiter. Selbst wenn Anjas Glas Kunstwerke immer rarer werden, weil sie an die Frau oder den Mann gebracht sind, denken Kristin und Hans an einen Weiterbetrieb. „Es bietet sich an, Produkte anderer Hobbykunsthandwerker mit anzubieten. Das wollen wir im Auge behalten“, sagt Kristin und erntet ein zustimmendes Kopfnicken ihres Vaters.

## Reduzierte Öffnungszeiten des Zolls in Pattburg

Man passe die Abläufe des dänischen Zolls kontinuierlich an, um Ressourcen dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt werden, argumentierte die Zollbehörde für das Unterfangen, die Bearbeitungszeiten an Zollstandorten, darunter in Pattburg, zu reduzieren. Zum 1. März wurden sie nun eingeführt.

Für den Grenzort Pattburg (Padborg) bedeutet dies, dass eine Sachbearbeitung mit Personal am Sonntag komplett gestrichen wurde und an den anderen Tagen eingeschränkt ist.

„Die dänische Zollbehörde hat die Öffnungszeiten der Zollämter unter Berücksichtigung des Warenaufkommens und des Arbeitsvolumens angepasst. Durch diese Anpassungen können wir die Zollkontrolle verstärken und die Zollabwicklung stärker digitalisieren. Der dänischen Zollbehörde ist bewusst, dass die geänderten Öffnungszeiten Fragen und Bedenken in der Wirtschaft hervorrufen können. Daher arbeitet die Behörde eng mit den betroffenen Unternehmen und Akteuren zusammen und stellt ihnen digitale Lösungen zur Verfügung. Seit Dezember steht man mit verschiedenen Akteuren im Dialog, darunter auch mit Vertretern aus Pattburg“, heißt es in einer Antwort der Zollbehörde an den „Nordschleswiger“.

### Personal bleibt unverändert

Die reduzierten Öffnungszeiten in Pattburg haben keinen Einfluss auf den Personalstamm. „Derzeit sind 58 Mitarbeitende in Pattburg beschäftigt. Diese Mitarbeitenden bleiben auch nach der Änderung der Öffnungszeiten zum 1. März 2026 weiterhin in Pattburg tätig“, so die Rückmeldung der Behörde.

Die Öffnungszeiten seien unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren geändert worden, darunter die Anzahl der Zollabfertigungen zu Spitzenzeiten und die Möglichkeit von Alternativen zur persönlichen Bearbeitung. Für Angelegenheiten mit hoher Dringlichkeit verweist die Behörde auf eine gesonderte Telefonnummer und einen E-Mail-Kontakt.

Die Änderungen erfolgten laut der Zollbehörde nach Input aus der Wirtschaft. Vom Branchenverband „International Transport Danmark“ (ITD) mit Sitz in Pattburg kam solch ein Input nicht. ITD kritisiert die reduzierten Öffnungszeiten.

„In einer Zeit, in der die Stärkung der dänischen und europäischen Wettbewerbsfähigkeit im Mittelpunkt der politischen Bemühungen steht, ist es völlig falsch, die Bedingungen an den Import- und Exportoren des Landes zu verschlechtern. Pattburg ist Dänemarks Verbindung

nach Europa und eine so drastische Reduzierung der Öffnungszeiten birgt das Risiko von Verzögerungen und Mehrkosten. Genau das Gegenteil ist nötig, wenn wir Dänemarks Wettbewerbsposition stärken wollen“, so die Worte des ITD-Vorsitzenden John Agervig Skovrup in einer Pressemitteilung.

### Korrektur ohne großen Effekt

Der Verband kritisiert nicht nur die Änderungen, sondern auch die schnelle Einführung. Dass die Behörde die Anfang Februar verkündeten Öffnungszeiten in Pattburg ein wenig angepasst und am Sonnabend wieder um zwei Stunden erhöht hat, sei ein schwacher Trost, so der Vorsitzende.

„Dies verbessert leider nicht die Situation in Pattburg. Die neuen Öffnungszeiten beeinträchtigen die Planung und Liefertreue der Unternehmen. Die Umsetzung ist zudem sehr kurzfristig und lässt den Unternehmen keine wirkliche Möglichkeit zur Anpassung“, ergänzt Skovrup.

ITD fordert daher eine Überprüfung der geänderten Öffnungszeiten, „damit diese den Bedürfnissen der Unternehmen und der zentralen Rolle Pattburgs für den dänischen und internationalen Straßengüterverkehr besser gerecht werden.“

Kjeld Thomsen

## BDN Uk: Gemeinschaft mit Kontinuität

Klein, aber oho. Ein Attribut, das auf den BDN-Ortsverein Uk (Bund Deutscher Nordschleswiger) zutrifft: Der Verein gehört zu den Kleineren in der Minderheit, kann aber auf eine eingeschworene Gemeinschaft zählen. So auch bei der diesjährigen Generalversammlung, die kürzlich in der ehemaligen Schule in Uk (Uge) stattfand. Es kam eine illustre Runde zusammen, die vor dem offiziellen Teil erst einmal zusammen frühstückte. Das hat sich in Uk so eingebürgert.

### Gastauftritte von BDN-Kandidierenden

Neben dem offiziellen Teil standen Präsentationsrunden von gleich drei Sondergästen auf dem Programm. Claudia Knauer und Stefan Kleinschmidt, die bekannt-

lich beide für den BDN-Hauptvorsitz kandidieren, und Jan W. Schmidt, der den Stellvertreterposten anstrebt, hatten ihre Teilnahme zur Generalversammlung angeboten, um sich und ihre Ansichten vorzustellen.

„Sie präsentierten sich nacheinander und es kam zu einem regen Austausch. Themen waren unter anderem Zuzügler und das Problem in Ortsvereinen, Posten zu besetzen“, berichtet Ortsvereinsvorsitzende Hella Jepsen Andresen.

### Personell im Soll

In dieser Bredouille ist der Uker Verein nicht. Beim Punkt Wahlen wurden Michelle Møller Andresen und Stephan Christiansen als Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Personalsorgen gibt

es somit nicht. Das freute nicht zuletzt die Kandidierenden für den BDN-Hauptvorsitz und den Stellvertreterposten.

Hella Jepsen Andresen, die seit Jahrzehnten Vorsitzende im Ortsverein ist, ging in ihrem Bericht obligatorisch auf die Veranstaltungen des vergangenen Jahres ein, darunter der Grünkohl- und Sketcheabend zum Deutschen Tag und das Sankt-Hans-Fest.

Es seien zwei zentrale Veranstaltungen, die sich bewährt haben und denen nicht nur die eigenen Mitglieder die Treue halten. Auch von außerhalb kommen Teilnehmende, was insbesondere beim Grünkohl- und Sketcheabend der Fall ist, so der Rückblick der Vorsitzenden.

Kjeld Thomsen



Die Jahreshauptversammlung in Uk wurde traditionsgemäß mit einem gemeinsamen Frühstück eingeleitet, und es wurde das blaue Liederbuch herausgeholt.

PRIVAT

Tingleff

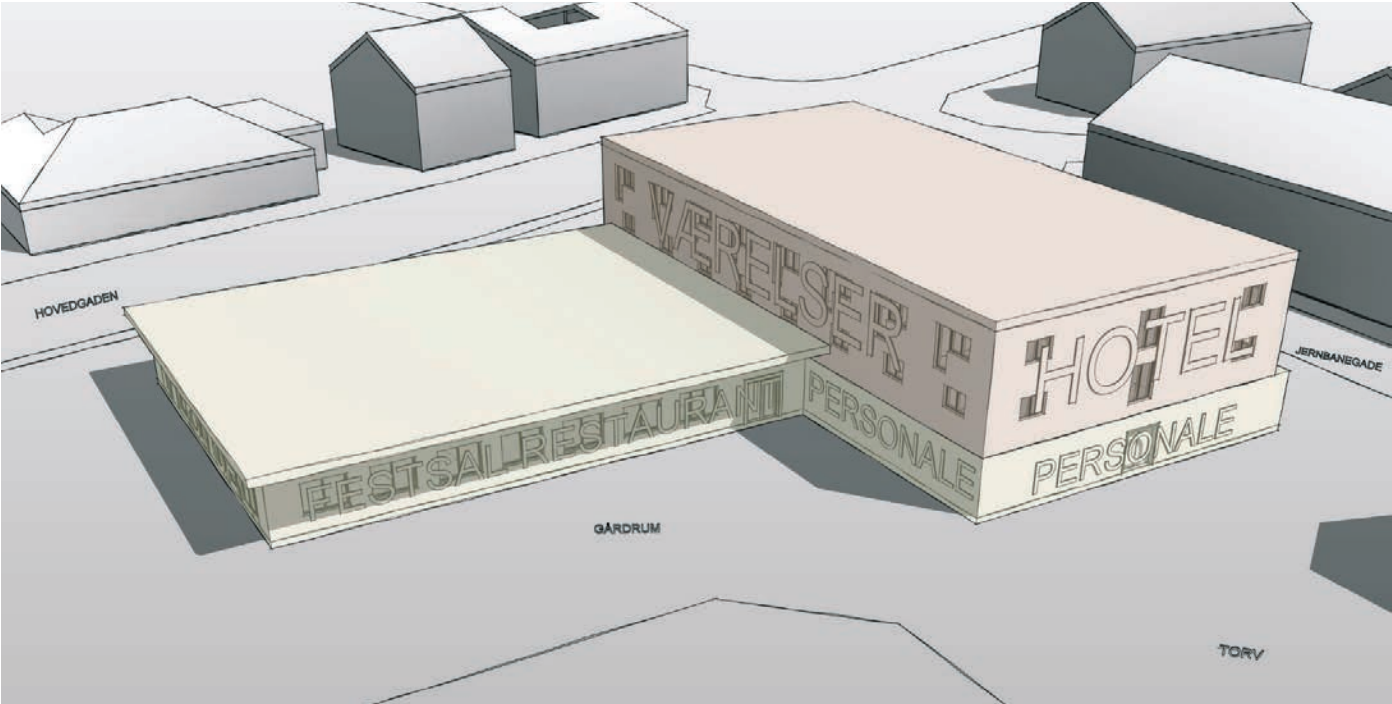
# Nicht mehr auf der Stelle treten: Verein für neues Kulturhaus in Tingleff setzt auf entscheidende Impulse

Das Ziel ist immer noch ziemlich weit weg, der Vorstand der geplanten Begegnungsstätte „Tinka“ für Mehr- und Minderheit in Tingleff ist aber guter Dinge, dass der Stadtrat Apenrade Sympathiebekundungen Taten folgen lässt. Eine Wasserstandsmeldung zum Vorhaben gab es auf der Frühjahrsversammlung von „Tinka“ und „Tinglev Forum“. Wie der Vorsitzende Moten Heilmann Sørensen die Ausgangslage einschätzt.

Von Kjeld Thomsen

Was lange währt, wird endlich gut. An diesen Spruch klammern sich nach wie vor die Befürworterinnen und Befürworter einer kulturellen Begegnungsstätte für Mehrheit und Deutsche Minderheit in Tingleff (Tinglev). Seit gut und gern zehn Jahren peilt die Ortsgemeinschaft über die Dachorganisation „Tinglev Forum“ den Bau eines neuen Versammlungs- und Kulturhauses an. In der Einrichtung sollen sowohl die deutsche als auch die dänische Bibliothek unterkommen, und das Haus soll der Mehrheit und der Minderheit gleichermaßen zur Verfügung stehen. Für das Projekt ist der Trägerverein „Tinka“ gegründet worden (Tinglev Kultur- og Aktivitetshus). Gegrübelt wird schön länger darüber, wo solch

eine Einrichtung entstehen könnte, was es genau beinhalten soll und allen voran, wie sehr die Kommune das Projekt vor allem finanziell unterstützen wird. Den Stand der Dinge hat der „Tinka“-Vorstand bei der gemeinsamen Frühlingsveranstaltung mit „Tinglev Forum“ in der Aula der dänischen Schule erläutern. Es gibt durchaus vielversprechende neue Ansätze, so „Tinka“-Vorsitzender Morten Heilmann Sørensen, seines Zeichens auch Leiter der dänischen Schule im Ort. Der vorherige Stadtrat gab eine Gebäudeanalyse in Auftrag und stellte für die Vorplanung einer ganzheitlichen Entwicklung des Ortes (helhedsplan) 2 Millionen Kronen zur Verfügung. Zum 1. April wird nun eine Fachkraft für Stadtentwicklung Tingleff unter die Lupe nehmen.



Ein Entwurf von vielen für eine Versammlungs- und Aktivitätsstätte in Tingleff. Bei diesem Modell waren noch Restaurant und Hotel mitgedacht. Das hat sich geändert.

Davon erhoffen sich die Initiatorinnen und Initiatoren wichtige Akzente, um mit dem Kulturhausprojekt weiterzukommen. „Mit der Kommune ist vereinbart, dass wir mit der entsprechenden Person im Austausch sein und Rücksprache halten werden“, so Heilmann. Offen ist immer noch, wo ein Kulturhaus entstehen könnte und mit welchem finanziellen Rahmen. „Hier ist die Kommune natürlich

die entscheidende Mitspielerin“, so der „Tinka“-Vorsitzende. Ob eine Investition von 20, 30, 40 oder noch mehr Millionen benötigt und am Ende bewilligt wird, müsse sich zeigen. Der Trägerverein hat eine Architektenzeichnung als Ideenentwurf anfertigen lassen. Ob dieser Ansatz maßgebend wird, müsse man ebenfalls abwarten. „Es muss aber etwas passieren. So denken wir schon

länger. Unser Gefühl ist aber, dass die Stadtratspolitikerinnen und -politiker jetzt, wo die Kommunalwahl vorbei ist, bereit sind, unser Projekt bei der Ortsentwicklung mit hineinzudenken und auch zu fördern.“ Auf der Frühjahrsversammlung zusammen mit „Tinglev Forum“ wird es nicht nur Details zum „Tinka“-Projekt geben. „Brand og Redning Sønderjylland“, ein Zusammenschluss der

Kommunen Apenrade (Aabenraa), Tønder (Tønder) und Haderslev (Haderslev) im Feuerwehr- und Rettungswesen, informiert über die geplante neue Feuerwehrstation in Tingleff. Zudem berichtet der Chef des staatlichen Ausbildungszentrums der Bereitschaft in Tingleff, Allan Kirk Jensen, über aktuelle Entwicklungspläne für die Einrichtung im Zuge des Bereitschaftsvergleichs (beredskabsforlig).

## Keine Burger mehr: Lions Club Tingleff löst sich auf

Das Ortsgremium der humanitären Organisation Lions Club sieht sich gezwungen, die Aktivitäten einzustellen. Es fehlt schlichtweg an Mitwirkenden. Neben der finanziellen Förderung gemeinnütziger Projekte droht auch ein bekanntes kulinarisches Detail in Tingleff zu verschwinden.

Es ist das altbekannte Phänomen der heutigen Gesellschaft: Mangels Menschen, die sich anschließen und Aufgaben übernehmen, wirft nun auch der Tingleffer Ortsverein des Wohltätigkeitsverbandes Lions Club das Handtuch. „Wir sind nur noch ein kleiner Kreis von acht Personen, von denen die meisten obendrein ein hohes Alter erreicht haben. Junge Leute rücken nicht nach. Es fehlt einfach die Grundlage, die Aktivitäten weiterzuführen“, sagt Niels Daubjerg, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des Sozialausschusses im Club. Man habe sich daher schweren Herzens dazu entschlossen, den Ortsverein aufzugeben. 1981 wurde das Tingleffer

Ortskomitee ins Leben gerufen. Der Lions Club ist seither eine feste Größe bei Dorf- und Ringreiterfesten sowie anderen Veranstaltungen. Vor allem mit dem Verkauf von Burgern, die weit über die Grenze Tingleffs hinaus bekannt sind und fast schon Kultstatus genießen, regenerierte der Club Einnahmen, die für soziale und gemeinnützige Projekte ausgeschüttet wurden. Auch bei Aktionen zu Weihnachten wie Kalenderverkauf, Tombola und Weihnachtsbaumverkauf sorgten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer Jahr für Jahr für Einnahmen, die dann auf lokaler, überregionaler und nationaler Ebene weitergegeben werden konnten.



Auch den Burgern des Lions Club in Tingleff, die ehrenamtliche Helferinnen und Helfer seit vielen Jahren bei verschiedenen Anlässen zubereiteten, droht das Aus. (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

Damit ist nun Schluss. „Wir haben noch ungefähr 60.000 Kronen in der Kasse. Hinzukommt noch die Summe vom Verkauf des Bürgerwagens, sodass wir auf ungefähr 100.000 Kronen kommen, die komplett an gemeinnützige Projekte oder Organisationen ausgeschüttet werden“, ergänzt Niels Daubjerg.

Ob der Imbisswagen weiterhin in Tingleff zum Einsatz kommt und ob nach dem gleichen Konzept und Rezept Burger angeboten werden, müsse sich zeigen. Zu den treibenden Kräften und Unterstützenden des Lions Clubs gehörte viele Jahre Harald Søndergaard. Der Deutsch-Nordschleswiger,

der kürzlich sein 85. Lebensjahr vollendete, ist seit 1997 dabei. Wie denkt er darüber, dass das Gremium aufgelöst wird und damit die humanitäre Hilfe endet? „Ich finde es sehr bedauerlich. Es ist viel Gutes getan worden, und der Lions Club war ein wichtiger Bestandteil der Ortsgemeinschaft.

Es gelingt aber einfach nicht, junge Leute fürs Mitmachen zu bewegen“, so Søndergaard. Dem Ort werde etwas fehlen, wenn es den Lions Club nicht mehr gibt, nicht nur inhaltlich, sondern auch kulinarisch. Søndergaard: „Die Burger waren ja sehr begehrt, nicht nur bei jungen Leuten. Als meine Enkel von der Auflösung des Lions Clubs erfuhren, reagierten sie enttäuscht, dass sie auf die Burger verzichten müssen“, erzählt Harald Søndergaard. Der Lions Club hat seine letzte Ausschüttung inseriert. Einzelpersonen, Gruppen oder Einrichtungen, die Unterstützung für ein gemeinnütziges Projekt oder eine gemeinnützige Aktivität gebrauchen können, haben die Möglichkeit, bei Niels Daubjerg (daubjerg@bbsyd) einen Antrag einzureichen. Bei Daubjerg ist auch ein Vordruck für einen Antrag erhältlich. Einsendeschluss für Zuschussanträge war der 13. März. Kjeld Thomsen

## Chauffeur des Gülletransporters nach tödlicher Zugkollision bei Tingleff angeklagt

Die Polizei für Südjütland und Nordschleswig hat einen 63-jährigen Mann nach dem Zugunglück am 15. August 2025 zwischen Tingleff (Tinglev) und Klipleff (Kliplev) offiziell

angeklagt. Bei dem Unfall kam eine Person ums Leben, zwei weitere wurden schwer verletzt, 22 Passagiere erlitten leichtere Verletzungen. Insgesamt waren rund 100 Personen

im Zug Richtung Sonderburg (Sønderborg) unterwegs. Er entgleiste an einem Bahnübergang ohne Schranken. Der Beschuldigte war der Fahrer des Gülletransporters, der mit dem Zug kollidierte. Die Polizei geht laut einer Pressemitteilung davon aus, dass ausreichend Anhaltspunkte vorliegen, um den Mann wegen fahrlässiger Tö-

tung, fahrlässiger Körperverletzung, vorsätzlicher Gefährdung und Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung anzuklagen, da er die erforderliche Vorsicht am Bahnübergang

nicht beachtet haben soll. Die Ermittlungen dauern an. Weitere Details werden derzeit nicht veröffentlicht, um das Verfahren nicht zu gefährden. Lorcan Mensing

Tondern

# Von „Geldeseln“ zur Suchtprävention: Schule setzt auf Aufklärung

**Süße Aromen, hohe Strafen, unterschätzte Risiken: Nach aktuellen Vorfällen setzt die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern auf Aufklärung zu Nikotin und illegalen Trends. Warum Fachleute Jugendliche besonders gefährdet sehen – und welche Hilfe es gibt.**

Von Anke Haagensen

Erst Warnungen vor dubiosen Geldversprechen, nun klare Worte zu Nikotin und neuen Konsumtrends: An der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern (Tønder) haben Fachleute der Kommune Tondern Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 9 über Risiken von Puffbars, Snus, Kautabak und anderen Nikotinprodukten informiert.

Der Präventionsvortrag knüpft an aktuelle Entwicklungen an. Im Januar konnte der „Nordschleswiger“ über Jugendliche in der Kommune Tondern berichten, die als sogenannte „Geldesel“ missbraucht wurden. Auch Jugendliche an der Ludwig-Andresen-Schule hatten solche Angebote erhalten. Die Schule suchte sofort den Schulterschluss mit dem SSP-Team (Schule, Sozialverwaltung und Polizei). Ziel ist es, Jugendliche frühzeitig für Risiken zu sensibilisieren – finanziell wie gesundheitlich. Als Winnie Holm Lorenzen 2008 ihre Arbeit in der Gesundheitsabteilung der Kom-

mune Tondern aufnahm, seien klassische Zigaretten das größte Problem gewesen, berichtete sie. Später seien E-Zigaretten, Kautabak, Snus und schließlich die sogenannten Puffbars hinzugekommen.

„Alle enthalten Nikotin – und dieser Stoff führt zur Abhängigkeit“, betonte sie.

Viele – auch Eltern – gingen noch immer davon aus, dass Snus oder Einweg-Vapes weniger „schlimm“ seien als Zigaretten. Die Abhängigkeit sei jedoch dieselbe. Wer früh nikotinabhängig werde, habe zudem ein erhöhtes Risiko, später auch von Alkohol oder anderen Drogen abhängig zu werden.

Winnie Holm Lorenzen unterscheidet drei Formen der Abhängigkeit:

- soziale Abhängigkeit (in Schule, Freizeit oder auf Festen),
- psychische Abhängigkeit (bei Stress, Traurigkeit oder Gruppendruck),
- physische Abhängigkeit (wenn der Körper Nikotin verlangt – etwa um morgens „in Gang zu kommen“



SSP-Koordinator Henrik Pedersen (l.) und die Gesundheitskonsultantin der Kommune Tondern, Winnie Holm Lorenzen (r.), klärten die Schülerinnen und Schüler der drei ältesten Klassen der LAS über die Gefahren von Nikotin auf und boten gleichzeitig ihre Hilfe an – ohne erhobenen Zeigefinger, sondern auf Augenhöhe.

ANKE HAAGENSEN

oder abends einschlafen zu können).

Gerade Heranwachsende unterschätzten, was Nikotin im sich entwickelnden Gehirn auslöse.

Henrik Pedersen verdeutlichte die Wirkung mit einem historischen Vergleich: Südamerikanische Bauern hätten beobachtet, dass Schädlinge Tabakpflanzen meiden. „Nikotin ist ein äußerst wirksames Insektengift – und es schafft Abhängigkeit“, sagte er.

Ein weiteres Missverständnis betreffe die sportliche Leistungsfähigkeit. Nikotin steigere diese nicht. „Sagt Nein – auch wenn Freundinnen,

Freunde, Trainerinnen, Trainer oder andere euch etwas anderes einreden“, riet Winnie Holm Lorenzen.

Kautabak – also Snus und Nikotinbeutel – könne zudem irreversible Schäden an Zähnen und Zahnfleisch verursachen.

Weil Rauchen bei Jugendlichen an Popularität verloren habe, habe die Tabakindustrie neue Wege gesucht, um junge Zielgruppen zu erreichen, erklärten die Referierenden. Tabak werde durch süße Geschmacksrichtungen wie Erdbeere oder Wassermelone ersetzt, Verpackungen seien bunt

und ansprechend gestaltet.

Offiziell richte sich das Angebot nicht an Minderjährige. „Aber diese Geschmäcker und Farben sprechen eindeutig Kinder und Jugendliche an“, kritisierte Henrik Pedersen.

Obwohl Tabakwerbung in Dänemark verboten ist, würden soziale Medien genutzt, um Produkte indirekt zu bewerben – etwa über Influencerinnen und Influencer auf Instagram.

Dass der Verkauf von Puffbars in Dänemark illegal ist, wussten einige der Jugendlichen bereits. 10.000 Kronen Geldstrafe werden für den Verkauf einer einzigen Puffbar fällig. Bei Wiederholung oder beim Verkauf mehrerer Varianten kann sich die Summe schnell verdoppeln.

Auch der eigene Konsum sei teuer, gab Henrik Pedersen zu bedenken. Wer täglich Zigaretten für 60 Kronen kaufe, gebe im Jahr 21.900 Kronen aus – in zehn Jahren summiere sich das auf 219.000 Kronen. „Dafür bekommt man schon ein Auto“, sagte er.

Winnie Holm Lorenzen ergänzte: „Überlegt euch gut, ob euch das das Geld wert ist – oder ob ihr nicht lieber verreisen oder euch andere Wünsche erfüllen wollt.“

Auf die Frage, was man stattdessen tun könne, antwortete

die Gesundheitskonsultantin schlicht: „Übernehmt die Kontrolle über euer eigenes Leben.“ Sport treiben, Freundinnen und Freunde anrufen, spielen, sich ablenken – Alternativen gebe es viele.

Wer Unterstützung beim Ausstieg suche, könne sich an die Kommune Tondern wenden. Winnie Holm Lorenzen und ihr Team bieten kostenlose Rauch- und Nikotin-stopp-Kurse an – auch direkt an Schulen.

Erreichbar ist das Angebot unter der Telefonnummer 8031 3131 (Stoptlinjen) oder per E-Mail an nikotinstop@toender.dk.

Zusätzlich verwies sie auf die App „Kvit“ von „Kræftens Bekæmpelse“. Die dänische Krebshilfe hat zudem die Mini-Serie „Break-Up“ produziert. Darin wird die Nikotinabhängigkeit als toxische Beziehung erzählt, aus der sich die Hauptfigur Tine Schritt für Schritt von Freund Nico löst.

Zum Abschluss ermutigte Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg die Schülerinnen und Schüler, Hilfsangebote anzunehmen und bei Bedarf das Gespräch zu suchen – mit dem SSP-Team oder mit Lehrkräften ihres Vertrauens.

Prävention beginne mit Wissen, lautete die zentrale Botschaft des Vormittags.

## Die Schulen und Kitas von morgen

Sinkende Kinderzahl: Der vom Stadtrat gegründete Sonderausschuss (Paragraf 17, stk 4 udvalget) wird sich nicht nur mit der Struktur der Schul- und Kinderland-schaft der Kommune Tondern (Tønder) bis ins Jahr 2030 befassen. Diese Untersuchung war ein Bestandteil des Haushaltsvergleichs für das Jahr 2026. Auch auf die Inhalte dieser Einrichtungen soll der Spezialausschuss seine Aufmerksamkeit richten.

Die Vorsitzende des Kinder- und Schulausschusses, Louise Thomsen Terp (Schleswigsche Partei), freut sich, dass das Gremium seine Arbeit aufnimmt. Das Thema präge nicht nur die Arbeit im Ausschuss, sondern auch die im Stadtrat. Kinder seien ein wichtiges, wenn nicht das wichtigste Thema. Daher solle man nun mit offenen Sinnen, wachen Augen und neugierig ans Werk gehen.

„Darüber hinaus begrüßen wir es, dass der Bereich der Kindertagesbetreuung im Zusammenhang mit dem ‚Tønder-2030‘-Plan umfassend untersucht wird, was tatsächlich nötig ist – insbesondere im Hinblick auf die sinkenden ‚Kinderzahlen‘“, sagte die Fraktionsvorsit-

zende bereits bei der Vorlage des Haushalts für 2026.

Bei der Gründung des Sonderausschusses erwähnte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (SP), dass der Ausschuss nicht nur auf die strukturelle Institutionslandschaft schauen, sondern auch inhaltlich das Thema in den Mittelpunkt stellen müsse. Wichtig sei es, dass sich die Kinder wohlfühlen, dort, wo sie betreut oder unterrichtet werden. Die Analyse soll zeigen, wie die Einrichtungen für die Zukunft gerüstet werden können. Die Abgabe der Analyse wurde auf April 2027 verlängert.

Dieser Ausschuss habe die Möglichkeit, bei seiner Analyse in die Tiefe zu gehen. „Das verdienen unsere Kinder und Schulen. Auch können Expertinnen und Experten hinzugezogen werden. Entscheidungen treffen kann der Ausschuss nicht, aber er steht dem Stadtrat und den politischen Ausschüssen beratend zur Seite“, erklärt Popp Petersen.

Anita Uggerholt Eriksen (Tondern Liste) zeigte sich positiv überrascht über das Interesse der Parteien, Mitglied des Ausschusses zu werden. Es habe ja fast ein Tauziehen gegeben. Den

Ausschussmitgliedern legte sie ans Herz, mehr ihre Ohren als ihren Mund zu gebrauchen. „Hört den Leuten zu, die Ahnung haben.“

Vorsitzende des Sonderausschusses ist Karen Inger Refslund Andersen (Tondern Liste). Dem Vorstand gehören weiter an: Louise Thomsen Terp (SP), Martin Iversen (Venstre), Torben Struck (Soz.) Allan Svenden (Dänische Volkspartei), Jørn Andersen (Dänemarkdemokraten). Dazu werden auch Vertreterinnen und Vertreter aus Schulvorständen, Privatwirtschaft und Expertinnen und Experten mit wissenschaftlichem Fachwissen kommen.

Zwei Puzzlestückchen gibt es weniger zu berücksichtigen, wenn es um die Schulstruktur geht. Vor zwei Jahren schloss die Løgumkloster Friskole.

Am vorigen Mittwoch teilte der Vorstand der Arrilder Friskole und Børneunivers mit, dass zum Schuljahresende 2026 Schluss ist. Aufgrund sinkender Schülerzahlen, mit denen sich die Privatschule seit Jahren herumschlagen musste, führten zum Aus. Die Schule besteht seit 22 Jahren und unterrichtet zurzeit 34 Kinder.

Brigitta Lassen

## Erst die Tagesordnung, dann die Polonaise

Mit Speck fängt man Mäuse, heißt es bekanntlich. Beim Sozialdienst Tondern (Tønder) scheint dagegen eine andere Mischung besonders gut zu funktionieren: Rübenmus, deftige Beilagen und dazu schwungvolle Musik.

67 Gäste konnte Vorsitzende Irene Feddersen zur Generalversammlung im Tønderner Schützenhaus begrüßen.

### Zügige Versammlung

Die eigentliche Tagesordnung war schnell abgearbeitet. „In einer halben Stunde waren wir durch“, berichtet Irene Feddersen.

In ihrem Jahresbericht ließ die Vorsitzende das vergangene Vereinsjahr Revue passieren.

Zu den Höhepunkten des Jahres gehörten mehrere Ausflüge. Besonders in Erinnerung blieben eine Fahrt nach Ratzeburg mit Spargel essen sowie eine Kanalfahrt auf dem Nord-Ostsee-Kanal, die gemeinsam mit dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und der Kirchenge-meinde organisiert wurde. Auch Touren nach Nordstrand, zur Firma GreenTec in Enge-Sande, zum Hofladen „Jægerslyst“ in Niederjersdal (Neder Jerstal) sowie zum Weihnachtsmarkt in Husum

standen auf dem Programm.

Insgesamt nahmen mehr als 700 Mitglieder an Veranstaltungen des Sozialdienstes teil.

### Dank für Engagement und Spenden

Großen Dank richtete die Vorsitzende an die vielen Personen, die Angebote wie Sitzgymnastik, Tischtennis oder Ahnenforschung organisieren. Ebenso hob sie die gute Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partner wie der Kommune, der Bücherei, dem Schützenverein, dem BDN Tønder und weiteren Organisationen hervor.

Erfreulich waren auch zwei Spenden: Mehr als 9.000 Kronen gingen nach einer Trauerfeier an die drei Sozialdienste des Bezirks Westküste. Zudem erhielt der Bezirk eine Spende über 5.000 Kronen von der Stiftung Christian Peter Jessen & Anna Margrethe Jessen.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Wahlen“ blieb alles beim Alten: Die Vorsitzende selbst wurde ebenso wiedergewählt wie die Vorstandsmitglieder Cathrine von Qualen Christensen und Anna Cathrine Jürgensen. Als Suppleantinnen bestätigten die Mitglieder Dorothea Lindow und Maud

Timmerby in ihren Ämtern; Revisorinnen bleiben weiterhin Annemarie Nielsen und Maren Petersen.

Nach dem offiziellen Teil wurde es im Schützenhaus gemütlich. Auf den Tisch kam Rübenmus mit Kohlwürsten, Bratkartoffeln und geräuchertem Nackenbraten. Während das Essen aufgetischt wurde, spielte die Rebbøl Brassband zunächst einen zünftigen Marsch und gab einen kleinen Vorgesmack dessen, was später noch kommen würde. Tatsächlich legten die Musiker nach dem Essen erst so richtig los. Schon nach wenigen Sekunden zog bald eine lange Polonaise durch den ganzen Saal.

„Ich könnte mir vorstellen, dass es die erste Generalversammlung eines Vereins der deutschen Minderheit ist, auf der eine Polonaise gemacht wurde“, stellte Irene Feddersen lachend fest.

Überhaupt war das Publikum offenbar sehr guter Laune. Es sang, klatschte und schunkelte begeistert mit.

Großes Lob zollte die Vorsitzende der Band, die ihr Publikum von der ersten Minute an mitriss. Am Ende des Abends verabschiedete sie viele gut gelaunte Gäste.

Anke Haagensen

Tondern

# Kegeln: Vielleicht eine neue Disziplin im Tonderner Schützenhaus

Zwei Mitglieder des Kegelvereins Legan wurden bei der Generalversammlung des Vereins Deutsches Haus mit einem Vorschlag vorstellig. Der Bau von Kegelbahnen wurde eifrig diskutiert. Ein Arbeitsausschuss soll sondieren.

Von Brigitta Lassen

Über den Bau von neuen Kegelbahnen ist schon seit mehreren Jahrzehnten in Kreisen der deutschen Minderheit in Tondern (Tønder) geredet worden. Auch als es noch das Turnerheim der SG West gab, wurde darüber gesprochen. Nun ist der Vorschlag wieder aktuell. Zwei Mitglieder des deutschen Kegelvereins Legan, Kurt Freiberg und Gert Nissen, präsentierten die Idee bei der Generalversammlung des Vereins Deutsches Haus, in dem die beiden Unternehmer auch zum Mitgliederkreis gehören.

**Aufschlussreich und interessant**  
Das Turnerheim gibt es nicht mehr. Als neuer Standort ist das Tonderner Schützenhaus ins Visier genommen worden. Der Besitzer des Gebäudes ist der Verein Deutsches Haus (VDH). Auch im Schützen-

zenkorps sind Freiberg und Nissen Mitglieder. „Wir führten sehr aufschlussreiche und interessante Gespräche bei unserer Generalversammlung“, erklärt VDH-Vorsitzender Klaus Heil. Er wolle nichts tun, was dem Schützenkorps schade. Schließlich habe der VDH den Mietvertrag mit den Schützen abgeschlossen. Deswegen sei er anfangs noch vorsichtig, zurückhaltend gewesen. „Wir ahnen nicht, was ein solches Projekt kostet. Vom VDH können wir kein Geld beisteuern, da es gegen die Satzung unserer Stiftung spricht. Daher hoffen wir, unter anderem das Projekt über Stiftungsgelder aus anderen Quellen finanzieren zu können. Wir stellen uns vor, dass das Schützenhaus eine Art deutsches Haus wird. Der Sozialdienst und die SG West sind ja schon da“, berichtet Klaus Heil.



In Tondern gibt es zwei Kegelbahnen (Symbolfoto).

SHZ

Die SG West führt im Vereinshaus des Schützenkorpses ihre Veranstaltungen durch. Dazu zählen das Jungschützenschießen und Yoga, während der Sozialdienst zur Sitzgymnastik einlädt. Der Schützenverein schießt mit Luftgewehr und Kleinkalber. „Ich war von der Diskussion bei der Generalversammlung positiv überrascht. Alle

Anwesenden hielten die Idee für gut“, so Heil.  
**Sonderausschuss sondiert**  
Die ersten Sondierungsgespräche soll ein Arbeitsausschuss bestehend aus Heil und VDH-Vorstandsmitglied Ulf Terp sowie den beiden Antragstellern Gert Nissen und Kurt Freiberg führen. Weitere Mitglieder können dazugeholt werden.

Wichtig sei auch eine gute Auslastung, um die Ausgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. Er glaube, dass die anderen Kegelvereine auch dorthin ziehen. „Der Klub Legan würde seine Klubabende nicht mehr im Kegelcenter DMR abhalten, sondern würde an die Bahnen beim Schützenhaus ziehen“, versichert Präsident Günter Haagensen.

**Lange Traditionen**  
Das Kegeln hat in Nordschleswig und besonders in Tondern lange und stolze Traditionen, tief verwurzelt seit dem 19. Jahrhundert. Von den mehr als 30 Herrenvereinen ist Gut Holz der älteste, Gründungsjahr 1839. Seit den 60er Jahren kegeln auch Damen. Die fünf ältesten Herrenvereine führen jedes Jahr im Januar ein Veteranenturnier durch.



Olaf Jessen war in dreifacher Rolle gefordert.

VOLKER HEESCH

## Olaf Jessen brillierte beim BDN Hoyer im mehrfachen „Rollentausch“

In Hoyer (Højer) haben der örtliche Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und der lokale Sozialdienst auch in diesem Jahr ihre Generalversammlungen im „Doppelpack“ veranstaltet. Als Gast war der Bewerber für den Posten des BDN-Hauptvorsitzes, Stephan Kleinschmidt, Sonderburg (Sønderborg), mit von der Partie. Seine Mitbewerberin, Claudia Knauer aus Apenrade (Aabenraa), war am Freitag bei der Veranstaltung „Vinsup å flæsk“ des BDN-Hoyer in Ruttebüll (Rudbøl) dabei gewesen.

In Hoyer hatte Kleinschmidt die Gelegenheit, beim abschließenden Lotto-

spiel nach den Generalversammlungen sein Geschick als Ausrufer unter Beweis zu stellen. Bei der Generalversammlung war in diesem Jahr Kassierer Olaf Jessen in Dreifachfunktion gefordert. Da der BDN-Vorsitzende Peter Sönnichsen verhindert war – „seine Schafe mussten zum Friseur“, so Jessen augenzwinkernd, legte Jessen den Jahresbericht vor und fungierte auch während des gesamten Abends als Versammlungsleiter. „Die Veranstaltungen des Ortsvereins waren im vergangenen Jahr durchweg sehr gut besucht“, so Olaf Jessen und nannte den Ausflug ins Friesische Museum

in Niebüll-Deezbüll (Nibøl-Dedsbøl), die gemeinsame Sankt-Hans-Feier mit Sozialdienst und Ruderverein sowie das Grünkohlessen in der Jugendherberge Ruttebüll mit Musikeinlagen der Akkordeonspielerin Ose Johannsen. Während der Veranstaltung legte Olaf Jessen den Kassenbericht vor. Er erwähnte stabile Mitgliederzahlen von über 100. Dazu trage auch die erfreuliche Mitgliedschaft von Zuzüglern bei. Bei den anstehenden Vorstandswahlen lehnte Ketty Atzen eine Wiederwahl ab. Dafür wurde Philipp Ottenberg neu in den Vorstand gewählt. *Volker Heesch*

## Solche Gäste hat man gerne: Lob für den Vorstand des BDN-Ortsvereins Tondern

Der Vorstand des BDN-Ortsvereins Tondern bekam bei seiner Generalversammlung in der Ludwig-Andresen-Schule unverhofft Lob aus „berufenem“ Munde. Lehrer Jan Wachtberg Schmidt, der für den Vizeposten als BDN-Hauptvorsitzender kandidiert, staunte über das vielfältige und tolle Angebot. Er, sein Mitstreiter Rasmus Jessen, und die beiden Kandierenden für den BDN-Hauptvorsitz, Claudia Knauer und Stefan Kleinschmidt waren im Rahmen ihrer Nordschleswig-Tournee in Tondern angelangt. „Verglichen mit Sonderburg. Ganz ehrlich, ich ziehe meinen Hut“, meinte ein staunender Jan Wachtberg Schmidt aus Sonderburg (Sønderborg) und schob gleich die Frage hinterher, wie viele Mitglieder der BDN in Tondern habe. Es sind ungefähr 330. Auch Claudia Knauer sprach der Westküste ein Lob aus. „Man kann ja fast schon neidisch auf die tolle Zusammenarbeit der Vereine in Tondern werden.“ „Dabei fand ich eigentlich, als ich meinen Jahresbericht schrieb, dass nicht so viel zusammenkommen würde“, meinte die Tonderner BDN-Ortsvereinsvorsitzende Marie Medow bescheiden.

Die Traditionsveranstaltungen wie die Weinprobe im Schützenhaus und das Aalessen in Neukirchen sind Selbstläufer. Für das Aalessen gab es sogar eine Warteliste. Die Verkostung der Moselweine findet am 14. März als nächste Veranstaltung des BDN statt. Am Dienstag waren dafür nur noch vier Karten erhältlich.  
**Das Jahr 2025/2026 bot folgende Veranstaltungen**  
• Spargelessen in Süderløgum (Sønder Løgum)  
• Schwarzsaueressen (Im kommenden Jahr wird die Blutsuppe zum 30. und letzten Mal von Günter Haagensen zubereitet).  
• Eine Veranstaltung der ganz anderen Art sei das Konzert mit der deutschen Heavy-Metal-Band Skalnastal gewesen. Damit würde auch das jüngere Publikum angesprochen, so die Vorsitzende.  
• Ein großes Lob gab es von ihr für das Duett-Duell-Konzert von der Schweizerhalle.  
• Auf Reisen begab sich der BDN mit dem Sozialdienst, um mit einem Raddampfer auf dem Nord-Ostsee-Kanal zu schippern.  
• Der Vortrag mit dem Grönland-Experten Walter Turnowsky sei auf ein großes Echo gestoßen. Er habe einen spannenden,

eindrucksvollen und überraschenden Einblick in die Gesellschaft und die jüngere Generation der größten Insel der Welt gegeben, schwärmte Medow.  
• Ginverkostung  
• Teilnahme an der Tonderner Messe  
• Teilnahme am Weihnachtsmarkt der Ludwig-Andresen-Schule  
• und Skatabende im Schützenhaus  
Bei den Vorstandswahlen wurden Irene Feddersen, Grethe Freiberg und Angelika Olczak in ihren Ämtern bestätigt.  
Eine rege Aussprache gab es mit den vier Kandidierenden für den Hauptvorstand. Der für den BDN-Vizeposten nominierte Rasmus Jessen stellte sich an diesem Abend erneut als Vertreter der Westküste vor, der das geografische Gleichgewicht zwischen Ost- und Westküste gewährleiste, während Knauer, Kleinschmidt und Wachtberg Schmidt vom östlichen Teil Nordschleswigs kommen.  
Aus dem Publikum wurde in einigen Wortbeiträgen auch eine gewisse Kritik zu einer gefühlten Bevorzugung der Ostküste laut, auch wenn es um Investitionen geht. Werbewirksam meinte Claudia Knauer dazu, dass die Westküste an der Reihe sei. *Brigitta Lassen*

Tondern

# Faustball, Beats und rote Unterarme: Schulturnier bringt EM-Stimmung nach Tondern

Viele schnelle Ballwechsel, laute Musik und jede Menge Teamgeist: Beim 2×2-Schulturnier des Deutschen Jugendverbands für Nordschleswig traten rund 160 Kinder und Jugendliche in den Tondernhallen gegeneinander an. Mit dabei waren erstmals auch mehrere dänische Schulen aus der Kommune Tondern – und die zeigten, dass sie den Faustball schon erstaunlich gut beherrschen.

Von Anke Haagensen

Die Musik hämmert aus den Lautsprechern, ein Ball zischt über das Netz, Sekunden später klatscht er mit einem satten Schlag auf den Hallenboden. Jubel brandet auf, während auf dem Nachbarfeld schon der nächste Ballwechsel läuft. In den Tondernhallen geht es an diesem Donnerstag Schlag auf Schlag. Der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig hat zum vierten Mal zur Schulmeisterschaft im 2x2-Faustball eingeladen – und rund 160 Schülerinnen und Schüler von den deutschen Schulen in Nordschleswig und von dänischen Schulen aus der Kommune Tondern (Tønder) sind der Einladung gefolgt. „Es sind über 70 Teams am Start. So groß war das Turnier noch nie“, sagt Jugendverbands-Sportlehrer und Turnierverantwortlicher Hans Martin Asmussen.

Insgesamt nehmen 14 Schulen und Gymnasien an dem Turnier in Tondern teil. Gespielt wird auf Kleinfeldern, zwei gegen zwei – auf Neudeutsch heißt das 2x2, und das gleichzeitig in drei Hallen. Schülerinnen und Schüler vom sechsten Schuljahr bis zur Gymnasialstufe treten in verschiedenen Altersgruppen gegeneinander an.

Dass das Turnier ausgerechnet in Tondern stattfindet, ist kein Zufall. Vom 12. bis 15. August werden in der Wiedaustadt die Europameisterschaften im Feldfaustball ausgetragen. Deshalb hat der Jugendverband gezielt auch die dänischen Schulen der Kommune Tondern eingeladen.

„Ich habe im Dezember die Sportlehrer der dänischen Schulen zu einem Lehrgang eingeladen, um ihnen den Faustballsport vorzustellen“, erzählt Hans Martin Asmussen. „Ich bin deshalb sehr



Schülerinnen und Schüler messen sich beim 2x2-Faustballturnier in den Tondernhallen als Einstimmung auf die EM im August. ANKE HAAGENSEN

glücklich, dass mehrere dänische Schulen nicht nur die Einladung zum Turnier angenommen haben, sondern ganz offensichtlich auch im Sportunterricht Faustball geübt haben. Die Leistungen sind nämlich ganz beachtlich.“

Das Turnierformat sorgt für ein hohes Tempo. Gespielt wird jeweils ein Satz über acht Minuten. Schiedsrichter gibt es nicht – die Mannschaften zählen ihre Punkte selbst.

Die siegreiche Mannschaft meldet anschließend das Ergebnis bei der Turnierleitung, wo alles direkt in den Computer eingetragen wird. Wenige Minuten später beginnt schon die nächste Spielrunde.

Während auf den Feldern Bälle geschlagen und Punkte gefeiert werden, herrscht am Rand fast genauso viel Leben. Wer gerade nicht spielt, feu-

ert die Schulkameradinnen und -kameraden an, knabbert an mitgebrachten Broten oder holt sich in der Cafeteria einen Toast oder Pommes.

Zusammen mit der Musik aus der Lautsprecheranlage entsteht in den Hallen eine Atmosphäre, die fast ein wenig an Beachvolleyball-Turniere aus dem Fernsehen erinnert.

Ditte und Camilla stehen am Spielfeldrand und beobachten ein Jungen-Team ihrer Schule. Beide besuchen das Tonderner Handelsgymnasium, Det blå Gymnasium. Lachend strecken sie ihre Arme aus: Der rechte Unterarm ist rot und heiß, der linke fast weiß und ganz kalt.

„Wir hätten es ja wissen können, dass Faustball für den Unterarm doch sehr schmerzhaft sein kann“, sagt Ditte. „Wir haben früher bei-

de Faustball gespielt. Wir sind sozusagen ‚alte‘ Faustballerinnen.“

Trotzdem entschieden sich die beiden an diesem Tag für kurzärmelige T-Shirts. „Beim 2×2 in der Halle kommt man doch ganz schön ins Schwitzen“, erklären sie fast gleichzeitig.

Von ihren Mitschülern auf dem Feld sind sie beeindruckt. „Die sind echt gut“, sagt Ditte. „Dabei haben sie noch nie Faustball gespielt. Sie kommen allerdings beide vom Volleyball. Viele Abläufe sind ähnlich. Die beiden Sportarten sind ja irgendwie schon verwandt.“

Für die siegreichen Mannschaften gibt es am Ende Pokale und T-Shirts mit dem Logo der Europameisterschaft, die im August in Tondern stattfinden wird.

Genau darauf zielt das Schulturnier auch ab. „Selbstverständlich hoffen wir mit diesem Turnier auch, das Interesse der Tonderner Jugend für Faustball im Allgemeinen und für das Turnier im August im Besonderen zu wecken“, sagt Jugendverbandsleiter Thore Naujeck.

Er unterstützte seinen Sportlehrer Hans Martin Asmussen bei der Organisation der Schulmeisterschaft.

Nach der Stimmung in den Hallen zu urteilen, hat der Faustball in Tondern jedenfalls schon einige neue Fans gewonnen.

Die Siegerteams

6./7. Klasse Jungen

- Deutsche Privatschule Apenrade (DPA)
- DPA
- Deutsche Schule Buhrkall

6./7. Klasse Mädchen

- DPA
- Tønder Grundskole
- Tønder Grundskole

8./9. Klasse Jungen

- Ludwig-Andresen-Schule
- DPA
- DPA

8./9. Klasse Mädchen

- Ludwig-Andresen-Schule
- Ludwig-Andresen-Schule
- Deutsche Schule Tingleff

10. Klasse/Gymnasium Mädchen

- Deutsches Gymnasium für Nordschleswig (DGN)
- DGN
- Det blå Gymnasium

10. Klasse/Gymnasium Jungen

- DGN
- DGN
- DGN

## Bei der SG West rollen die Rhönräder und fliegen die Bälle

Unschlagbar in Nordschleswig war die SG West vor vielen Jahren auf dem Faustball- oder Handballfeld und im Badminton. Heute sind es andere Sportarten, die den Freizeitsportlerinnen und -sportlern im Raum Tondern (Tønder) Spaß machen, obwohl das Faustballspielen auch bei den jungen Mitgliedern der Gemeinschaft eine Renaissance erlebt.

Die größte Anziehungskraft hat weiter das Familienschwimmen mit mehr als 130 Angemeldeten. Darüber freute sich der Vorsitzende, Rasmus Jessen, auf der schlecht besuchten Generalversammlung des Sportvereins. Mit drei Gästen konnte man das Treffen mit einer erweiterten, öffentlichen Vorstandssitzung verwechseln. Der Vorstand war komplett mit seinem Suppleanten vertreten.

Der von Elternseite anfangs gewünschte Schwimmunterricht ist wieder aufgegeben worden. Anfangs waren dazu 20 Kinder angemeldet. Zuletzt waren es nur noch sieben Kinder. Ob es wieder angeboten werde, müsse der Vorstand entscheiden, erklärte Jessen.

Der Vorsitzende freut sich, dass die Mitglieder den Umstieg auf eine neue Software gut angenommen haben. Der

Sportverein nutzt eine neue Plattform für die Organisation von Training, Mitgliedsbeiträgen und Kommunikation. Seit vergangenem Jahr verwaltet der Verein seine Mitgliedsdaten sowie die Kommunikation mit den Mitgliedern über die App „Spond“. Zum ersten Mal wird auch der Mitgliedsbeitrag digital eingetriben – eine deutliche Erleichterung für Mitglieder und Vorstand gleichermaßen.

Als neue Sparte erfreut sich Tischtennispielen großer Beliebtheit. „Die Kinder sind sogar enttäuscht, wenn es ausfällt“, erzählt Vorstandsmitglied und Mutter Lena Johannsen Schmidt.

Etwas mehr Mitglieder als die bisher zehn Angemeldeten erhofft sich die SG West für Faustball. Bislang wurde in gemischten Mannschaften gespielt. Die Jugendlichen hätten jetzt aber ein Alter erreicht, in dem Mädchen mit Mädchen und Jungs mit Jungs in einer Mannschaft spielen wollen. „Es wäre daher schön, wenn wir auf eine Mädchen- und eine Jungenmannschaft kommen könnten“, meinte Rasmus Jessen. Er machte auch auf die im August in Tondern stattfindende Faustball-EM aufmerksam.

Auch die Rhönrad-Spar-

te hat sich weiterentwickelt. Dank Zuwendungen von der Firma PTI und der Deutschen Selbsthilfe Nordschleswig, von der Kommune Tondern und durch die freigesetzten Mittel nach Auflösung des Hans-Sørensen-Jessen-Legats konnte der Verein ein sehr großes Rhönrad und ein kleineres neu anschaffen. Es sind nicht gerade billige Sportgeräte. Immerhin kosten sie rund 65.000 Kronen.

Offiziell unter der Flagge der SG West findet das Schießtraining der Jungschützinnen und Jungschützen statt, Sitzgymnastik und Yoga werden auch im Schützenhaus durchgeführt. Das neu im Programm und gemeinsam mit dem SC Saxburg und dem SV Tingleff durchgeführte Tanzen wird zurzeit nur von einem Mitglied angenommen.

„Es ist schön, gemeinsam auf so viele Angebote zu kommen“, sagte Rasmus Jessen stolz. „Wir werden mit diesen Angeboten weitermachen. Wer neue Ideen hat, kann sich an ein Vorstandsmitglied wenden.“

Wiederwahl hieß es an diesem Abend für Thomas Carstensen, Alexandra Stoll, Rasmus Jessen und Lena Johannsen sowie für den Suppleanten Timo Rüdiger.

Brigitta Lassen

## 100-jähriger Ruderverein ist fit für die Rudersaison 2026

Beim Ruderverein Hoyer (RVH) trafen sich am Mittwoch über 30 Aktive und Fördermitglieder zur Generalversammlung. Dabei stand die Rückschau auf das Jubiläumsjahr des 1925 gegründeten Vereins im Mittelpunkt. Aber auch die neue Rudersaison mit dem Anrudern am Sonnabend, 28. März, 10 Uhr, am Bootshaus, warf bereits ihre Schatten voraus.

Stellvertretend für den Vereinsvorsitzenden Peter Sönnichsen, der wegen dringender Aufgaben in seiner Schafzucht verhindert war, legte Vorstandsmitglied Olaf Pørksen Jessen den Jahresbericht vor.

Und er hieß auch Stadtratsmitglied Victor Puck Terp von der Schleswigischen Partei herzlich willkommen, der als SP-Mitglied im Kultur- und Freizeitausschuss als Versammlungsleiter durch die Tagesordnung geleitete – und sich während des gemütlichen Beisammenseins zum Abschluss der Zusammenkunft über den Wassersport auf der Wiedau informierte.

Olaf Jessen berichtete über viele aktive Mitglieder des RVH, die vor und nach der Saison mit Rudertouren auf der Wiedau jeweils ab 17 beziehungsweise 13.30 Uhr, vor allem montags und donnerstags, zum Ergome-

tertraining ins Vereinshaus gekommen sind.

„Montags wird meist zusammen mit dem Trainer des Nordschleswigischen Ruderverbandes (NRV) trainiert“, so Olaf Jessen, der dem Trainer für die Unterstützung des Vereinsbetriebs dankte.

„Höhepunkt des Jahres 2025 war unser Jubiläumsfest im September mit über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern“, so das Vorstandsmitglied, das auch dem Veranstaltungsteam für den guten Einsatz dankte. Leider habe es mit einem Einbruch ins Vereinshaus und den dabei entstandenen Sachschäden auch dunkle Wolken im Laufe des Jahres gegeben.

Allerdings seien fast alle Veranstaltungen wie das An- und Abrudern, der Pfingstgottesdienst mit der Nordschleswigischen Gemeinde, der Sankt-Hans-Abend mit allen deutschen Vereinen, die „Madpakketur“ oder das Wanderrudern vom Wetter begünstigt worden.

Dass man es sich beim RVH nicht nur gemütlich macht, unterstrich Olaf Jessen mit dem Hinweis auf fast 4.000 Kilometer, die die Vereinsmitglieder – von den Kindern bis zu den Seniorinnen und Senioren – zusammen gerechnet auf dem Wasser unterwegs gewesen sind.

Kassenwart Konrad Oden legte den Finanzbericht vor. Er konnte positiv vermerken, dass es trotz der Extraausgaben durch das Vereinsjubiläum, die Einbruchsfolgen und allgemeinen Kostensteigerungen gelungen ist, das Jahr mit einem Minus von „nur“ gut 3.000 Kronen abzuschließen.

Bei den anstehenden Wahlen entsandten die rund 30 anwesenden stimmberechtigten Mitglieder Niels Christian Nielsen und Monika Lützen neu in den Vorstand.

Sie lösen Peter Sönnichsen und Jørn Philipsen ab, die beide einen Rückzug aus dem Gremium angekündigt hatten. Eine Wiederwahl gab es für Konrad Oden und Volker Heesch.

Bei der Aussprache wurden unter anderem ein Tag der offenen Tür oder die Möglichkeit zum „Proberudern“ vorgeschlagen. Das sei möglich, so die Vereinsspitze, und verwies auch auf die Möglichkeit, dass Neulinge am besten montags um 17 Uhr zum Rudertaining kommen, wenn Rudertainer Thomas Ihnen und erfahrene Ruderer sie unter ihre Fittiche nehmen können.

Die Versammlung klang mit dem gemütlichen Beisammensein im Bootshaus an der Wiedau aus.

Volker Heesch

## Hadersleben

### Runter vom Sofa dank BDN in Sommerstedt

**Generalversammlung hat stattgefunden**  
Am Dienstag, 17. März, stand die Generalversammlung des BDN-Ortsvereins in Sommerstedt an. Dazu gesellten sich Gäste: Claudia Knauer und Stephan Kleinschmidt. Sie kandidieren für den BDN-Hauptvorsitz, Jan Wachtenberg Schmidt für den zweiten Vorsitz.

**Kostenloser Jazz und ein Forschungsschiff**  
Außerdem verweist Kley auf ein kostenloses Jazzkonzert am 6. März im Bürgerverein „Haderslevhus“ sowie auf einen ebenfalls kostenlosen Vortrag, der eigentlich am 26. März in der Deutschen Bücherei Hadersleben zum Thema „Abenteuer Forschungsschiff“ stattfinden sollte. Dieser Vortrag musste vom 19. März verschoben werden.  
Zum Schluss erinnert Hans-Iver Kley mit einem Augenzwinkern an den BDN-Mitgliedsbeitrag, durch den all diese Veranstaltungen erst möglich werden. „Bitte 100 Kronen zeitnah überweisen. Schreibt euren Namen dazu, sonst müssen wir wieder Detektiv spielen – und raten, wer so großzügig war.“

Ute Levisen

### Vortrag: Abenteuer Forschung

Verschoben ist nicht aufgehoben: Auf große Fahrt geht es statt am 19. März nun am Donnerstag, 26. März, in der Deutschen Bücherei Hadersleben: Unter dem Titel „Abenteuer Forschungsschiff“ berichtet Sebastian Kraschel von der Universität Kiel ab 19 Uhr in der Deutschen Bücherei Hadersleben im Kulturhaus Bispener von seinen Expeditionen.  
Als Geophysiker hat der Professor zahlreiche Reisen mit modernen Forschungsschiffen begleitet. Sein Vortrag beleuchtet, wie der Mensch mithilfe modernster Technik die geologischen Geheimnisse des Meeresbodens entschlüsselt. Es ist Wissenschaft zum Anfassen – ohne Seeangst: Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Vortrag entsteht in Kooperation des BDN-Ortsvereins Hadersleben mit der Deutschen Bücherei Hadersleben sowie der Schleswig-Holsteinischen Universität-Gesellschaft (SHUG).

Helge Möller

# Landesweit mehr Wohnungseinbrüche – leichter Rückgang in Hadersleben

**Während in Dänemark die Zahl der angezeigten Wohnungseinbrüche 2025 um neun Prozent gestiegen ist, verzeichnet die Kommune Hadersleben einen leichten Rückgang. Dennoch bleibt die Aufklärungsquote begrenzt – doch haben Einbrüche für die Polizei weiterhin Priorität.**

Was Wohnungseinbrüche angeht, verzeichnet die Polizei für 2025 landesweit ein Plus von 1.338 Einbruchsanzeigen im Vergleich zu 2024. Dies ist eine Steigerung von 9 Prozent. Dies berichtet die dänische Statistikbehörde Danmarks Statistik. Aber: Die Zahl der gemeldeten Einbrüche in Unternehmen ist gefallen, nämlich um 13 Prozent. Bei gemeldeten Einbrüchen in unbewohnte Gebäude gibt es ein Minus von 5 Prozent – insgesamt also ein gemischtes Bild.  
In der Kommune Hadersleben ging die Zahl der Einbrüche, die im Vorjahr zur Anzeige gebracht wurden, im Vergleich zu 2024 leicht zurück. Gab es im Jahr 2024 insgesamt 308 Einbruchsanzeigen in den drei oben genannten Kategorien, waren es im Jahr 2025 295. Am häufigsten sind und waren Einbrüche in Privatwohnungen. Deren Zahl ist in Hadersleben 2025 ebenfalls leicht rückläufig. Die Zahl der gemeldeten

Einbrüche in Unternehmen blieb in den vergangenen Jahren relativ stabil.  
Einen Tiefstand erreichte die Zahl der angezeigten Einbrüche in der Kommune Hadersleben im Jahr 2022, als die Corona-Pandemie die Menschen dazu brachte, mehr Zeit zu Hause zu verbringen. Gleichwohl bleibt Hadersleben trotz sinkender Zahlen ein Risikogebiet.  
Auf längere Sicht ist die Zahl der Einbrüche in der vergangenen Dekade landesweit gesunken, dies gilt auch lokal für die Kommune Hadersleben. So verzeichnet Danmarks Statistik landesweit einen markanten Rückgang der Einbruchsanzeigen in den vergangenen zehn Jahren um etwa die Hälfte.  
Ins Auge fällt, dass die Zahl der Beschuldigungen deutlich geringer ist als die Zahl der Einbruchsanzeigen. Für Hadersleben ergibt sich mit den Zahlen von Danmarks Statistik für 2025 ein prozentualer Anteil von 11,2 Prozent, wenn alle drei ge-



BILD VON KRIS AUF PIXABAY

nannten Einbruchvarianten (Wohnungen, Firmen, leerstehende Gebäude) mit der Zahl der Beschuldigungen verglichen werden.  
So hat die Polizei laut Danmarks Statistik in Hadersleben 295 Einbrüche in den drei Kategorien registriert, was zu 33 Beschuldigungen der Polizei führte. Daraus ergibt sich eine Prozentzahl von 11,2. Landesweit liegt der Schnitt bei 7,8. Diese Zahl wird im Dänischen „opklaringsprocent“ genannt.  
Allerdings bedeutet eine Beschuldigung der Polizei nicht automatisch, dass es zu einer Verurteilung einer Person kommt und das Verbrechen aufgeklärt wird. Zudem: Die Zahl der Beschuldigungen ist nicht gleichzusetzen mit einer Personenzahl, da eine Person

für mehrere Taten verantwortlich sein kann. „Beschuldigungen lassen sich nicht mit Personen gleichstellen. Wenn wir einen mutmaßlichen Einbrecher festnehmen, dann ist es oft so, dass die Person für mehrere Taten infrage kommt“, so Vizepolizeiinspektor Nikolaj Hølmkjær, von der Polizei von Südjütland und Nordschleswig.  
Die Prozentzahl kann zudem variieren, so die Einschätzung von Hølmkjær. „Wir arbeiten daran, Einbrüche nicht nur aufzuklären, sondern auch vorzubeugen. Im gesamten Polizeikreis, und somit auch in Hadersleben, arbeiten spezielle Beamtinnen und Beamte an Einbruchsfällen. Er gibt einen Einblick, wie die Polizei arbeitet: „Wir kategorisieren

die Einbrüche beispielsweise nach Zeitraum, Wahl des Diebesgutes und Einbruchsmethode. Wenn wir dann eine Person für eine Tat beschuldigen, untersuchen wir auch, ob diese Person auch für andere Einbrüche infrage kommt.“  
Die Schwierigkeit für die Polizei, so Hølmkjær, bestehe darin, dass nach einem Einbruch oftmals der oder die Täter den Tatort verlassen haben, und es dann auf die Spurenlage ankommt. „Wenn wir einen Anruf bekommen, dass gerade ein Einbruch passiert, dann haben wir viel mehr Möglichkeiten“, so der Vizepolizeiinspektor. „Für uns haben Einbrüche Priorität, weil so ein Einbruch für die Geschädigten ein sehr unangenehmes Ereignis ist.“

Helge Möller

### Haderslebener Turnerbund: Junge Generation steht in den Startlöchern

„Zum ersten Mal seit langer Zeit hat es wieder einen Wechsel im Vorstand gegeben“, sagt Schriftwart Jan Sternkopf. Carsten Petersen habe seinen Posten nach über 40 Jahren zur Verfügung gestellt. Die Generalversammlung des Haderslebener Turnerbundes (HT) wählte in der vergangenen Woche Henrik Matthiesen zu seinem Nachfolger und bestätigte Kassenwart Jes Callesen sowie die Revisoren Thomas Jürgensen und Franz Christiansen in ihren Ämtern.  
Für Sternkopf geht es um mehr als eine einzelne Personalentscheidung. „Es bahnt sich ein Generationswechsel im Vorstand an“, sagt er. Jüngere Kräfte stünden bereit, Verantwortung zu übernehmen.

Der Vorstand des Haderslebener Turnerbundes besteht nun aus dem langjährigen Vorsitzenden Rolf Meyer, dem neuen 2. Vorsitzenden Henrik Matthiesen, Kassenwart Jes Callesen, Sportwartin Lea Sönksen und Schriftwart Jan Sternkopf.  
Dass sich etwas verändern muss, deutet Sternkopf selbst an: „Es wird ja langsam Zeit, wenn man das Durchschnittsalter des Vorstandes bedenkt.“ Der Wechsel kommt somit wie gerufen.  
Carsten Petersen bleibt dem Verein treu, unter anderem als Teilnehmer beim HT-Zirkeltraining. Dort trägt er das neue Vereinsrikot, das sich an historischen Vorlagen orientiert: rot mit weißer Kante und gesticktem Logo. Das Sportjahr beim HT kann somit beginnen.

Ute Levisen



Für den HT-Vorsitzenden Rolf Meyer gab es eine Wiederwahl. UTE LEVISEN

### Haderslebener BDN-Vereine bereiten sich auf wichtige Entscheidung vor

Die beiden Haderslebener Vereine des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) hielten der Tradition treu ihre jährliche Generalversammlung am Donnerstag im örtlichen deutschen Ruderverein DRH in Hadersleben (Haderslev) hintereinander ab. Es gab Diskussionsbedarf, was vor allem der Tatsache geschuldet war, dass am 2. Juni die entsandten Delegierten auf der BDN-Generalversammlung entscheiden müssen, wer zukünftig den BDN leiten wird.  
**Hauptvorsitz-Kandidaten stellen sich vor**  
Bislang gibt es eine Kandidatin und einen Kandidaten: Claudia Kauer und Stephan Kleinschmidt, die am Ende der Sitzungen Gelegenheit hatten, sich vorzustellen und Fragen zu beantworten, von denen es einige gab. Diese berührten Themen wie Gleichstellung, Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland, Ausrichtung des BDN in den kommenden Jahren, Orts-schilder sowie Zukunft der deutschen Einrichtungen.  
Stephan Kleinschmidt bemerkte, dass seiner Ansicht nach zu viele Kinder zwar den deutschen Kindergarten besuchen, aber dann nicht weiter auf eine deut-

sche Schule gehen würden. Daran müsse gearbeitet werden. Claudia Knauer unterstrich, es sei wichtig, das Ehrenamt zu stärken, es sei das Fundament der Minderheit.  
Auf der Tagesordnung des BDN-Ortsvereins Hadersleben stand die Wahl derjenigen Personen an, die als Delegierte den Ortsverein am 2. Juni in Tingleff (Tinglev) repräsentieren. Dazu gab es einige Fragen und Meinungen. Es galt, „sichere“ Delegierte zu finden, und Personen, die als Nachrücker eventuelle freie Plätze auffüllen, aber per se nicht abstimmen können, falls es keine freien Plätze gibt. Die Erstellung der Liste gelang durch Verständigung ohne Wahlen.  
Es gab in beiden BDN-Vereinen insgesamt zwei Anregungen: Zum einen kam die Idee auf, den Vorstand des Bezirksvereins nicht alle vier Jahre zu wählen. Hans-Iver Kley und Harro Hallmann warfen ein, dass dies vermutlich nur dann möglich sei, wenn die Statuten geändert würden. Das soll geprüft werden, so dass das Thema im kommenden Jahr wieder besprochen werden kann.

**Für und Wider Werbung im „Nordschleswiger“**

Helge Möller

## Hadersleben

# Martina Lutz: Entschlossenheit auf hoher See

Frauen sind in der Seefahrt noch immer selten. Die Nordschleswigerin, eine von fünf Frauen in ihrem Jahrgang, erlebt dies hautnah. Ihre Erfahrungen zeigen, wie wichtig weibliche Vorbilder und Entschlossenheit sind.

Von Niklas Nissen

„Wenn die Nordsee rau wird, fragt sie nicht, ob du eine Frau oder ein Mann bist – sie erwartet, dass du weißt, was du tust.“

Wenn Martina Lutz über das Meer spricht, hört man keine Schwärmerei, sondern klare Entschlossenheit. Die 22-Jährige machte 2022 ihr Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) – und entschied sich danach bewusst für einen Weg, der sie hinaus auf See führte.

„Der Zusammenhalt an Bord ist etwas ganz Besonderes“, sagt sie. Man lebt mit den Kolleginnen und Kollegen zusammen, arbeite auf engem Raum, teilt Verantwortung. „Draußen zu sein, in der Natur – Sonnenaufgang und Sonnenuntergang über dem offenen Meer, das ist ein unbeschreibliches Gefühl“, so Lutz.

Heute absolviert sie an der SIMAC (Svendborg International Maritime Academy) in Svendborg die Ausbildung

zur Steuerfrau. Fünf Frauen sind in ihrem Jahrgang – bei rund 25 Studierenden. „Viel zu wenige“, sagt sie nüchtern.

Dass die Seefahrt männerdominiert ist, wusste sie vorher. Aber wie sich das anfühlt, merkt man erst an Bord. Während ihrer vorgeschriebenen Seefahrzeit ist sie oft die einzige Frau auf dem Schiff.

„Man fühlt sich manchmal ein bisschen fehl am Platz“, sagt sie offen. Nicht unbedingt, weil jemand offen ablehnend sei. „Ich glaube nicht, dass die Leute es böse meinen.“

Bei körperlicher Arbeit auf dem Deck habe sie gelegentlich leichtere Aufgaben bekommen. Nicht, weil sie es nicht könne – sondern weil man es ihr nicht zutraue. Ihre Reaktion beschreibt sie klar: „Dann sage ich, dass ich die Aufgabe gern machen möchte. Ich glaube schon, dass ich das kann.“ Und meistens bekommt sie die Chance.

Ob sie ihre Entscheidung jemals infrage gestellt habe?



Martina Lutz vor der Svendborg international maritime academy (Simac)

PRIVAT

„Ja, solche Momente gab es“, sagt sie. Trotzdem habe sie nichts anderes gefunden, das sie so sehr begeistert. Die Kombination aus Praxis, Organisation und Verantwortung ist genau ihr Ding. „Ich finde es einfach spannend“, so Lutz.

Als sie nach einem Praktikum zu Hause erzählte, dass sie Steuerfrau werden wolle, reagierte ihre Mutter mit Sorge. Wie soll man Familie und ein Leben auf See vereinbaren? Solche Fragen kennt Martina gut.

Auch Geschichten über ältere Kapitäne, die keine Frauen an Bord haben wollen, habe sie gehört. Ihre eigenen Erfahrungen seien anders – besonders auf Schiffen mit skandinavischer Besatzung. Dort fühlt sie sich ernst genommen.

Wichtig seien für sie weibliche Vorbilder gewesen. Während ihres Praktikums begegnete sie anderen weiblichen Auszubildenden.

„Es hat viel bedeutet, sich in jemandem spiegeln zu können“, so Lutz. Zu sehen,

dass andere Frauen denselben Weg gehen, nähme die Unsicherheit.

Der Beruf der Steuerfrau ist stark hierarchisch organisiert. Entscheidungen haben unmittelbare Folgen. „Man muss den Überblick behalten“, sagt Martina Lutz. „Man muss Entscheidungen treffen können – und hinter ihnen stehen.“

Doch Führung bedeutet mehr als Kommandos zu geben. „Ein großer Teil des Jobs ist es, dafür zu sorgen, dass es den Leuten an Bord gut geht.“

### FRAUEN IM MARITIMEN SEKTOR DÄNEMARKS

Gesamtbeschäftigte: 64.413  
Frauen: 16.037 (24,9 %)  
Männer: 48.376 (75,1 %)

Quelle: COWI auf Grundlage von Daten von Danmarks Statistik

Wer monatelang fern der Heimat arbeitet, braucht nicht nur Struktur, sondern auch Fürsorge. Über eine wichtige Eigenschaft spricht sie besonders deutlich: „Man sollte als Steuerfrau oder als Führungsperson auch demütig sein. Verantwortung zu tragen heißt nicht, sich über andere zu stellen.“

Was würde sie jungen Frauen sagen, die mit dem Gedanken spielen, den gleichen Weg einzuschlagen?

„Wenn du weißt, was du willst, dann solltest du es tun“, sagt sie. Das Gefühl, fehl am Platz zu sein, dürfe nicht entscheidend sein. „Je mehr Frauen dazukommen, desto weniger ungewöhnlich wird es.“

Für Martina Lutz bedeutet Mut nicht, lauter zu sein als andere – sondern trotz Gegenwind Kurs zu halten.

## Sønderjyske profitiert auch wirtschaftlich vom sportlichen Erfolg

Der Einzug in die Meisterschafts-Endrunde sorgt für höhere Einnahmen. Für Sønderjyske-Direktor Markus Kristoffer Hansen sind aber in erster Linie die Nebeneffekte von großer Bedeutung.

Träumen ist erlaubt, aber noch ist es zu früh, um von einer Medaille und von der dritten Europapokal-Teilnahme der Vereinsgeschichte zu sprechen.

Es steht viel Geld auf dem Spiel, denn es ist wieder Zahhtag. Nach dem 22. Spieltag wird der zweite Teil der Fernsehgelder ausgeschüttet. Rund 100 Millionen Kronen werden auf die 12 Superliga-Vereine verteilt nach einem eigentlich geheimen Verteilerschlüssel. Die Zahlen sind aber nicht mehr so geheim.

Und es ist auch kein Geheimnis, dass Sønderjyske in der laufenden Saison eine weitaus höhere Millionen-

summe einnehmen wird, als man vor Saisonbeginn veranschlagt und in der vergangenen Spielzeit eingenommen hatte.

15,71 Millionen Kronen sprangen in der Saison 2024/25 für Sønderjyske an Fernsehgeldern heraus, schreibt Troels Bager Thøgersen, ehemaliger „Tipsbladet“-Chefredakteur, mittlerweile bei „cam-po.dk“ und seit Jahren in Geldsachen ein führender dänischer Sportjournalist.

Nur Vejle (15,52 Millionen) kassierte weniger als Sønderjyske, und der Rückstand auf die führenden Klubs, FC København (41,98), FC Midtjylland



Die Sønderjyske-Fußballer stehen zum ersten Mal seit 2017 wieder in der Meisterschafts-Endrunde.

CLAUS FISKER/RITZAU SCANPIX

(41,12) und Brøndby IF (33,0), ist groß.

Die Sønderjyske-Einnahmen verteilen sich wie folgt: Aus dem „Solidaritäts-Topf“ gehen jeweils 5,35 Millionen Kronen an alle 12 Klubs. Aus dem „TV-Topf“ kommen 6,18 Millionen und aus dem „Platzierungs-Topf“ 2,18 Millionen, nachdem

Sønderjyske an den Zahltagen der Vorsaison auf den Plätzen 11, 11 bzw. 9 stand. Hinzu kamen übrige Einnahmen von 2 Millionen (Pokal usw.).

Die Rechteinhaber „Viaplay“ und „TV2“ suchen sich an jedem Spieltag die attraktivsten Spiele aus und entscheiden somit über die

Verteilung der Gelder aus dem „TV2“-Topf. Die erste Wahl bringt pro Klub 600.000 Kronen ein, bei der zweiten Wahl ist es ungefähr die Hälfte und bei der sechsten Wahl nur rund 40.000 Kronen.

Und bei Gegnern wie AGF, FC Midtjylland, Brøndby wird Sønderjyske weitaus öfter in der besseren Hälfte zu finden sein, wenn die Rechteinhaber die Spiele verteilen, als bei einer Teilnahme an der Abstiegsrunde. Hinzu kommen die höheren Summen aus dem Platzierungstopf, die in der Meisterschafts-Endrunde abfallen.

Und in den Top 6 sind die Sprünge zwischen den Plätzen weitaus größer als in der Abstiegsrunde. Eine hohe sechsstellige Summe beträgt der Unterschied von Platz zu Platz – es ist also keineswegs egal, dass

Sønderjyske die Grundserie auf Platz drei beenden konnte.

„Die Fernsehgelder haben für uns ganz klar eine große Bedeutung“, sagt Sønderjyske-Direktor und Miteigentümer Markus Kristoffer Hansen zum „Nordschleswiger“, ohne auf Details eingehen zu wollen.

Geschätzt macht der Unterschied zwischen Top 6 und Abstiegsrunde mindestens fünf Millionen Kronen aus.

„Für uns sind die Nebeneffekte am wichtigsten. Die Endrunden-Teilnahme färbt positiv auf Zuschauer-Einnahmen, Sponsoren, TV-Wahl und auch auf den Wert unserer Spieler ab. Gleichzeitig sind wir in der Lage, neue Spieler von einem höheren Regal anzulocken“, meint Markus Kristoffer Hansen. Jens Kragh Iversen

## Hadersleben gibt Wirtschaftsposten ab: Sonderburg übernimmt

Dem regionalen Erhvervs-hus Sydjylland in Woyens (Vojens) steht ein Wechsel bevor. Zum 1. April übernimmt Erik Lauritzen den Vorsitz im Vorstand: Der sozialdemokratische Bürgermeister aus Sonderburg (Sønderborg) folgt auf Haderslebens Bürgermeister Mads Skau (Venstre).

Haderslebens Bürgermeister gibt den Vorsitz nicht ohne Grund ab: „Kommune-kontraktrådet“ KKR Syddan-

mark hat Skau für vier Jahre an die Spitze der kommunalen Wirtschaftskooperation berufen.

In den vergangenen vier Jahren entwickelte sich das Erhvervshus nach eigenen Angaben weiter. Immer mehr Firmen aus der Region würden das Angebot nutzen: So sei die Zahl der Beratungen von 400 im Jahr 2022 auf 586 im Vorjahr gestiegen. Auch die Zufriedenheit der Firmen



Haderslebens Bürgermeister Mads Skau

UTE LEVISEN

habe zugenommen, heißt es seitens der Wirtschaftsförderungseinrichtung: Der Anteil der Unternehmen, die das Angebot weiterempfehlen, stieg von 82 auf 88 Prozent.

Das Erhvervshus Sydjylland hat seinen Sitz in Woyens (Vojens) und unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen aus der Region mit Beratung, Projekten und Know-how. Die Einrich-

tung beschäftigt zurzeit 35 Mitarbeitende. Das Folketing hatte Erhvervshus Sydjylland 2019 ins Leben gerufen, um die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen im südlichen Dänemark zu fördern. Die 13 Kommunen in Südjütland finanzieren das Angebot, indem sie jährlich 32 Kronen pro Einwohnerin beziehungsweise pro Einwohner zahlen. Ute Levise

## Hadersleben

# Wie William einen Haizahn in der Tongrube fand, doch der Zahn in Gramm bleiben wollte

Noch bevor das erdgeschichtliche Museum in Gramm offiziell öffnet, zieht es den Fossiljagdklub in die Tongrube. 13 Kinder gruben im dunklen Miozän-Ton, und für den achtjährigen William wurde der Nachmittag zur Sensation. Doch das Glück ist launisch.

Von Helge Möller

Wenn das kein Abenteuer war, und was für ein Drama! Noch bevor das erdgeschichtliche Museum in Gramm Ende März seine Türen öffnet und Besucherinnen und Besucher Fossilien aus der Ur-Nordsee von vor 10 Millionen Jahren besichtigen und in der nahegelegenen Tongrube auch selbst finden können, war es Zeit für den Fossiljagdklub, der Tongrube einen Besuch abzustatten.

Der Klub ist offen für Kinder zwischen 8 und 16 Jahren, und nach einer Zeit, in der Sturm und Schnee einen Besuch der Tongrube nicht zuließen, spielte das Wetter am Dienstagnachmittag Anfang März mit. Asbjørn Holm, der als Geologe und Pädagoge vom Museumsverband „Museum Sønderjylland“ den Fossiljagdklub leitet, konnte 13 Kinder begrüßen. Unter ihnen William Hauschildt, der mit seinen acht Jahren ein begeisterter Sucher und Sammler – nicht nur von Fossilien – ist.

„Ihn interessiert alles, was Geschichte in sich trägt“, so seine Mutter Line Hauschildt, die um kurz vor 16 Uhr ihren Sohn ins Museum in

Gramm brachte. Mit William hatte das Schicksal an diesem Nachmittag noch etwas vor. Das Foyer füllte sich; Eltern brachten ihre Kinder, die zum ersten Mal das Museum und die Tongrube besuchten oder beides schon kannten. Ab ins Laboratorium. Asbjørn Holm erklärt zunächst den Kindern, die zum ersten Mal da sind, die Sache mit dem Ton und den Fossilien. Die „alten Hasen“ warten geduldig.

Jakob ist einer der „alten Hasen“. Er sagt: „Ich war als Baby schon hier, damals fuhr mein Vater mit meinem großen Bruder zum Fossilien-suchen nach Gramm und ich kam mit.“ Jakobs spannendster Fund war eine große Muschel, aber wenn mal nichts dabei ist, dann sei das auch in Ordnung, sagt er.

Nach einer Einweisung ziehen sich die Kinder um, und es geht in Gummistiefeln mit Spaten und Handgerät in die Grube. Dort angekommen, wird der Weg hinunter zum Grabungsbereich zur Herausforderung – nicht nur für Kinder. Der weiche Ton versucht, die Gummistiefel zu stehlen. Asbjørn Holm muss das ein oder andere Kind befreien.



William Hauschildt hatte den richtigen Riecher, nach wenigen Minuten gräbt er einen Haizahn aus.

HELGE MÖLLER

„Ruhig und langsam“, so seine Anweisung – und den Spaten zur Hilfe nehmen, wenn die Füße stecken bleiben. Panik bricht keine aus. Die Kinder nehmen es gelassen. Es ist, wie es ist. Die Kleidung wechselt im Laufe der Stunde von der jeweiligen Ursprungsfarbe, mehr oder weniger großflächig, in das einheitliche Dunkelgrau des miozänen Glimmertons.

„Ihr müsst nach dem guten Ton graben, das ist der

dunkle Ton weiter unten, die oberste Schicht ist heller“, erklärt Asbjørn. Graben müssen die Kinder selbst, obwohl das gar nicht so leicht ist. Das gehört zum pädagogischen Konzept: unterstützen, aber nichts vorwegnehmen oder gar wegnehmen.

William hat etwas unterhalb der Gruppe seine „Fossilienmine“ gefunden. Er hat offenbar die richtige Nase. Es vergehen keine fünf Minuten, da schaut er auf und sagt

recht lässig: „Ich habe einen Haizahn gefunden“. Andere brauchen Monate oder Jahre dafür oder gehen immer leer aus.

Asbjørn Holm rät, den schönen Zahn in die mitgebrachte kleine Dose zu stecken. Das Fossilienfieber geht um, alle sind eifrig, aber doch mit einer gewissen Ruhe bei der Sache. Nach einer knappen Stunde, die Sonne ist schon hinter dem Wald verschwunden, wird es doch recht frisch,

## Wilstruper Kirche: Es wurden wieder Stühle geklaut

Unbekannte Täter sind in die Kirche zu Wilstrup (Vilstrup) eingebrochen und haben 29 Stühle des bekannten dänischen Designers Børge Mogensen gestohlen. Die Tat ereignete sich zwischen Mittwohabend, 20.15 Uhr, und Donnerstagsmorgen, 8.30 Uhr. Dies berichtet die Polizei, die darauf aufmerksam macht, dass die Stühle mit ei-

nem Brandzeichen „Vilstrup Kirke“ versehen sind. Elf der schlichten Stühle ließen die Einbrecher zurück.

„Das ist super frustrierend. Die Stimmung hier ist wieder sehr gedrückt“, so die Vorsitzende des Gemeinderats Hanne Lene Haugaard. Es ist nicht das erste Mal, dass Børge Mogensen Stühle aus der Kirche in Wilstrup ver-

schwanden. Im Januar 2024 wurden ganze 58 Stück geklaut. Die Kirche war ausgeräumt.

### „Man beklaut alle“

„Eine Kirche bestiehlt man nicht; im Grunde genommen beklaut man damit alle“, so die Vorsitzende des Kirchengemeinderats, die noch hinzufügt, dass die Gemeinde nun auch noch viel Arbeit habe – mit der Versicherung und mit der Beschaffung neuer Sitzgelegenheiten. „Wir haben Programm und die Leute müssen ja sitzen“, sagt sie.

Dieses Mal fand der Einbruch im Gemeindehaus statt, die Einbrecher zerstörten ein Fenster und konnten dann offenbar die Tür öffnen. Nach den Worten von Hanne Lene Haugaard handelt es sich bei den entwendeten Stühlen um den Typ Folketolen, also Volksstuhl, sie waren gut zehn Jahre alt und gehörten mit 3.000 Kronen pro Stück zu den günstigeren der Børge-Mogensen-Stühle.

„Es wurde nichts anderes gestohlen. Es sieht so aus, als ob die Diebe zielgerichtet vorgegangen sind“, so Hanne Lene Haugaard. Helge Möller

## Polizei mahnt, keine Namen von Verdächtigen zu nennen

Ein 37-jähriger Mann, dem Kindesentführung in der Innenstadt von Hadersleben (Haderslev) und versuchte Vergewaltigung vorgeworfen wird, befindet sich nach einem Haftprüfungstermin in vierwöchiger Untersuchungshaft.

Der Haftrichter erließ in der rund zweistündigen Verhandlung am Dienstagnachmittag ein Namensverbot (navneforbud), das allerdings in den sozialen Medien gebrochen wurde. Der Termin fand am Gericht in Sønderburg (Sønderborg) statt. Der mutmaßliche Täter bestritt vor dem Haftrichter die ihm zur Last gelegten Taten und wollte sich in der Sache nicht äußern.

Beim Haftprüfungstermin kam zur Sprache, dass der Beschuldigte bei der Festnahme zur Polizei gesagt haben soll, dass er dem Baby nichts getan habe, er aber den Gedanken gehabt habe, dies zu tun. Die Beamten, die vor Ort waren, sollen zudem den Eindruck gehabt haben, dass der Mann bei der Festnahme unter Einfluss von Alkohol und Drogen stand.

Die Polizei wies darauf hin, dass das Namensverbot ge-



Die Polizei fordert dazu auf, das Namensverbot im Entführungsfall in Hadersleben zu respektieren und gegebenenfalls in den sozialen Medien den Namen des Beschuldigten in Beiträgen zu löschen.

MADS CLAUS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

wahrt werden müsse. Es soll die Identifikation einer beschuldigten Person durch die Öffentlichkeit verhindern. Es drohe eine Strafe, sollten dementsprechende Posts nicht gelöscht werden. „Wir verstehen, dass dieser Fall Gefühle weckt, aber wir müssen daran erinnern, dass wir in Dänemark eine Strafverfolgung haben, in der Polizei und Staatsanwaltschaft die Fälle bearbeiten, in denen das Strafgesetz überschritten wird“, so Vizepolizeinspekteur Kent Brynielsen.

Das Namensverbot umfasst dabei nicht nur den

und Asbjørn Holm ruft zur Rückkehr ins Museum auf.

Der Weg bergauf zum Feldweg ist beschwerlich, wieder nutzt der Glimmertön seine Chance und versucht, Gummistiefel zu stehlen – was ihm wieder gelingt. Einige Landungen auf den Knien, mit den Händen im Matsch, sind da unumgänglich.

Die Kälte lässt die Nase laufen, eine dunkelgraue, schniefende Karawane erreicht durchaus vergnügt das Museum, wo Schrubber und Wasserhähne warten. Die Eltern nehmen die Glimmertontruppe gelassen in Empfang. „Wir haben damit gerechnet“, sagt ein Vater.

Doch der Hai und mit ihm sein Zahn sind listig. Beim Reinigen entwischt der Zahn Williams Hand und landet zu seinen Füßen im Spülbecken, das ein Gitterrost abdeckt. „Der Fund ist es wert, ein bisschen Zeit zu investieren“, sagt Asbjørn Holm, entfernt das Gitterrost und wühlt und gräbt. Aber der Zahn hat sich gut versteckt. Gut eine Stunde lang, so berichtet Asbjørn Holm später, sucht der Geologe nach dem Zahn zusammen mit einem Freiwilligen. Sie geben alles, doch der Zahn bleibt unauffindbar. William nimmt den Verlust am Abend, als seine Mutter ihn abholt, äußerst gefasst. Vielleicht hat der Glimmertön noch einen für ihn in petto. Er hätte ihn verdient.



Der Volksstuhl aus der Feder von Børge Mogensen  
POLITI FOR SYD- OG SØNDERJYLLAND

Helge Möller

Sonderburg

# Der Älterenrat in Sonderburg nimmt Altersdiskriminierung ins Visier

**Menschen über 60 haben ihre eigenen Herausforderungen. Der Älterenrat in Sonderburg nimmt diese Fälle auf, vermittelt in Konflikten und nutzt sein Netzwerk in Verwaltung und Pflegezentren, um Lösungen für Seniorinnen und Senioren zu finden. Im Interview sprechen die Vorsitzende Kirsten Bielefeldt und ihr Stellvertreter Dieter Jessen über die Aufgabe.**

Von Sara Eskildsen

Wenn auf einer Bewerbung „60+“ steht, sortieren Betriebe Bewerberinnen und Bewerber oft aus – obwohl viele vom „grauen Gold“ sprechen. Dieses Beispiel nennt die Vorsitzende des kommunalen Älterenrats, Kirsten Bielefeldt. Diese Altersdiskriminierung ist eine von vielen Aufgaben, die der Rat in Sonderburg (Sønderborg) hat.

Kirsten Bielefeldt und Dieter Jessen richteten in der neuen Amtsperiode 2026-2029 zusammen mit sieben Ratsmitgliedern den Blick auf Menschen über 60. Der Älterenrat ist von den Bürgerinnen und Bürgern über 60 gewählt und arbeitet mit vielen verschiedenen Alltagsfragen.

Seniorinnen, Senioren, Angehörige und Nachbarinnen oder Nachbarn melden sich und fragen: „Wir erleben das so, kann das richtig sein?“ Die Ratsmitglieder besprechen

solche Anliegen und leiten sie an die zuständigen Stellen weiter. Prüfen, ob sich daraus ein grundsätzliches Thema ergibt. Beispielsweise besagte Altersdiskriminierung von Menschen, die noch im Berufsleben stehen oder kurz vor der Rente stehen. Der Rat fragt nach: Wie können Betriebe Seniorinnen und Senioren besser einbinden und unterstützen? Fragt Unternehmen, was sie tun, um ältere Beschäftigte zu halten, welche Bedingungen sie bieten und ob sich Arbeitszeiten reduzieren lassen.

„Überspitzt gesagt: Damit etwa ein Maurer mit 72 Jahren nicht mehr alle Steine schleppen muss. Ältere Menschen sollen weiterhin ordentlich behandelt werden, und die Aufgaben sollen zu ihrer körperlichen Verfassung passen, wenn Betriebe sie im Arbeitsleben halten wollen“, so Kirsten Bielefeldt. „Viele reden vom grauen Gold, aber einige sortieren



Kirsten Bielefeldt und Dieter Jessen arbeiten in ihrer zweiten Wahlperiode als Vorsitzende und stellvertretender Vorsitzender zusammen für den Älterenrat.

SARA ESKILDSEN

Bewerbungen aus, sobald 65 daraufsteht. Niemand sagt das offen, aber alle wissen es.“

Für Menschen um die 60, die noch arbeiten, möchte sie Angebote schaffen, damit sie sich auf die Zeit nach dem Berufsleben vorbereiten können. Große Unternehmen und Pensionskassen böten solche Programme bereits an, in kleinen Betrieben fehlen sie oft. Für diese Gruppe kann sie sich gut vorstellen, dass der Älterenrat etwas auf die Beine stellt, unterstreicht die Vorsitzende.

Der Älterenrat kümmert sich um den Alltag der Menschen über 60. Ein Fall um das Bad im eigenen Zuhause, der in der Presse landete, zeigt die Herausforderung.

„Eine Angehörige kritisierte öffentlich, dass ihre Mutter kein Bad bekomme; im Gespräch stellte sich heraus, dass es um das Arbeitsmilieu für das Personal ging“, erklärt Kirsten Bielefeldt.

„Natürlich sollte die Ältere ein Bad bekommen“, sagt Bielefeldt. Der Rat fand damals mit der Verwaltung eine andere Lösung. „Wenn es Probleme gibt, ist es wichtig, sich an den Rat zu wenden. Denn wir kennen die zuständigen Stellen und können helfen, Lösungen zu schaffen.“ Ihr Rat: „Miteinander reden, statt das über die Presse zu diskutieren.“

Ihr Tipp an unzufriedene Bürgerinnen und Bürger: „Sagt es laut – zu den Politikerinnen und Politikern,

zur Verwaltung oder zum Älterenrat. Dann können wir helfen.“ Nicht alle Wünsche lassen sich erfüllen, „aber wir können eine Lösung finden, mit der sich Zufriedenheit erreichen lässt“.

Kirsten Bielefeldt und Dieter Jessen bilden das Vorsitzenden-Team des Älterenrats. „Wir haben einen Vorsitz, der gut im Planen ist, und generell eine gute Zusammenarbeit“, sagt Jessen, der ebenso wie die Vorsitzende 71 Jahre alt ist.

Etwa 14 Tage vor jeder Sitzung des Älterenrats treffen sich beide mit der Verwaltung, gehen eine vorbereitete Tagesordnung durch und diskutieren, „welche Themen auf der Tagesordnung stehen und ob Thomas etwas Neues aus der Direktion mitbringt“. Thomas Dam ist der neue Chef für Pflegezentren und Verträge der Kommune Sonderburg.

Dieter Jessen übernimmt gerne die Sitzungsleitung und hält „den Faden“. Er sorgt dafür, dass Sitzungen nicht ausfallen, wenn eine Person verhindert ist, und erinnert das Gremium an vereinbarte Themen. Jessen setzt zusätzlich auf das Thema Wohlfahrtstechnologie und Barrierefreiheit.

Er möchte über verfügbare

Hilfsmittel informieren und vertritt den Älterenrat in der kommunalen Barrierefreiheitsgruppe. Besucht Wege, Anlagen und Paketboxen und fragt: „Wie kommt man hin, ist es sichtbar, wie lässt es sich bedienen?“ Sein Ziel: Lösungen, die Menschen mit Behinderungen helfen. „Denn diese Lösungen sind dann auch gut für alle anderen.“

Ein Schwerpunkt lautet Mitbestimmung in der Pflege: Bürgerinnen und Bürger sollen ihr Recht auf Mitbestimmung kennen, Pflegekräfte sollen den Alltag im Dialog planen.

Der neue Chef für Pflegezentren und Verträge, Thomas Dam, sieht den Älterenrat als Partner und als wichtige Anhörungsstelle. Er hebt hervor, dass der Rat „die Bürgerperspektive“ einbringt, auf Themen wie Einsamkeit hinweist und kündigt feste monatliche Treffen sowie die Möglichkeit an, ihn jederzeit zu kontaktieren: „Der Älterenrat kann sich immer an mich wenden.“

Die Mitglieder suchen die Zusammenarbeit mit der Verwaltung: „Wir stellen uns nicht gegen die Kommune, sondern suchen gemeinsam nach Lösungen“, verspricht Jessen. „Wir haben unser gutes Netzwerk und nutzen es.“

## Gravensteiner Ortskern: Im Sommer geht die Umgestaltung los

Mit einem neuen Plan will die Kommune Sonderburg (Sønderborg) die Gravensteiner Stadtmitte als lebendiges Zentrum stärken. Die Verwaltung entwickelte das Programm gemeinsam mit einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern. Der Ausschuss für Stadtentwicklung, ländliche Bezirke und Infrastruktur der Kommune hat es nun politisch gutgeheißen. Sie geht damit den nächsten Schritt in der Entwicklung der Stadt und rückt vor allem den zentralen Marktplatz in den Fokus.

Das Programm enthält mehrere Maßnahmen: eine teilweise Sperrung des Platzes für den motorisierten Verkehr in einer Versuchsphase, Blumenbeete zur Verschönerung und es soll den Brunnen mit dem „Gravens-tein-Mädchen“ so anpassen, dass der Platz stärker zum Aufenthalt einlädt. Die Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhaber auf dem Torvet wirken in dem Prozess rund um die geplante teilweise Sperrung mit.

„Gravens-tein ist eine schöne Stadt mit viel Seele. Mit den neuen Maßnahmen schaffen wir einen noch besseren Stadtraum, der noch mehr zum Aufenthalt einlädt. Das Ziel besteht darin, dass

die Stadtmitte einen natürlichen Treffpunkt für sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch für Besucherinnen und Besucher bildet“, sagt Kirsten Bachmann (Schleswische Partei), Vorsitzende des Ausschusses für Stadtentwicklung, ländliche Bezirke und Infrastruktur.

*Das Ziel besteht darin, dass die Stadtmitte einen natürlichen Treffpunkt für sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch für Besucherinnen und Besucher bildet.*  
**Kirsten Bachmann**

Die Kommune begann den Prozess im Herbst 2025 mit einem Workshop, an dem 55 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Aus diesem Treffen entstand eine Arbeitsgruppe, die im Laufe des Winters die Maßnahmen im Programm auswählte und fachlich begleitete.

Neben der Entwicklung des Marktplatzes als zentralen Stadtraum verfolgt das Programm das Ziel, den Gravensteiner Apfel als Symbol in den Stadtraum zu integrieren, zum Beispiel in Belägen und Ausstattung. Die Kom-

mune erarbeitet außerdem eine Designleitlinie für die Stadtmitte, die die Kulturgeschichte von Gravens-tein hervorhebt.

„Diese Maßnahmen sollen den Markt als Stadtraum stärken und mehr Leben schaffen. Mit der Genehmigung des Stadterneuerungsprogramms erhalten wir ein solides Fundament, um die Stadtmitte von Gravens-tein (Gråsten) noch lebendiger, attraktiver und einladender zu machen“, sagt Tobias Brus Mikkelson (DF), stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, ländliche Bezirke und Infrastruktur.

In das Projekt fließen insgesamt 3,2 Millionen Kronen. Davon stammen 1,28 Millionen Kronen aus den Stadtstrategiemitteln der Kommune. Hinzu kommt eine staatliche Rückerstattung in Höhe von 60 Prozent. Die Maßnahmen basieren auf der Stadtstrategie für Gravens-tein, Rinkenise (Rinkenæs) und Ekensund (Egernsund) sowie auf dem Masterplan für Gravens-tein, den der Stadtrat im vergangenen Jahr beschloss.

Die Kommune plant die Umsetzung der Maßnahmen von Sommer 2026 bis 2031.

Sara Eskildsen

## Vom Stadtrat an die Seite von Menschen mit Krebs



Christel Leindecker war acht Jahre lang Mitglied des Sonderburger Stadtrats und sagt über ihr neues Engagement: „Niemand soll mit Krebs alleine dastehen“.

KARIN RIGGELSEN

Die neue Vorsitzende hebt besonders das neue Erfahrungsnetzwerk „Frirummet“ hervor. „Ich bin begeistert, dass wir dieses Netzwerk anbieten können, das die Möglichkeit gibt, Erfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen. Großen Dank an die beiden engagierten Personen hinter ‚Frirummet‘, die das Netzwerk ins Leben gerufen haben“, sagt sie.

Das Netzwerk trifft sich im

„Frivillighedens Hus“ in Sonderburg freitags in ungeraden Wochen von 11 bis 13 Uhr.

Im Vorstand der Lokalvereinigung in Sonderburg haben die Mitglieder inzwischen erste Gespräche über die künftige Zusammenarbeit begonnen. „In einem neuen Vorstand ist es wichtig, dass wir unsere Visionen und Ambitionen für die Lokalvereinigung besprechen. Das erfordert, dass wir einander besser kennenlernen und darüber reden, wo wir jeweils unsere Stärken haben und wofür wir brennen“, sagt Christel Leindecker.

Als neu gewählte Vorsitzende bringt Christel Leindecker mehrere Ideen ein, wie die Lokalvereinigung in der Kommune Sonderburg noch bessere Bedingungen für Krebspatientinnen und Krebspatienten schaffen kann. Gleichzeitig öffnet sie die Tür für Vorschläge aus der Bevölkerung.

Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder sowie Menschen, die selbst oder im nahen Umfeld mit Krebs leben, können sich mit Ideen und Anregungen für künftige Aktivitäten an sie wenden. Diese Vorschläge sollen als Grundlage für die weitere Arbeit in der Lokalvereinigung dienen.

Sara Eskildsen

Sonderburg

# Sie war in der ganzen Welt, ihr Herz bleibt aber immer in Ekensund

**Gertraudt Jepsen ist am 5. März 70 Jahre alt geworden. Ihr Leben als Journalistin, Fernsehmoderatorin, Presseleiterin bei Danfoss, Autorin und seit 2023 als Vorsitzende im Sozialdienst Nordschleswig führt sie weit umher. Am wichtigsten bleibt ihr jedoch die Familie, wie sie in ihrem Geburtstagsinterview erklärt.**

Von Ilse Marie Jacobsen

Gertraudt Jepsen spricht nicht gern über sich selbst, sie steht lieber hinter als vor dem Mikrofon. „Aber ich werde am 5. März 70 Jahre alt – dann muss selbst die Vorsitzende des Sozialdienst Nordschleswig anderen einen kleinen privaten Einblick gewähren“, sagte sie vor ihrem runden Tag. In ihrer Küche bei frisch gebrühtem Kaffee erzählt sie aus ihrem Leben, während ihr Blick über die Flensburger Förde schweift. Nach dem Besuch der deutschen Schulen in Brocker (Broager) und Sonderburg und dem Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig studierte sie in Aarhus Germanistik und Spanisch. Neben dem Studium übernahm sie als Krankenpflegerin Schichten im Altersheim und finanzierte so ihre Reisen. Ein Praktikum beim ZDF brachte sie in die Skandinavien-Redaktion nach Kiel. „Da war ich geliefert. Dann habe ich einfach nichts anderes mehr gemacht. Ich habe mich ganz auf Fernsehen und TV-Journalistik konzentriert“, meint sie. Es folgten Anstellungen bei dänischen und deutschen Sendern. Sie arbeitete unter anderem für SWR, ARD, ZDF, DR und TV-Syd und half beim Aufbau

der Region Sønderjylland-Schleswig. Ab 2000 arbeitete Gertraudt Jepsen als Presseleiterin beim Konzern Danfoss in Norburg (Nordborg), zuständig für Europa und Lateinamerika. Sie gehörte seit vielen Jahren dem deutschen und dem dänischen Journalistenverband an, arbeitete 25 Jahre lang als Zensorin an dänischen Universitäten und absolvierte eine Ausbildung in Coaching und Wirtschaftspsychologie. 2011 kündigte sie, behielt viele ihrer früheren Danfoss-Aufgaben jedoch unter eigener Fahne. „Danfoss war der beste Arbeitgeber, den ich je hatte“, sagt sie. Gertraudt Jepsen macht weiterhin Fernsehen – jetzt aber „nur“ für den Sozialdienst und das Frauenhaus „Sønderborg Kvinde- & Krisencenter“, wo sie seit 2018 als zweite Vorsitzende arbeitet. „Wenn ich dort eintrete, dann fällt irgendwie alles von mir ab. Man muss dort ganz zugegen sein, weil man für die dort untergebrachten Frauen Sicherheit gibt. Dort macht man einen Unterschied“, sagt sie über das Frauenhaus. Seit 2023 steht sie außerdem an der Spitze des Sozialdienst Nordschleswig und vertritt die deutsche Minderheit in „TV-Syds Repräsentantskab“. Nach einer Schicht im



Gertraudt Jepsen schwamm mit Delfinen in der Karibik.

PRIVAT

Frauenhaus legt sie alles ab. „Das habe ich gelernt. Wenn ich nachts schlafen gehe, sag ich: Gute Nacht, Gedanken. Dann leg ich alles weg“, erzählt sie, die seit vielen Jahren meditiert. Sie hört gern Hörbücher und lauscht unter anderem Michelle Obama, Isabel Allende, Hape Kerkeling und Tom Buk-Swienty. 2023 übernahm sie die Leitung des Sozialdienstes Nordschleswig, in dem auch ihre Mutter Inge viele Jahre aktiv war. „Das ist eine sehr große Aufgabe, weil der Sozialdienst sich weiter entwickeln muss“, sagt sie. Weil die Aufgabe so umfassend ist, sucht der Sozialdienst nun eine zweite Vorsitzende oder einen zweiten Vorsitzenden. „Ich hoffe, es ist jemand, der ordentlich mitanpacken kann – und vielleicht nächstes Mal den Vorsitz übernimmt. Ich kann ja nicht beibehalten“, meint sie. Sie verbringt viel Zeit mit Mutter Inge, Tochter Lene und den Enkeln, die sie liebevoll „the love of my life“

nennt. Die Kinder sind häufig bei ihrer „mormor“ oder bei Uroma Inge, die sie Oma nennen, und halten beide in Gang. Für die Familie Jepsen bilden die drei nebeneinander liegenden Häuser an der Sundgade das Zentrum – alle stehen füreinander ein, essen ab und zu zusammen und helfen sich. Gertraudt Jepsen beschreibt ihre Familie als international. Sie arbeitete einst in Südamerika, ihr Bruder in Australien, die Schwester in Hongkong. Über 25 Jahre lang reiste sie oft nach Kuba, 2016 wanderte sie den Camino nach Santiago de Compostela. „Ich sitze heute und bin einfach zufrieden. Ich bin so viel gereist, wie ich es wollte. Ich habe heute einfach keine Lust mehr auf alles Mögliche. Ich will nur zu Hause sein und mich hygien“, sagt sie. Mit Scherereien wie Rheuma und anderen Gebrechen will sie keine Zeit verschwenden. „Aber ich bin manchmal

auch wirklich müde“, gibt sie zu. „Wenn mein Körper sagt, dass ich nicht mehr kann, höre ich mit der freiwilligen Arbeit auf. Ich will selbst bestimmen. Das steht mir dienstgradmäßig zu“, sagt sie. Sie liebt ihr Haus an der Sundgade. „Mein Vater starb hier. Ich habe es meiner Mutter versprochen, und auch ich will hier mal rausgetragen werden. Dann will ich einfach runter in den Garten ziehen“, sagt sie und schaut über den schneebedeckten Rasen auf die Förde. Wenn sie sich selbst mehr Zeit gönnt, will sie sich der Ahnenforschung widmen. Einer ihrer Vorfäter baute 1906 die Kirche in Ekensund mit Ziegelsteinen aus dem Ort. „Sie wurde in deutscher Zeit gebaut und heute steht sie in Dänemark“, meint sie. Über diesen Mann möchte sie mehr herausfinden. Ein weiteres Projekt ist ein Skat-Club für Frauen. „Ich kenne die Regeln und ich liebe diesen

Sport“, sagt sie. „Gut genug ist einfach nicht gut. So hab ich das nun mal“, meint sie. Einen großen Traum legt sie aber doch zur Seite. „Es gibt 194 Länder. Ich will jedes davon sehen, heißt es in einem Song. Ich bin mit Delfinen in der Karibik geschwommen, und das Gleiche würde ich gern mit Walen in Tonga tun. Aber das kann ich nicht mehr, weil ich nicht mehr so weit reisen möchte. So ist das. Dann schwimme ich eben hier mit den Enkeln“, sagt sie. Ein besonderes Kapitel in ihrem Berufsleben bildet das Porträt der Danfoss-Witwe Bitten Clausen. An dem 208 Seiten langen Buch arbeitete Gertraudt Jepsen sechs Jahre lang neben ihrer Arbeit bei Danfoss. Das Werk ist heute ausverkauft, einzelne Exemplare finden sich in Antiquariaten. „Wir konnten richtig gut zusammen“, sagt sie über die Zeit mit Bitten Clausen, mit der sie viele Feiertage verbringt. „Je mehr wir uns kennenlernten, je mehr Respekt entstand. Davon habe ich sehr viel gelernt. Das war einfach super“, sagt sie. Viele Lesende loben, dass sie Bitten Clausen erzählen lässt und sich mit eigenen Kommentaren zurückhält. Apropos Biografie: Gertraudt Jepsen sucht nach einem neuen „Opfer“. Wenn sie wieder mehr Zeit hat, will sie ein Buch über eine Frau aus Nordschleswig auf Sønderjysk schreiben. „Ich habe eine bestimmte Person im Visier“, sagt sie. „Aber ich habe mich noch nicht getraut, sie zu fragen“.

## 71 neue Mitglieder: Schule und Zuzug treiben den BDN-Fördekreis

**Der BDN-Ortsverein Fördekreis verzeichnete im vergangenen Jahr 71 neue Mitglieder und wächst damit auf 286 Personen. Viele Familien fanden über die Förde-Schule und das lebendige Vereinsleben ihren Weg in den Ortsverein.**

Der BDN-Ortsverein Fördekreis erlebte am Donnerstagsabend eine Generalversammlung, die stark von vielen neuen Mitgliedern geprägt war. Vorsitzender Hans Borsinski berichtete im Jahresbericht von 71 neuen Mitgliedern, die den Ortsverein auf 286 Mitglieder anwachsen ließen und dem Verein künftig sieben Delegiertenplätze bei der Delegiertenversammlung des BDN sichern. Nach seinen Worten meldeten sich vor allem Zuzügerinnen und Zuzügler sowie Eltern, die ihre Kinder an der Förde-Schule anmeldeten, im Ortsverein an. Viele neue Mitglieder stammten laut Borsinski aus den Jahrgängen um 1970 und 1980. Borsinski beschrieb die Förde-Schule als wichtigen Motor

für den Zulauf. „Die Schule weist ja auch gut darauf hin, und ich weise auch immer darauf hin, dass es von Vorteil ist, hier Mitglied zu sein“, sagte der Vorsitzende. Neue Familien nahmen sich das zu Herzen und fühlten sich dem Ortsverein verbunden. So auch Mitglied Martje Rave aus Ekensund (Egernsund), die mit ihrer Familie neu im Ortsverein ist und eine Bonustochter an der Förde-Schule hat. Sie hob besonders die Rolle der Schule hervor. „Schulleiter Niels Westergaard hat in der Elternschaft viel Werbung für den BDN gemacht und verdeutlicht, dass der BDN die Interessen der Minderheit vertritt“, sagte Rave. Wenn man Teil der Minderheit sei, dann sei eine Mitglied-

schaft von Vorteil, betonte sie und verwies auf Aktivitäten wie im Ruderverein, über die Familien Anschluss fänden. Rave stellte heraus, dass das Vereinsleben in Dänemark vielen den Einstieg in die Gemeinschaft erleichterte. „Das Vereinsleben in Dänemark ist einfach toll, man kann Anschluss finden, wenn man möchte“, sagte sie und nannte BDN und Ruderverein als gute Möglichkeiten dafür. Auch andere neue Mitglieder schilderten ähnliche Erfahrungen. Eine zugezogene Familie berichtete, dass sie zunächst in den BDN-Ortsverein in Sonderburg eintreten wollte, dann aber auf den Fördekreis aufmerksam wurde. „Wir wussten weder, was das eine noch was das andere ist, und deswegen sitzen wir jetzt heute hier“, hieß es aus der Runde mit Blick auf die Hinweise aus dem Verein. Nicht zuletzt habe die offene und einladende Art des Vorsitzenden eine Rolle gespielt. Hans Borsinski blickte nach

anderthalb Jahren als Vorsitzender zuversichtlich in die Zukunft des Ortsvereins. Er ließ sich für eine weitere Periode wählen, weil sich die Zusammenarbeit im Vorstand als „leicht und produktiv“ erwiesen hatte. In vier Vorstandssitzungen habe das Gremium im vergangenen Jahr die Weichen für zahlreiche Veranstaltungen gestellt. Der Vorsitzende berichtete von einer Vielzahl an Aktivitäten. Von Fahrten und Ausflügen über Kulturangebote bis hin zu Kursen und geselligen Abenden, die der Ortsverein gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern wie dem Sozialdienst Fördekreis und dem deutschen Schulverein organisierte. Die Resonanz fiel unterschiedlich aus, eine geplante St.-Hans-Feier musste beispielsweise mangels Anmeldungen ausfallen. Borsinski nannte die enge Vernetzung per E-Mail, Telefon und WhatsApp als Grundlage für die Organisation.

„Wir arbeiten im Vorstand ständig daran, neue und interessante Angebote auf die Beine zu stellen, damit für möglichst viele Mitglieder etwas Passendes dabei ist.“ Versammlungsleiter Dieter Jessen führte durch die Tagesordnung der Generalversammlung. Nach Begrüßung sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit folgten die Berichte von Vorsitzendem und Kassierer. Kassierer Walter Brüning legte seinen letzten Jahresabschluss als Kassierer vor: mit Einnahmen von 12.713,02 Kronen und Ausgaben von 13.597,79 Kronen, was zu einem leichten Minus und einem Eigenkapital von gut 30.000 Kronen führte. Im Anschluss diskutierten die Mitglieder Fragen rund um das Veranstaltungsprogramm, Überschneidungen mit anderen Angeboten und Wünsche nach mehr Barrierefreiheit. In der Diskussion ging es außerdem um Essensangebote bei Ausflügen, bei denen der Vorstand deutlich machte, dass

sich vegetarische oder vegane Wünsche vorab klären ließen. Nach der formalen Tagesordnung reichte der Verein einen Imbiss, bevor der Comedy-Zauberkünstler Ralf Ringsdorf mit seiner „Rudi-Show“ auftrat. Während der Aussprache blickte der Vorstand bereits auf die nächste Generalversammlung. „Für nächstes Jahr haben wir uns schon überlegt, ob wir nicht in die Förde-Schule umziehen, weil es immer mehr Mitglieder gibt, die nicht mehr so gut zu Fuß sind und der Veranstaltungssaal dort leichter zu erreichen ist.“ Die Schule biete einen Veranstaltungssaal, der sich nach seiner Einschätzung leichter erreichen ließ, weil immer mehr Mitglieder nicht mehr so gut zu Fuß seien. Mehrere Mitglieder berichteten von Personen, die den Weg zur Generalversammlung im Bootshaus wegen der steilen Treppe vor Ort nicht angetreten hätten. Sara Eskildsen

## Sonderburg

# BDN-Ortsverein Sonderburg wächst rasant

**Mitgliederzahl: Der BDN-Ortsverein Sonderburg verzeichnet einen Anstieg um 90 Personen. Der Zuwachs stammt vor allem aus dem aufgelösten Ortsverein Norderharde, aber auch von zugezogenen Familien. Eine mögliche Namensänderung steht zur Diskussion.**

Von Sara Eskildsen

Der BDN-Ortsverein Sonderburg (Sønderborg) wächst weiter: Bei der Generalversammlung am Mittwochabend in der Aula der Deutschen Schule Sonderburg (DSS) meldet der Vorsitzende Jörn Petersen „knapp 520 Mitglieder“, rund 90 mehr als im Vorjahr.

Petersen beschreibt den Zuwachs als breite Mischung aus neuen Familien, die nach Sonderburg gezogen sind, neuen Mitgliedern aus der Schule sowie zahlreichen

Neuzugängen aus dem aufgelösten BDN-Ortsverein Norderharde.

„Mindestens die Hälfte davon sind aus der Norderharde“, schätzt er. Schon vor der Diskussion um die drohende Schließung der Deutschen Schule Lunden verzeichnet der Ortsverein einen großen Zuwachs, inzwischen liegt das Plus insgesamt bei rund 90 Mitgliedern.

Für Petersen zeigt die gestiegene Zahl, dass viele Menschen in Sonderburg und Umgebung die deutsche Minderheit und den BDN als



Rund 30 Personen kamen Mittwochabend zur Generalversammlung in die Aula der DSS.

SARA ESKILDSEN

Dachverband unterstützen.

„Das ist eine tolle Unterstützung, und wir haben natürlich mehr Einfluss dadurch“, betont er mit Blick auf die zusätzlichen Delegierten. „Das ist ein Zeichen der Basisdemokratie, dass wir als Ortsverein unsere Stimme geltend machen können.“

Nach seiner Einschätzung

zeigt der Zuwachs zugleich, „dass wir hier in Sonderburg eine relativ gute Unterstützung für die Minderheit haben“ und viele den BDN (Bund Deutscher Nordschleswiger) als Dachverband anerkennen.

Die Wahl zur Delegiertenversammlung macht den gestärkten Ortsverein un-

mittelbar sichtbar: Weil die Mitgliederzahl steigt, kann der Ortsverein – zu den zehn bereits gewählten – zwei weitere Delegierten zur BDN-Hauptversammlung nach Tingleff (Tinglev) schicken. Mit 18 Stimmen wählte die Versammlung DSS-Lehrerin Julika Helene Clausen als erste zusätzliche Delegierte, 17 Stimmen erhielt Archivleiterin Nina Jebesen vom Deutschen Museum Nordschleswig.

Der wachsende Zuspruch aus Norderharde spiegelt sich auch in der Struktur des Ortsvereins wider: Auf der Versammlung sprach der Vorstand deshalb einen Vorschlag zur Umbenennung an. Aus dem BDN-Ortsverein Sonderburg soll der BDN-Ortsverein „Sonderburg-Alsen“ werden. Der Vorsitzende Petersen er-

klärt, dass der Vorstand dafür zunächst die Satzung überarbeiten muss.

Im kommenden Jahr möchte man dann eine Satzungsänderung auf die Tagesordnung setzen, bei der die Mitglieder über die Namensänderung abstimmen können.

Am Donnerstag, 19. März, findet die BDN-Bezirks- und Delegiertenversammlung in der Aula der DSS statt. Beginn ist um 19 Uhr.

An diesem Abend stellen sich alle Kandidierenden für den BDN-Hauptvorstand vor: Claudia Knauer und Stephan Kleinschmidt als Kandidierende für den BDN Hauptvorsitz, Jan Wachtberg Schmidt und Rasmus Jessen für die Stellvertretung und Marion Petersen als Kandidatin für das Amt der Kulturausschussvorsitzenden.

## Sozialdienst Sonderburg mit Nachwuchssorgen

**Der Sozialdienst Sonderburg erlebte bei seiner Generalversammlung ein ruhiges Treffen – und spürte zugleich deutlich, wie schwer der Verein Nachwuchs für den Vorstand findet. Vorsitzende Hannelore Holm sorgt sich um die Zukunft des Vereins und vermisst neue junge Menschen, die sich in der deutschen Minderheit engagieren.**

Die Sorge um die Zukunft des Sozialdienstes stand im Mittelpunkt: Der Sozialdienst Sonderburg (Sønderborg) machte sich Gedanken darüber, wie der Verein ohne Nachwuchs im Vorstand bestehen und das Gemeinschaftsgefühl der deutschen Minderheit erhalten kann. Zwar erlebte der Sozialdienst Sonderburg bei seiner Generalversammlung ein gut besuchtes Treffen, doch zugleich zeigte sich deutlich, wie schwer der Verein jüngere Frauen und Männer für die Vorstandsarbeit findet.

Als es um den Vorstand ging, zeigte sich die Schwachstelle: Der Sozialdienst Sonderburg hätte sieben Vorstandsmitglieder haben können, besetzte aber nur fünf Posten. Zwei

Positionen blieben nach dem Ausscheiden von Melanie Bertelsen und S. Shanmuganathan unbesetzt.

Die Aufgaben teilen sich Hannelore Holm, Kassiererin Gudrun Kromand, Elisabeth Sørensen und Dorothee Knabe als Vertreterin im Vorstandsvorstand sowie die 86-jährige Beisitzerin Doris Ravn. „Wer schreibt das Protokoll, wer verschickt die Einladungen – das mussten wir vorher nicht überlegen“, sagte Holm. Jetzt übernimmt sie selbst nachmittags das Protokoll der Generalversammlung und erledigt viele zusätzliche Dinge neben der eigentlichen Vorsitarbeit.

Holm beschrieb offen, wie sich diese Lage für sie anfühlte. „Ich habe gesagt: In zehn

Jahren gibt es uns sonst nicht mehr, wenn sich keine neuen Kräfte finden“, sagte sie mit Blick auf das Durchschnittsalter im Vorstand. Sie und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter gehörten längst nicht mehr zur Gruppe 50 plus, wie sie es formulierte, sondern zu 70 plus.

Die Vorsitzende erlebt, dass junge Frauen und Männer zwar in der Minderheit aktiv sind, ihre Zeit jedoch vor allem in Familienleben und Sportvereine investieren. „Junge Leute zu aktivieren für so eine freiwillige Arbeit ist ganz schwierig“, sagt sie.

Besonders nachdenklich blickte sie auf das traditionelle Minderheitengefühl, das sie aus früheren Jahren kannte. „Dieses Gemeinschaftsgefühl, in dem wir groß geworden sind – das vermisste ich manchmal“, sagte Holm. Sie beobachtete, dass bei vielen Veranstaltungen weiterhin „die gleichen Leute“ kamen, oft seit Jahrzehnten engagierte Frauen und Männer. In anderen Orts-

vereinen der deutschen Minderheit erkannte sie denselben Trend. „Wenn überall die gleichen Kandidaten oder deren Kinder Verantwortung übernehmen, zeigt das, wie eng der Kreis geworden ist“, beschrieb sie die Lage.

Gleichzeitig verwies sie auf die Arbeit der Familienberaterin Sabine Frerichs. Frerichs begleitet junge Familien und betreut auch ältere, vereinsame Menschen. Während ihres Berichts bei der Generalversammlung schilderte sie Situationen, in denen sie Menschen besuchte und versuchte, sie zu aktivieren und wieder in die Gemeinschaft zu holen.

„Was Sabine erzählt hat, rührt einen fast zu Tränen“, sagte Holm und lobte die Arbeit der Familienberaterin ausdrücklich. Doch die Struktur zeigte eine Grenze: Sobald die direkte Betreuung durch Frerichs endete, blieben viele der jüngeren Familien nicht als beitragszahlende Mitglieder im Sozialdienst. „Wenn ihre Betreuung aufhört, dann bezah-

len sie kein Kontingent mehr und wir kommen nicht mehr an sie heran“, fasste Holm die Situation zusammen.

Hannelore Holm begrüßte die 16 Frauen und Männer im Saal des Deutschen Museums Nordschleswig in Sonderburg am Sonnabend zur Generalversammlung und blickte in ihrem Jahresbericht auf ein aktives Jahr mit gut besuchten Veranstaltungen zurück. Besonders erinnerte sie an den Besuch einer Glaskünstlerin im Geschäft „De Kreative“ von Silvia Steger und an die Runde mit Gertraudt Jepsen vom Sozialdienst Schleswig. „Diese Veranstaltungen kamen sehr gut an und haben viele angeregt, mitzudenken“, sagte Holm.

Die finanzielle Lage des Vereins erschien der Vorsitzenden weniger dramatisch. Revisor Jörn Petersen legte stellvertretend für die entschuldigte Kassiererin Gudrun Kromand einen Bericht mit einem Minus von rund 10.000 Kronen vor. Holm betonte jedoch, dass

der Verein genügend Rücklagen besaß. Die anwesenden Mitglieder entlasteten den Vorstand ohne Beanstandung.

Die Wahlen bei der Generalversammlung verliefen ohne Überraschungen. Hannelore Holm, Doris Ravn, Elisabeth Sørensen und Dorothee Knabe stellten sich erneut zur Wahl und nahmen ihre Wiederwahl für zwei Jahre an. Auch Revisor Jörn Petersen nahm eine Wiederwahl für ein Jahr an. Zwei Stellen im Vorstand blieben vakant. „Wir wurden alle wiedergewählt und waren alle bereit, weiterzumachen“, sagte Holm und ergänzte: „Aber die zwei freien Plätze bleiben weiterhin unbesetzt.“

Für Hannelore Holm blieb nach dieser Generalversammlung ein doppeltes Gefühl. Sie erlebte eine vertraute Runde, die sich engagiert austauschte, und sah zugleich die Grenzen dieses Kreises. „Es war eine sehr schöne Runde“, sagte sie, „aber wir brauchen dringend neue Leute, die mitmachen.“

Sara Eskildsen

## Jugendliche: Dank Zuschuss wieder günstiger zur Ausbildung

Jugendliche in Sonderburg (Sønderborg) fahren in Zukunft wieder günstiger zu ihrer weiterführenden Bildungseinrichtung, weil sie einen Zuschuss zur Jugendkarte erhalten. Der Hintergrund: Die Kommune Sonderburg führt den Zuschuss für die Jugendkarte für Schülerinnen und Schüler von weiterführenden Bildungsgängen wieder ein. Die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker wollen damit die Mobilität der Jugendlichen stärken und ihre Ausgaben für den Transport senken.

Der Stadtrat beschloss bereits im Haushaltsbeschluss für 2026 bis 2029, den Zuschuss zur Reise-Jugendkarte für weiterführende Bildungsgänge wieder einzuführen. Eine Mehrheit im Ausschuss für Natur, Klima und Umwelt mit Einheitsliste, Venstre, Sozialistischer Volkspartei und Sozialdemokratie legte jetzt die Kriterien

für diese Unterstützung fest. Die Partei der Dänemarkdemokraten stimmte dagegen.

Nach den neuen Kriterien erhalten Schülerinnen und Schüler mit mehr als sechs Kilometern Fahrrad- oder Gehstrecke zwischen Wohnung und weiterführender Bildungseinrichtung ab dem 1. August einen Zuschuss zur Jugendkarte. Die Schülerinnen und Schüler zahlen selbst 75 Kronen pro Monat, während die Kommune den Rest der Ausgaben nach jedem Quartal erstattet.

Asger Romme Andersen (Einheitsliste), Vorsitzender des Ausschusses für Natur, Klima und Umwelt, betont: „Mit den neuen Kriterien machen wir es für Jugendliche im Alltag sowohl erschwinglicher als auch nachhaltiger, sich zu bewegen. Wir unterstützen grüne Mobilität und stellen gleichzeitig sicher, dass Jugendliche in der gesam-

ten Kommune Zugang zu Bildung ohne große zusätzliche Ausgaben haben – das ist ein wichtiger Schritt für das Klima und für die Chancen der Jugendlichen.“

Die Kommune zahlt den Zuschuss in allen Monaten des Jahres, auch im Juli. Damit will man Freizeitjobs, Aktivitäten und die Mobilität der Jugendlichen während des Sommers unterstützen.

Die Kommune hat 1,4 Millionen Kronen für 2026 abgesetzt und ab 2027 drei Millionen Kronen jährlich.

Für Susanne Blegvad Posselt, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Natur, Klima und Umwelt, steht im Mittelpunkt, dass Jugendliche wieder günstig zu ihren Bildungseinrichtungen fahren können. „Für diejenigen, die weiter entfernt wohnen, wird der Transport schnell zu einer großen Ausgabe, und deshalb ist der Zuschuss eine wichtige Hilfe

– und zugleich erleichtern wir es Jugendlichen, den öffentlichen und damit grüneren Transport zu wählen.“

Die Regelung knüpft eng an die Vision des Stadtrates zur grünen Umstellung an und an das Ziel, Sonderburg als attraktive Studienstadt zu entwickeln.

Die Jugendkarte für Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Bildungsgängen ermöglicht Reisen im gesamten Gebiet des früheren Amts Südjütland mit allen Bussen und Zügen. Außerdem bietet sie die Möglichkeit für eine kostenlose Plusfahrt, wenn der öffentliche Verkehr die Strecke nicht komplett abdeckt.

Die Sonderburger Kommune gewährte bereits früher einen Zuschuss zur Jugendkarte, strich diesen jedoch 2023 im Zusammenhang mit Kürzungen beim öffentlichen Verkehr.

Sara Eskildsen

## Preisskat-Turnier lockt in die Förde-Schule

Das Preisskat-Turnier in die Kaminhalle der Förde-Schule Gravenstein (Gråsten) lädt erneut Skatspielerinnen und Skatspieler zum Mitmachen ein. Zu gewinnen ist eine Hauptprämie von 2.000 Kronen

Am Freitag, 24. April, beginnt das Skatturnier um 19 Uhr, Einlass ist ab 18.30 Uhr. Mitspielen kann jede Skatspielerin und jeder Skatspieler, die oder der das Kartenspiel beherrscht. Die Teilnehmenden treten an Dreiertischen in 2 mal 30 Spielen und an Vierertischen in 2 mal 40 Spielen gegeneinander an. Es gelten die Regeln der „Dansk Skat Union“.

Als Spielleiter fungiert Ejnar Marquart vom Skatklub Gravenstein. Die Förde-Schule bietet am Abend Getränke zum Kauf an, das Rauchverbot auf dem Schulgelände gilt weiterhin. Die Teilnahmegebühr beträgt 150 Kronen, umgerechnet 20 Euro, und umfasst Kaffee und einen Imbiss. Zusätzlich zahlen die Skatspielerinnen und Skatspieler ein „Abreizgeld“ von rund 5 Kronen (0,70 Euro).

Interessierte Skatfreundinnen und Skatfreunde erhalten weitere Auskünfte unter der Telefonnummer 7465 1935 während der Schulzeit oder per E-Mail an foerde.schule@f-s-g.dk.

Sara Eskildsen

Sozialdienst

# Beim Sozialdienst weckte die örtliche Geschichte Erinnerungen

**Beim Montagstreff des Sozialdienstes in Lügumkloster berichtete Lokalhistoriker Vagn Lauritzen über die Entwicklung des dänischen Postwesens. Seine Geschichten über Postkutschen, frühere Briefmarken und bekannte Postmeister ließen die Zuhörenden tief in die Ortsgeschichte eintauchen.**

Von Monika Thomsen

Auf einen interessanten Abstecher durch die Geschichte des dänischen Postwesens nahm Lokalhistoriker Vagn Lauritzen die Teilnehmenden am Montagstreff des Sozialdienstes in Lügumkloster (Løgumkloster) mit.

Während die Gäste im Gemeindehaus „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an“ anstimmten, strahlte draußen die Sonne. Zum Auftakt stärkten sich die 36 Teilnehmenden an Kaffee und „Wiener Brot“.

Im Vergleich zu den gewöhnlichen Montagstreffen war das Durchschnittsalter um einiges jünger als üblich. Das war den vier Konfirmandinnen und Konfirmanden zuzuschreiben, die gemeinsam mit Pastor Matthias Alpen und der Kirchenältesten Ellen Blume teilnahmen.

„Wir haben uns sehr über

ihre Teilnahme gefreut“, sagt Sozialdienst-Vorstandsmitglied Marion Mikkelsen Ohlsen.

Die Veranstalter hatten nicht mit einem dermaßen großen Interesse gerechnet, sodass im Gemeindehaus schnell noch zusätzliche Stühle und Tische aus ihrem „Versteck“ hervorgeholt wurden.

Vagn Lauritzen konzentrierte sich nicht ausschließlich auf die örtliche Postgeschichte, sondern ging auf die landesweite Institution ein.

Während das dänische Postwesen 1624 gegründet wurde, stieß Lauritzen in seinen Nachforschungen darauf, dass Lügumkloster am 31. Dezember 1734 das erste Mal Erwähnung fand. Ein Brief von Tondern (Tønder) nach Odense kostete damals sechs Lübische Schilling.

Ab 1810 gab es in Lügumkloster eine Beförderungstation mit offenen und ge-



Auf unerwartet großes Interesse stieß das Treffen im Gemeindehaus in Lügumkloster.

PRIVAT

schlossenen Postwagen, die von Pferden gezogen wurden. In den geschlossenen Kutschen wurden außer Briefen auch Menschen transportiert.

„1803 gab es mit Peter Andersen Laurup den ersten Postbeförderer, der in der Markledgade wohnte“, erläutert Marion.

Sie muss nur einen Blick aus ihrem Wohnzimmerfenster werfen, um sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite neben der Zahnarztpraxis sein damaliges Domizil vorzustellen.

Ein Plakat vom 1. Januar 1844 gibt den Hinweis, dass es damals eine Expedition für Briefe und Paketsendungen in Lügumkloster gab.

„1851 kamen die ersten Briefmarken, und das Por-

to war überall in Dänemark gleich.“

30 Jahre lang, von 1887 bis 1917, hieß der Postinspekteur in Lügumkloster Johannes Wilhelm Hermann Heil.

Ein Name, der einige in der Runde aufhorchen ließ, da er unwillkürlich mit dem 2018 verstorbenen früheren Hauptgeschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hermann Heil, in Verbindung gebracht wurde.

Die Zuhörenden erfuhren außerdem, dass zu Zeiten des Postchefs Heil eines der ersten Kaiserlichen Postämter in einem Raum in der Markedsgade im Hotel Lügumkloster eingerichtet war.

In den Jahren 1905 bis 1908 entstanden in der Vestergade das Kaiserliche Postamt und

das benachbarte „Hotel zur Post“. In dem ehemaligen kaiserlichen Postamt residiert heute die Kirchenmusikschule, und der Nachbar ist die Kneipe „Postgaarden“.

„Mit den Briefmarken entwickelte sich eine neue Kommunikationsform mit Freunden und Verwandten, die nicht im Ort wohnten. Es gab viele, die Postkarten mit Motiven aus Lügumkloster geschrieben haben“, erzählt Marion Mikkelsen Ohlsen.

Vagn Lauritzen gab mit dem Vorlesen einiger Postkarten Einblick in den damaligen Schriftverkehr.

„Damals verschickte man Postkarten mit Bildern, heute sind es SMS“, stellt Marion fest.

Im Zuge der Entwicklung erhielten die Postbeamten den Titel als Postmeister. In der Klosterstadt gab es 1917 den ersten Postmeister.

Arne Richard Kristoffersen übte das Amt von 1950 bis 1967 aus. „Ihn und seinen Sohn Frode haben wir fast alle – mit Ausnahme der Konfirmanden – gekannt“, so Marion Mikkelsen Ohlsen.

Bei Frode Kristoffersen handelt es sich um den vor zehn Jahren verstorbenen

dänischen Journalisten, TV-Korrespondenten und EU-Parlamentarier, der in Lügumkloster beerdigt ist.

Die schicke, alte Postuniform von Arne Kristoffersen ist der Nachwelt erhalten geblieben, da sie im Museum im Schloss in Sonderburg (Sønderborg) zu sehen ist.

Der letzte Postmeister in Lügumkloster war Viggo Stidsen Nielsen im Zeitraum von 1968 bis 1980.

Die Postleitzahlen wurden landesweit im September 1967 eingeführt. 1989 zog die Poststelle in Lügumkloster von der Vestergade an den Dravedvej in ein neues Posthaus.

20 Jahre später reduzierte die Post ihren Auftritt in Lügumkloster auf einen Postladen in der örtlichen Bibliothek.

Anno 2026 dient das frühere Posthaus als Trainingscenter. Anlaufstelle für Postgeschäfte ist mittlerweile die Buchhandlung in der Markedsgade.

„Der Vortrag war wirklich interessant. Vagn weiß sehr viel, und er konnte prompt die vielen Fragen beantworten“, fasst Marion Mikkelsen Ohlsen abschließend zusammen.

## Musikalischer Nachmittag im Haus Nordschleswig

Schlager, Evergreens und internationale Hits erfüllten kürzlich den Saal im Haus Nordschleswig. Der Rothenkruger Donnerstagsclub hatte zu einem musikalischen Nachmittag eingeladen – gemeinsam mit dem Apenrader Mittwochstreff. 43 Gäste folgten der Einladung und sorgten für eine rundum gelungene Stimmung, berichtet Clubvorsitzende Irmgard Hänel.

Für die Musik sorgte „Martin Musik“, der Alleinunterhalter Martin Hørlyck. Mit bekannten Liedern wie „Tränen lügen nicht“, „Wahnsinn“, „My Way“, „Så længe jeg lever“, „Atemlos“ oder „Dein ist mein ganzes Herz“ traf er den Geschmack des Publikums. Die Auswahl reichte von deutschen Schlagern über dänische Klassiker bis hin zu internationalen Evergreens. Viele Gäste sangen kräftig mit, einige wagten sogar ein Tänzchen zwischen den Tischen.

Neben der Musik blieb auch Zeit für Gespräche. Bei Kaffee, belegten Brötchen, einem Glas Wein und etwas Schokolade nutzten die Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit zum Austausch.

Christa Brandt, zweite Vorsitzende des Apenrader Mittwochstreffs, begrüßte die Gäste zu Beginn. Am Ende des Nachmittags zeigte sich Irmgard Hänel sehr zufrieden. „Die Stimmung war von Anfang an gut“, sagte sie mit Blick auf die vielen singenden und lachenden Gesichter. Zugleich wies sie auf zwei kommende Veranstaltungen des Donnerstagsclubs hin und lud die Anwesenden ein, auch künftig dabei zu sein. Jan Peters

## Der Sozialdienst Buhrkall kann aus dem Vollen schöpfen

Auf der Generalversammlung des Sozialdienstes Buhrkall (Burkal) ist Frauke Lorenzen in den Vorstand gewählt worden. Sie löste nicht etwa jemanden ab oder übernahm einen vakanten Posten. Frauke Lorenzen erweiterte den Vorstand.

„Einschließlich Familienberaterin und Stellvertretende sind wir jetzt neun“, berichtet Margit Hinrichsen, stellvertretende Vorsitzende des Buhrkaller Sozialdienstes mit aktuell 316 Mitgliedern.

Laut Satzung besteht der Vorstand aus fünf Personen. „Mit einer Satzungsänderung ist nun präzisiert worden, dass es mehr sein können“, so Hinrichsen zu dem formellen Beschluss auf der Versammlung im Gemeindehaus in Bilderup-Bau (Bylderup-Bov). 32 Mitglieder nahmen daran teil.

Der Sozialdienst schwimmt quasi gegen den Strom, denn in so manch anderen Vereinen wird die Zahl von Vorstandsmitgliedern eher herabgesetzt, weil nicht ausreichend Personen gefunden werden können.

„Das ist bei uns zum Glück nicht der Fall“, so Hinrichsen.

Vorsitzender Dieter Johannsen nutzte die Gelegenheit, seinen obligatorischen Tätigkeitsbericht in einen kleinen historischen Exkurs umzuwandeln. „Er ging auf die Geschichte des Sozialdienstes ein, der hier ja mal Krankenpflegeverein hieß. Die Mitglieder hörten interessiert zu“, erwähnt die stellvertretende Vorsitzende.

Gespannt lauschten die Versammlungsteilnehmenden auch den Erzählungen des Tingleffers Stephan Laukamp, der vor 16 Jahren einen schweren Verkehrsunfall hatte und seitdem querschnittsgelähmt ist.

Der 44-Jährige berichtete auf Einladung des Sozialdienstes vom Unfall, von der Zeit danach und vom Leben im Rollstuhl. Auch über seinen Sport erzählte der Tingleffer. Laukamp fing vor einigen Jahren mit dem Handbikefahren an und schaffte es ins dänische Nationalteam.

„Er erzählte ganz offen über sich und die Folgen des Unfalls. Es ist bewundernswert, mit welcher positiven Einstellung er sein Leben meistert. Wir hörten ihm gern zu“, bilanziert Margit Hinrichsen. Kjeld Thomsen



32 Mitglieder nahmen an der Jahreshauptversammlung des Sozialdienstes Buhrkall teil, bei der es Suppe gab.

PRIVAT



Die Gäste aus Tondern im Studio in Kolding. Die Rezeptionistin Kirsten Kenne führte die Gruppe durch den Sitz des Senders.

PRIVAT

## Ein Blick hinter die Kulissen: Sozialdienst Tondern bei „TVSyd“

Das anhaltende kalte Winterwetter hätte fast einen Strich durch unseren geplanten Ausflug zum Sender „TVSyd“ in Kolding gemacht. Doch erst auf der Rückfahrt wurde es durch den Nebel etwas ungemütlich.

Die Hinfahrt nach Jels zum Restaurant „Royal Oak“, wo wir uns mit einem Schnitzel für den Besuch bei „TVSyd“ stärkten, glich einer Fahrt durch ein Märchenland.

Vom Schnee glitzernde Felder, ein verschneiter Wald und friedlich grasende Schafe verwandelten die Strecke in eine für uns ungewohnte Landschaft.

Auch der Blick auf den verschneiten Golfplatz im „Royal Oak“ ließ den grünen Rasen nicht vermissen und die 25 Teilnehmer ließen es sich im gepflegten Ambiente schmecken.

Pünktlich erreichten wir den Sender „TVSyd“ und wurden gleich freundlich von Kirsten Kenne, der Rezeptionistin des Senders, empfangen. Kompetent und humorvoll begleitete sie unsere Gruppe durchs ganze Gebäude, das sich seit 2013 im Mediapark in Kolding befindet.

Angefangen von der Garage mit dem Fuhrpark des Senders bis zum

Aufnahmestudio und den vielen kleinen und größeren Räumen, in denen die Beiträge bearbeitet werden, bis hin zum Besucherraum, wo wir bei Kaffee und Kuchen die aktuelle Nachrichtensendung sehen konnten, standen alle Räume für uns Besucher offen.

Ein kurzes Gespräch mit dem Nachrichtensprecher Anders Køpke Christensen, der sich über sønderjysk sprechende Besucher freute, und der jungen sympathischen Moderatorin Medina Beqaj rundeten die Führung ab.

Am Schluss rauchte zumindest mir der Kopf von so vielen Informationen und ich habe mehr Verständnis dafür gewonnen, wie kompliziert es für einen relativ kleinen Sender ist, der ein großes Gebiet (von Blåvands Huk bis Südschleswig) abzudecken hat, stets aus allen Ecken der Region die wesentlichen Neuigkeiten auszuwählen. Imponierend fand ich auch die Technik, die hinter allem steckt und zumindest den jüngeren Mitarbeitern ganz leicht zu fallen scheint. So ging ein hochinteressanter Ausflug gegen 21.30 Uhr zu Ende, den man sicher allein nie hätte machen können.

Michaela Nissen, Sozialdienst Tondern

Nordschleswigsche Gemeinde

So wurde in Tondern  
Weltgebetstag gefeiert

Beim Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Christkirche verband sich die Atmosphäre eines besonderen Abends mit einem ernst-Thema: dem Leben von Frauen in Nigeria. Wie die Besucherinnen und Besucher ihre „Lasten“ ablegten – und warum der Mittelgang der Kirche zum Blickfang wurde.

Von Anke Haagensen

Schon beim Betreten der Christkirche in Tondern (Tønder) wurde deutlich, dass dieser Weltgebetstagsgottesdienst ein besonderer sein würde. Am Eingang begrüßte Gemeindeglied Eike Adzersen die Besucherinnen und Besucher – gekleidet in einen afrikanischen Kaftan mit passender Kopfbedeckung. „Dieses originale Gewand hat mir meine Schwester ausgeliehen. Ein afrikanischer Gast hat ihr den Kaftan als Geschenk mitgebracht“, erklärte die deutsche Gemeindepastorin Dorothea Lindow schmunzelnd und fand, dass Eike Adzersen, dieses traditionelle Kleidungsstück ungemein gut stand. Dieser Meinung waren auch andere, deshalb musste die Tonderanerin mehrfach in die vorgehaltenen Handycameras lächeln. Adzersen war nicht nur ein toller Blickfang, sondern hatte außerdem eine ungewöhnliche Aufgabe: Sie bat jeden Ankommenden, sich aus einem Jutebeutel einen Stein zu nehmen. Welche Bedeutung dieser später bekommen würde, zeigte sich erst im Verlauf des Gottesdienstes. Auch der Mittelgang der Kirche zog viele Blicke auf sich. Die Frauen des ökume-



Der Vorbereitungskreis bestand auch in diesem Jahr wieder aus Vertreterinnen der deutschen und dänischen Kirchengemeinde der Christkirche und der Tonderner Freigemeinde. Die katholische Gemeinde war in diesem Jahr nicht dabei.

ANKE HAAGENSEN

nischen Vorbereitungskreises hatten ihn mit afrikanischen Stoffen, Figuren und Mitbringseln dekoriert. Besonders auffällig waren ein (unechtes) Zebrafell und der Schädel eines Watussirindes – beides Leihgaben aus einem Tonderner Möbelhaus. Die Dekoration griff das diesjährige Thema des Weltgebetstags auf. 2026 stammte die Liturgie doch von Frauen aus Nigeria. Ihre Texte und Lieder erzählten vom Alltag in einem Land, das für viele Frauen von körperlich schwerer Arbeit, Armut, Gewalt und Unsicherheit geprägt ist. Im Zentrum des Gottesdienstes stand ein symbolisches Ritual. Unter dem Motto „Kommt! Bringt eure Last“ waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen, ihren Stein nach vorn zu bringen und in einem aus bunten Tüchern gelegten Kreis abzulegen. Während in den Texten vom Leben der Frauen in Nigeria die Rede war – von Angst vor Entführungen, von

Armut und von den Folgen der Gewalt durch die Terrororganisation Boko Haram –, dachten die Teilnehmenden über ihre eigenen Sorgen nach. Nach und nach füllte sich der Kreis im Mittelgang mit größeren und kleineren Steinen. Das besondere am Weltgebetstagsgottesdienst in Tondern ist nicht nur die Mischung aus Deutsch und Dänisch, Freikirche und Volkskirche, sondern auch die Tatsache, dass sich der Vorbereitungskreis nicht „stur“ an das offizielle Material hält. So trug Sandra Petersen Adzersen ein eigenes Gedicht auf Deutsch vor. Musikalisch prägte eine Mischung aus deutschen, dänischen und afrikanischen Liedern den Abend. Vor Beginn des Gottesdienstes wurden die Melodien gemeinsam geübt, begleitet von Organist Steen Wrensted Jensen. Später erklangen einige der Lieder noch einmal im Brorsonhaus – diesmal mit Trom-

melbegleitung. Ein Ukrainer, der seit einigen Jahren in Deutschland lebt, sorgte mit seinen Rhythmen für eine besondere Atmosphäre. Der Saal des Brorsonhauses füllte sich schnell mit Besucherinnen und Besuchern aus den verschiedenen Gemeinden. Einige mussten wegen des großen Andrangs sogar früher gehen und kamen deshalb nicht in den Genuss des Büfetts mit afrikanisch geprägten Speisen, die die Damen des Vorbereitungskreises gekocht und gebacken hatten. Die Bandbreite reichte von herzhaften Gerichten bis zu süßen Kostproben. Bevor das Büfett eröffnet wurde, erzählte Cornelia aus dem Vorbereitungskreis von einer Afrikareise und von den Begegnungen mit Menschen und Tieren auf dem Kontinent. Die große Hilfsbereitschaft, die ihr während dieser Zeit entgegengebracht wurde, sei ihr noch in bester Erinnerung, erzählte sie. Der Weltgebetstag in Tondern klang mit netten Gesprächen an den Tischen aus.

Wort zum Sonntag

**Mit Gefühl! 7-Wochen ohne Härte**  
Sehnsucht, Weite, Verletzlichkeit, Mitgefühl, Nachfragen, Sanfte Töne, Furcht und große Freude. Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland hat sich auch dieses Jahr wieder auf einen spirituellen Passionsweg begeben mit einem Themenschwerpunkt in jeder Passionswoche. In dieser 4. Woche der Passionszeit ging es um Mitgefühl. „Mitgefühl (engl. compassion) ist die Fähigkeit, Leid bei anderen zu erkennen, es emotional nachzuvollziehen und den aufrichtigen Wunsch zu verspüren, dieses zu lindern“ so die Definition im Internet. Während Mitleid oft als herablassend empfunden wird, erscheint echtes Mitgefühl aktiv und findet auf Augenhöhe statt. Wenn ihr zurückblickt auf die vergangene Zeit, gab es eine Situation, Menschen in eurer Nähe in oder mit denen ihr besonders mitgeföhlt habt? Ich war zuletzt recht häufig bei Trauernden zu Besuch. Was mir immer sofort aufgefallen ist, waren die vielen schönen bunten Blumensträuße von Freunden und Nachbarinnen, die die Räume im Trauerhaus schmückten. Ein Zeichen von Anteilnahme. Manchmal kamen spontan Menschen vorbei, um ihr Mitgefühl persönlich auszu-

drücken. Du bist nicht allein. Ich bin für dich da. Mich berührt es mitzuerleben, mit welcher Selbstverständlichkeit sich Menschen umeinander kümmern, wenn es nötig ist. „Eure Liebe soll aufrichtig sein. Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest. (...) Freut euch mit den Fröhlichen. Weint mit den Weinenden.“ (Röm. 12, 9.15), schreibt Paulus nach Rom. Wir können die verbleibenden Wochen auf dem Weg nach Ostern mit unserem Mitgefühl füllen. Wir können unseren Mitmenschen aktiv zuhören, ohne sofort Lösungen parat zu haben. Wir können uns aufrichtig interessieren für ihr Befinden oder die Floskel „wie geht´s dir“ unterlassen. Kleine Taten der Freundlichkeit und Unterstützung im Alltag machen einen Unterschied., z.B. sich mit einem Lächeln begegnen auf der Straße – einfach so. Jemandem an der Kasse den Vortritt lassen. Dem Obdachlosen ruhig mal eine Zeitung abkaufen. Dem gestressten Personal im Pflegeheim mal Schokolade vorbeibringen, einfach so. Es gibt viele kleine Gesten des Mitgeföhls, die unser Miteinander im Alltag liebevoller machen können. Wir müssen bloß wollen. Gesegneten Sonntag.

Anke Krauskopf

Herzliche Einladung zum  
**Ostergottesdienst**  
**für den gesamten Pfarrbezirk**  
**am Ostersonntag, dem 5. April,**  
**um 8.30 Uhr in der Kirche zu Lügumkloster.**

Anschließend laden die Kirchenvertreter/innen herzlich zum Osterfrühstück ins Gemeindehaus ein.



Anmeldung nimmt Ellen Blume entgegen (Tel: 7474 3473)

Es grüßen  
Pastor Alpen und  
Kirchenvertreterin Ellen Blume

Gottesdienste

**Apenrade**  
*Sonntag, 22. März*  
11.15 Uhr: Gottesdienst, Sct. Nicolai, Pastorin Krauskopf

*Sonntag, 29. März*  
11.00 Uhr: Gottesdienst, Sct. Nicolai, Pastorin Krauskopf

*Freitag, 3. April*  
15.00 Uhr: Meditativer Gottesdienst mit Lesung der Passionsgeschichte, Sct. Nicolai, Pastorin Krauskopf

**Broacker**  
*Sonntag, 29. März*  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

**Bülderup**  
*Karfreitag, 3. April*  
15.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Pfeiffer

**Daler**  
*Karfreitag, 3. April*  
10.30 Uhr: Gottesdienst,

Pastor Alpen

**Gravenstein**  
*Gründonnerstag, 2. April*  
17.30 Uhr: Gottesdienst im Pastorat Gravenstein, mit Abendessen und Abendmahl, Pastorin Simon

**Hadersleben**  
*Gründonnerstag, 2. April*  
18.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Gemeindehaus mit Tischabendmahl, Pastorin Sender

*Karfreitag, 3. April*  
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender

**Norderlügum**  
*Gründonnerstag, 2. April*  
09.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen

**Oksenwatt**  
*Sonntag, 22. März*

13.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt

**Osterlügum**  
*Gründonnerstag, 2. April*  
19.00 Uhr: Gottesdienst mit Tischabendmahl, Palstor v.d. Hardt

**Rapstedt**  
*Karfreitag, 3. April*  
14.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Pfeiffer

**Rinkenis**  
*Karfreitag, 3. April*  
19.00 Uhr: Deu./dän. Musikgottesdienst, Kreuz Kirche „De ni Læsninger“, Pastorin Simon

**Sonderburg**  
*Sonntag, 22. März*  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

*Sonntag, 29. März*  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

*Gründonnerstag, 2. April*  
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

*Karfreitag, 3. April*  
15.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

**Tondern**  
*Sonntag, 22. März*  
16.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Pastorin Lindow

*Sonntag, 29. März*  
16.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Pastorin Lindow

*Gründonnerstag, 2. April*  
16.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Pastorin Lindow  
*Karfreitag, 3. April*  
15.00 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Pastorin Lindow

**Uk**  
*Karfreitag, 3. April*  
14.00 Uhr: Gottesdienst



Wir trauern um  
**Maja Nielsen**

Sie hat sich über viele Jahre als Kirchenvertreterin im Kirchspiel Ries aktiv und engagiert für die Belange unserer Gemeinde eingesetzt.

Ihre Mitarbeit in der Nordschleswigschen Gemeinde werden wir dankbar in Erinnerung behalten.



Der Pfarrbezirk Süderwilstrup der Nordschleswigschen Gemeinde

Britta Schneiders  
Kirchenälteste

Jonathan v.d. Hardt  
Pastor

Sport

Sønderjyske:  
Streit um  
Platek-Schulden

Sportlich und wirtschaftlich hat sich Sønderjyske Fodbold von den zwei fürchterlichen Jahren in amerikanischer Hand wieder erholt, doch das Thema Robert Platek ist noch nicht ganz abgehakt, obwohl der US-Amerikaner seit fast vier Jahren nicht mehr Eigentümer ist.

Recherchen des „Nordschleswigers“ haben ergeben, dass der Handel aus dem Jahr 2022 noch nicht abgeschlossen ist, und dass der amerikanische Milliardär dem Fußball-Superligisten noch eine nicht unbedeutende Millionensumme schuldet.

„Es gibt weiterhin ungeklärte Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Eigentümerwechsel. Mehr möchte ich darüber nicht sagen“, so Markus Kristoffer Hansen, Miteigentümer und Direktor von Sønderjyske Fodbold, auf Anfrage.

Millionen-Schulden

Der Tabellendritte der Fußball-Superliga soll nach Informationen des „Nordschleswigers“ Forderungen in Höhe von 3,9 Millionen Kronen geltend gemacht haben, ohne eine Reaktion des US-Amerikaners bekommen zu haben.

In Verbindung mit dem Verkauf ist vertraglich festgehalten, dass Summen, die sich im Nachhinein als markant höher herausstellen als zum Verkaufszeitpunkt, nachgezahlt werden müssen.

Dies ist aber nicht passiert, obwohl die Summe für den US-Amerikaner in die Kategorie Kleingeld gehört. Robert Platek hat Medienberichten zufolge ein Vermögen von mehr als zwei Milliarden Dollar, das er in erster Linie als Finanzberater von Michael Dell, Gründer des Computer-Giganten „Dell“, geschaffen hat.

Mit Vereinen jongliert

Der US-Amerikaner hat in den vergangenen Jahren kräftig mit Fußball-Vereinen jongliert. Er stieg beim AFC Sunderland in England ein und kaufte den damaligen portugiesischen Zweitligisten Casa Pia, den er nach dem Aufstieg in die erste Liga immer noch besitzt.

Platek kaufte und verkaufte Sønderjyske und den italienischen Klub Spezia Calcio, verhandelte über den Kauf von zahlreichen Vereinen, darunter Reading FC in England und Widzew Lodz in Polen. Im vergangenen Jahr kaufte er den polnischen Verein Cracovia und derzeit werden über Verhandlungen über einen Einsteiger beim finnischen Erstligisten SJK Seinäjoki berichtet. *Jens Kragh Iversen*

Nach über einem Jahr Verletzungspause ist Aaron Mensing nicht nur zurück auf dem Handballfeld – er wurde sogar für die Nationalmannschaft nominiert.

Von Gwyn Nissen

Es klingt wie ein Märchen: Der aus Rinkenis stammende Handballer Aaron Mensing kehrte vor acht Tagen zurück aufs Handballfeld, nachdem er zuvor 369 Tage verletzt aussetzen musste. Und jetzt wurde er sogar für die dänische Handball-Nationalmannschaft nominiert. Nationaltrainer Nikolaj Jacobsen hat Mensing sowie den früheren Sønderjyske-Top-Torschützen Nicolaj Jørgensen am Montag für das Golden-League-Turnier nachnominiert, das diese Woche in Kopenhagen stattfindet.

„Damit habe ich nicht gerechnet – so früh vor allem nicht“, sagt Aaron Mensing aus dem Auto auf dem Weg nach Kopenhagen zu seinen Team-Kollegen.

Dänemark trifft in der Royal Arena in der Hauptstadt auf Norwegen, USA und die Niederlande.

Während bei Mensing von einem möglichen Comeback die Rede ist, könnte Jørgensen sein Debüt im Nationaldress geben. Nikolaj Jacobsen hat die beiden Rückraum-schützen als Ersatz für den verletzten Marinus Munk aus Aalborg geholt – außerdem ist der Einsatz von Simon Pytlick von der SG Flensburg-Handewitt fraglich.

Sowohl Aaron Mensing als auch Nicolaj Jørgensen spielen in der deutschen Bundesliga – Mensing bei MT Melsungen und Jørgensen beim HSV Hamburg, wo er nach seinem Wechsel von Sønderjyske bereits 152 Tore in 25 Bundesliga-Spielen erzielt hat.

Nikolaj Jacobsen hatte



Aaron Mensing ist für das Golden-League-Turnier in Kopenhagen nachnominiert worden. IMAGO/RITZAU SCANPIX

Mensing vorgestern angerufen.

„Ich habe ihm gesagt, dass ich nicht 100 Prozent topfit bin – und das wusste er. Er findet es dennoch gut, dass ich jetzt schon wieder zur Mannschaft stoße“, erzählt Mensing, der zwei Jahre lang nicht mehr für die Nationalmannschaft gespielt hat.

„Ich freue mich wieder dabei zu sein. Ich muss jetzt wieder die Abläufe und Systeme der Mannschaft kennenlernen“, so Mensing.

Aaron Mensing, der in der

deutschen Minderheit groß geworden ist, hatte sich Anfang März 2025 in Kiel einen Achillessehnenriss zugezogen. Er kehrte am 8. März wieder mit seinem Verein MT Melsungen ins Spielgeschehen zurück und erzielte ein Tor für seinen Verein.

Umso überraschender ist allerdings seine Nachnominierung durch Jakobsen – ein klares Signal, dass der 28-Jährige weiterhin mit Länderspieleinsätzen rechnen darf. Mensing stand oft im Schatten der ganz Großen: Welt-

Sønderjyske muss keine  
Medaille gewinnen, kann  
aber. Ein Kommentar  
von Sportredakteur Jens  
Kragh Iversen.

Sønderjyske wird zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte eine Superliga-Saison in der Tabelle vor dem dänischen Rekordmeister FC København beenden. So wie der krisengeschüttelte Titelverteidiger derzeit Fußball spielt, ist das vielleicht gar nicht mal so beeindruckend, aber der dritte Tabellenplatz nach der regulären Saison und Einzug in die Meisterschafts-Endrunde ist in hohem Maße beeindruckend.

Sønderjyske ist wieder die Hummel, die eigentlich gar nicht fliegen kann, aber dennoch zu einem Höhenflug ansetzt. Ein Höhenflug, der gar nicht möglich sein dürfte, wenn man auf die Voraussetzungen blickt.

Erinnerungen an die sensationelle Vizemeisterschaft 2016 werden wach. Auch damals wuchs ein Kollektiv über sich hinaus, doch die Abstände zwischen Arm und Reich sind in der Superliga größer geworden. Der FC Kø-

benhavn gibt zwischen 260 und 290 Millionen Kronen für seinen Spielerkader aus – Sønderjyske liegt bei 32 bis 37 Millionen Kronen und verfügt damit über das zweitniedrigste Budget der Superliga.

Das macht den sportlichen Erfolg nur noch beeindruckender. Der Erfolg hat viele Väter, kein Weg führt aber an Thomas Nørgaard vorbei. Der Cheftrainer übernahm im Januar 2023 eine Sønderjyske-Mannschaft, die bei Saisonhalbzeit Tabellensechster der 1. Division war. Also die Nummer 18 in Dänemark – derzeit ist Sønderjyske die Nummer 3!

Thomas Nørgaard hat mit einem festen Konzept und sehr viel Kontinuität eine Mannschaft geformt, die in die Spitzengruppe der Superliga gestürzt ist. Und das ist keineswegs Zufall. Es verstummen immer mehr die Stimmen, dass der Gegner immer einen schlechten Tag hat, wenn Sønderjyske punktet.

Das Kollektiv war bei Sønderjyske schon immer stark. Dieses Sønderjyske-Kollektiv gehört am Ball zu den stärksten der Vereinsgeschichte. Es ist nicht mehr der kampfbetonte Defensiv- und Konterfußball der Vergan-

genheit, sondern eine Mannschaft, die auch Spiele an sich reißen und diktieren kann. So wie es zuletzt in Brøndby und gegen OB der Fall war, als Sønderjyske die reifere Spielanlage zeigte und die höhere individuelle Qualität des Gegners übertrumpfte.

Eine Mannschaft, die auch die Verkäufe von Kristall Mani Ingason und Mads Agger sowie Ausfälle von Leistungsträgern wie Tobias Sommer oder Andreas Ogge-

sens kompensieren kann, ohne spürbaren Qualitätsverlust. Sønderjyske wird von seriösen Stimmen in der dänischen Fußball-Landschaft immer mehr als echter Medaillenkandidat gehandelt, einige bezeichnen Sønderjyske hinter den Titelfavoriten AGF und FC Midtjylland sogar als Favorit auf Bronze. Bei Sønderjyske sieht man sich als Außenseiter und vermeidet am liebsten, das Wort „Medaille“ in den Mund zu nehmen.

Vermutlich aus Furcht davor, die Erwartungen zu hoch zu schrauben und am Ende zu enttäuschen. Von einer enttäuschenden Saison kann jedoch keine Rede sein – auch dann nicht, wenn Sønderjyske in der Meisterrunde durchge-

reicht wird und auf Platz vier, fünf oder sechs landen sollte.

Diese Saison ist ein großer Erfolg, egal, was noch passiert. Man darf nicht vergessen, dass der Verein vor exakt einem Jahr als Superliga-Aufsteiger auf einem Abstiegsplatz liegend in die Abstiegsrunde ging.

Sønderjyske muss keine Medaille gewinnen, kann es aber. Es gibt keinen Grund, sich hinter Brøndby, Viborg und dem FC Nordsjælland zu verstecken. Und die Hellblauen haben in der laufenden Saison nur Viborg nicht schlagen können – AGF, Brøndby, der FC Midtjylland, der FC Nordsjælland und auch der FC København wurden besiegt, Letzterer zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte im „Parken“.

Die sportliche Entwicklung vom Abstiegs- zum Medaillenkandidaten verdient höchste Anerkennung, aber auch die Entwicklung des Klubs. Ein Klub, der nach zwei dunklen Jahren in amerikanischer Hand in Trümmern lag, aber von neuen Eigentümern behutsam wieder aufgebaut worden ist und seine Identität wiedergefunden hat.

Der Klub wächst in wirtschaftlicher Hinsicht, aber

handballer Mikkel Hansen und zuletzt Simon Pytlick.

„Ich werde in zwei Spielen zum Einsatz kommen, das ist mit Nikolaj abgemacht. Aber er werden nur Kurzeinsätze sein, das ist so mit meinem Verein abgesprochen“ sagt Aaron Mensing.

Mensing hat 30 Länderspiele für die U21-Nationalmannschaft Dänemarks ausgetragen. Am 28. April 2021 feierte er seinen Einstand beim Nationalteam. Seitdem trug er 24 Mal das Nationaltrikot Dänemarks.

Dänemark spielt beim Golden League in der ersten Partie am Donnerstag gegen Norwegen.

Im Spiel gegen die USA am Sonnabend gibt es ein Wiedersehen mit dem Sønderburger Daniel Eggert auf der Trainerbank der Amerikaner. Das US-Team bereitet sich seit dem Herbst 2025 bei Trainingslagern in der Kommune Sønderburg auf die Olympischen Spiele 2028 in Los Angeles vor.

Die beeindruckende Reise von Sønderjyske

Dreijahresvertrag für Lasse Folkmann bei TMT

Handball-Erstdivisionär TM Tønder hat den neuen Cheftrainer für die kommende Saison vorgestellt und die Verpflichtung von Lasse Folkmann bestätigt, die der „Nordschleswiger“ bereits in der vergangenen Woche angekündigt hatte.

Der 34-Jährige hat einen Dreijahresvertrag bei TMT unterschrieben. Für Lasse Folkmann ist es eine Rückkehr nach Tønder (Tønder). Er musste bei TM Tønder wegen einer Schulterverletzung viel zu früh seine Karriere beenden und war danach bei

TMT Co-Trainer unter Claus Lyngsøe, als der Liga-Aufstieg geschafft wurde, bevor er über Fredericia HK bei Sønderjyske HH landete.

Dort war er in den vergangenen drei Jahren Co-Trainer von Rasmus Glad Vandbæk. Nach dessen Entlassung am

Wochenende übernimmt Folkmann im Abstiegskampf den Chefposten bei Sønderjyske HH.

„Wir sind der Ansicht, dass Lasse das Profil besitzt, das wir benötigen, um unsere sportlichen und strategischen Ziele im Zeitraum 2026–2029

zu erreichen. Darüber hinaus gewinnen wir – was für uns von entscheidender Bedeutung war – mit Lasse einen Trainer mit Erfahrung und Kenntnissen in der Talentförderung, was höchste Priorität hat“, so TMT-Sportchef Steen Thomsen. *Jens Kragh Iversen*

Dänemark

# Wahlanalyse: Die Staatsministerin und ihre Herausforderer

**Mette Frederiksen und Troels Lund Poulsen konkurrieren darum, Dänemark nach der Wahl zu regieren. Doch es gibt drei weitere Staatsminister-Kandidaten. Walter Turnowsky hat die Chancen der fünf eingeschätzt.**

Von Walter Turnowsky

Drei Personen haben sich offiziell zu Kandidierenden für das Amt als Staatsministerin beziehungsweise Staatsminister erklärt. Davon ist einer chancenlos. Doch es gibt zwei weitere, die in der Kulisse lauern. Ein Überblick:

Die Amtierende

Die Sozialdemokratin Mette Frederiksen setzt alles daran, eine dritte Amtszeit zu regieren. Sie lässt offen, ob sie eine rote Regierung oder eine breite Regierung über die Mitte hinweg bevorzugt. Sie kann ihre Regierung auf linken Parteien – die Sozialistische Volkspartei (SF), die Einheitsliste, die Alternative sowie die sozialliberale Radikale Venstre – stützen, sollte sie gemeinsam mit ihnen eine Mehrheit erreichen. Als zweite Möglichkeit kann sie nach der Wahl eine neue Koalition über die Mitte hinweg anstreben. Dafür

müsste sie jedoch voraussichtlich weitere Parteien mit an Bord holen, da wenig darauf hindeutet, dass die SVM-Koalition erneut eine Mehrheit bekommt. Diese Parteien können Radikale Venstre und die Konservativen sein. Mit den beiden Optionen hat sie auch die besten Karten auf der Hand.

Der Herausforderer

Venstre-Chef Troels Lund Poulsen benötigt eine bürgerliche Mehrheit, um seiner bisherigen Koalitionspartnerin das Amt als Regierungschef abzugeben. Dafür fehlen dem blauen Block laut den jüngsten Umfragen weiterhin ungefähr vier bis fünf Prozentpunkte. Es sieht allmählich schwer für ihn aus, aber er kann den Rückstand in der letzten Woche des Wahlkampfes noch aufholen. Allerdings müssten die fünf bürgerlichen Parteien dafür geeint auftreten – und daran hapert es bislang. Die Konservativen und die Dänische



Diese fünf Personen streben mehr oder wenig offen das Amt als Regierungschef beziehungsweise Regierungschef an. ANTHON UNGER/MIKKEL BERG PEDERSEN/RITZAU SCANPIX

Volkspartei unterstützen Lund Poulsen als Staatsministerkandidaten des bürgerlichen Blocks. Die Dänemarkdemokraten und die Liberale Allianz haben sich bislang dazu nicht geäußert. Der Venstre-Vorsitzende selbst hält gleichzeitig die Option für eine erneute Koalition mit Mette Frederiksen. Doch in so einer würde er mit Sicherheit nicht Staatsminister. Der Halboffizielle Der Vorsitzende der Liberalen Allianz, Alex Vanopslagh, hat erklärt, er sei bereit, die

Verantwortung zu übernehmen, sollte seine Partei die größte des bürgerlichen Lagers werden. Letzteres ist durchaus in greifbarer Nähe – in den aktuellen Umfragen liegt die Liberale Allianz vor Venstre. Doch selbst wenn sich diese bei Wahl bewahrheiten sollten, ist „Daddy Vanopslagh“ noch lange nicht Staatsminister. Zunächst braucht er dafür, wie Lund Poulsen, eine bürgerliche Mehrheit. Noch schwieriger wird es, die übrigen Parteien des blauen

Blocks davon zu überzeugen, ihn als Regierungschef zu unterstützen. Insbesondere Venstre wird sich dagegen sperren, die liberale Konkurrenz ins Staatsministerium zu befördern. Seine Chancen sind also gering. Der Inoffizielle Der Vorsitzende und Gründer der Moderaten, Lars Løkke Rasmussen, ist bereits zweimal Staatsminister gewesen – damals noch für Venstre. Auf Christiansborg ist es ein offenes Geheimnis, dass er gegenüber einer dritten Periode

alles andere als abgeneigt ist. Er selbst hat bereits in der ersten Wahlkampfwoche die Gerüchteküche durch seine Aussage kräftig angeheizt, dass er davon ausgehe, dass sämtliche Parteivorsitzende Staatsministerkandidatinnen oder -kandidaten seien. Unmittelbar erscheint es nicht offensichtlich, in welcher Konstellation Løkke Regierungschef werden könnte. Man würde den gewieften Machtpolitiker jedoch sträflich unterschätzen, wenn man es alleine deswegen ausschließt. Das Stehaufmännchen der dänischen Politik hat mehrfach bewiesen, dass er Schlupflöcher und Auswege findet, wo andere sie nicht zu erkennen vermögen.

Der Udenkbare

Lars Boje Mathiesen von der neu gegründeten Bürgerpartei hat sich als Erster des blauen Blocks als Staatsministerkandidat gemeldet. Die Chancen, es zu werden, sind gleich null. Keine andere Partei unterstützt den ultrarechten Politiker. Und selbst wenn die Partei es über die Sperrgrenze schafft, reichen zwei bis drei oder auch vier Prozent nicht für eine Mehrheit im Folketing.

## Buchstabensalat bei der Folketingswahl: Warum die Einheitsliste ein Ø hat und die Sozialdemokratie ein A

**Wahlplakate und Stimmzettel: Warum Parteien Buchstaben nutzen, die nicht zum Parteinamen passen. Historische Gründe prägen die Vergabe seit 1909. Ein Blick auf die Bedeutung und Ausnahmen.**

Wer die politische Berichterstattung im Land aufmerksam verfolgt, der liest häufig die Abkürzungen für die verschiedenen Parteien. So findet man hinter dem Namen von Staatsministerin Mette Frederiksen von der Sozialdemokratie oft ein „S“ in Klammern, bei der Einheitsliste ein „EL“ oder bei den Dänemarkdemokraten ein „DD“. Die amtierende Regierung wird SVM-Regierung genannt – Sozialdemokratie-Venstre-Moderate. Das erscheint so weit logisch. Mittlerweile hängen die Wahlplakate, und blickt man

als Wählerin oder Wähler spätestens am 24. März auf den Stimmzettel, wird es verwirrend. Dort steht neben Sozialdemokratie dann nämlich plötzlich ein A, bei den Radikalen ein B und bei der Dänischen Volkspartei ein O. Warum ist das so? Um diese Listenbuchstabenbezeichnungen zu verstehen, muss man mehr als 100 Jahre zurückgehen. Im Jahr 1909 wurden bei einer Kommunalwahl in Kopenhagen den Parteien Sozialdemokratie, Radikale Venstre und Konservativen (damals Højre) die Buchstaben A, B und C zugeteilt. Dies geschah aufgrund der Größe

der Parteien in der Bürgerschaft Kopenhagens. Als größte Partei erhielt die Sozialdemokratie folglich das A. Heute vergibt das Innen- und Gesundheitsministerium die Listenbuchstaben. In der Regel behalten die etablierten Parteien ihren Buchstaben bei. Eine Ausnahme ist Venstre, die bis 1971 mit dem Buchstaben D versehen wurden, dann aber die Listenbezeichnung in V ändern ließen. Eine neue Partei kann im Prinzip keinen Einfluss auf die Vergabe eines Buchstabens nehmen, allerdings dürfen Wünsche geäußert werden. Bei der Entscheidung wird ebenfalls geprüft, ob eine frühere Partei den Buchstaben bereits genutzt hat. Dabei wird darauf geachtet, wie lange die letzte

Teilnahme an einer Wahl bereits her ist. Der Grund: Das Ministerium möchte Missverständnissen am Wahltag und bei der Briefwahl vorbeugen. Die Regelungen für die Buchstabenvergabe finden sich im Paragraphen 14 des Folketingswahlgesetzes. Parteien können sich also theoretisch einen nahezu beliebigen Listenbuchstaben wünschen, der dann bei Genehmigung durch das Ministerium auf den Stimmzetteln für die Folketingswahl und die Wahl zum Europaparlament zu finden ist. Dass es mit dem Wunschbuchstaben klappt, erklärt auch, warum die Bezeichnungen bei manchen Parteien Sinn ergeben – etwa bei M wie Moderate oder F wie in Sozialistische Volkspartei

(Socialistisk Folkeparti). Die Dänische Volkspartei wählte damals den Buchstaben O, den eine der Gründerinnen, Pia Kjærsgaard, seither mit Optimismus, Ordnung und Organisation verbindet. Es sind jedoch nicht alle Buchstaben möglich. Das „S“ ist beispielsweise der Schleswigschen Partei (SP) vorbehalten, auch wenn sie seit Jahrzehnten nicht mehr zur Folketingswahl angetreten ist. Die Partei der deutschen Minderheit könnte jedoch jederzeit wieder aufstellungsberechtigt werden, weshalb der Buchstabe reserviert bleibt. Auch die Buchstaben L und T sind nicht frei, weil diese den Lokallisten bei Kommunal- und Regionalwahlen vorbehalten sind. Der Buchstabe

W wird wegen der Verwechslungsgefahr mit V (Venstre) nicht vergeben und das X könnte auf dem Wahlzettel mit einem gesetzten Kreuz verwechselt werden. Am Ende dienen die Listenbuchstaben auch dazu, die Auszählung der Stimmen zu vereinfachen. So können Tabellen und Berechnungen einfacher aufgestellt werden, wenn nur ein Buchstabe benutzt werden muss. Die Parteibezeichnungen sind in Dänemark hingegen nicht einheitlich geregelt. So wird die Radikale Venstre etwa als R, RV, DRV oder Rad. abgekürzt, die Sozialdemokratie nicht nur als S, sondern wie beim „Nordschleswiger“ als „Soz.“, um eine Verwechslung mit der Schleswigschen Partei auszuschließen. Gerrit Hencke

## Nordschleswigsche Abgeordnete erwarten hartes Ringen um die Stimmen

„Es wird super spannend und eine wirklich wichtige Wahl für Dänemark. Ich bin zufrieden mit dem Einsatz in dieser Wahlperiode, den ich meiner Meinung nach geleistet habe“, sagt der Sozialdemokrat Jesper Petersen vor der bevorstehenden Folketingswahl am 24. März. „Das wird ein intensiver Wahlkampf; der 24. ist

ja gleich um die Ecke, sagt Henrik Frandsen von den Moderaten. Der ehemalige Tondern-Bürgermeister hat erst vor gut vier Wochen das Amt als Minister für Senioren übernommen. Zuvor war er Fraktionsvorsitzender der Moderaten. Auch die aus Lügumkloster (Løgumkloster) stammende Venstre-Vize Stephanie Lose

war als Wirtschaftsministerin Teil von Mette Frederiksens Kabinett. Jetzt konkurrieren die beiden Parteien um die Regierungsmacht. „Ich erwarte, dass es in den Diskussionen um die Sicherheit und Geborgenheit der Bevölkerung gehen wird. Es wird ein spannender Wahlkampf; ich freue mich darauf“, sagt Lose.

Für sie wird es der erste Folketingswahlkampf. Sie ist nämlich während der Wahlperiode direkt vom Regionsrat ins Wirtschaftsministerium gewechselt. Kurz zuvor hatte sie den zweiten Vorsitz von Venstre übernommen. Für die Moderaten sah es vor dem Jahreswechsel in den Umfragen nicht sonderlich gut aus. Dank des Auftretens

von Parteichef und Außenminister Lars Løkke Rasmussen während der Grönland-Krise befindet sich die Partei momentan im Aufwind. „Ich habe dank der Stimmung in der Partei ein gutes Gefühl. Wir werden ab jetzt Vollgas geben“, sagt Frandsen. Er hofft darauf, dass seine Partei nach der Wahl das Zünglein an der Waage wird,

um erneut Teil einer Zentrumskoalition zu werden. Jesper Petersen möchte wie Frederiksen möglichst viel sozialdemokratische Politik umsetzen, sollte er wiedergewählt werden. Er verspricht, sich für seine Heimatregion einzusetzen: „Ich möchte weiterhin für die Anliegen Nordschleswigs kämpfen.“ Walter Turnowsky

# Mette Bock: „Wähle Deinen Partner mit Bedacht!“

Wie können Frauen sich besser vernetzen und im Job weiterkommen? Darum geht es im Frauennetzwerk des dänischen Generalkonsulats in Flensburg. Eine Reihe beruflich erfolgreicher Frauen gibt Tipps für Beruf und Alltag, erklärt, wie wichtig Netzwerken ist und erläutert, warum Frauen nicht wie Männer agieren müssen.

Von Simone Mischke

Welche Frau hat solche Vorschläge nicht schon einmal gehört – vor allem, wenn sie in einem eher männerdominierten Beruf arbeitet: „Verhalte dich wie ein Mann“, oder „Kleide dich wie ein Mann.“ Ob das jemals eine Frau im Job weitergebracht hat, muss jede für sich entscheiden.

Einen anderen Weg wählte die Generalkonsulin Annette Lind, als sie bei ihrem Amtsantritt im dänischen Generalkonsulat in Flensburg (Flensborg) vor zwei Jahren ein „Kvindenetværk“ (Frauennetzwerk) ins Leben rief. Beim ersten Treffen folgten etwa 50 Frauen der Einladung der Generalkonsulin. Inzwischen sind es 130: Steuerberaterinnen, Musikerinnen, Journalistinnen, Betriebswirtinnen, Politikerin-

nen, eine Pastorin – Frauen aus ganz unterschiedlichen Bereichen.

Anlässlich des 1. Treffens des „Kvindenetværks“ im neuen Jahr hat der „Nordschleswiger“ die Generalkonsulin und andere erfolgreiche Frauen nach Tipps für Job, Karriere und Alltag gefragt.

Für die ehemalige Kultur- und Kirchenministerin Mette Bock stellt sich vor allem eine Frage: Hat man als Frau die gleichen Möglichkeiten wie ein Mann? „Frauen kämpfen immer noch darum, dahin zu kommen, wo sie Entscheidungen treffen können. Und man muss dann auch bereit sein zu kämpfen für das, was man gerne will.“

In ihrem wichtigsten Tipp in dem Zusammenhang wird aber auch deutlich, dass es ohne die Männer nicht geht. „Wähle deinen Partner mit Bedacht! Man muss sich die



Mette Bock, ehemalige Kultur- und Kirchenministerin im Kabinett Løkke Rasmussen, hielt kürzlich beim Frauentreffen des Dänischen Generalkonsulats in Flensburg einen launigen Vortrag – und hatte auch Tipps für Frauen im Gepäck.

SIMONE MISCHKE

Verantwortung, die Aufgaben in der Familie teilen. Das funktioniert heute besser als früher.“

Das wichtigste für die ehemalige Abgeordnete Lind: „Du musst immer wissen, wen du anrufen kannst! Es gibt immer jemanden, der jemanden kennt, der jemanden kennt. Frauen wollen gern anderen Frauen helfen. Es ist wichtig, dass man sich gegenseitig den Rücken stärkt. Das ist das, was wir hier machen“, sagt die Generalkonsulin. Damit will sie Frauen auch die

Scheu nehmen, das eigene Netzwerk zu nutzen – sei es für die Jobsuche oder andere Themen.

Zwölf Jahre lang war die heutige Generalkonsulin Abgeordnete für die Sozialdemokratie im dänischen Parlament. Sie weiß, wie hart es sein kann, sich als Frau einen Platz in den vorderen Reihen zu erkämpfen. „Schaut, wo euer Name auf der Liste steht! Und stellt sicher, dass er weit vorne steht.“

Die Generalkonsulin weiß auch, wie wichtig es ist, dass

Frauen sich gegenseitig den Rücken stärken. Mit den Treffen im Generalkonsulat will sie erreichen, dass die Frauen das eigene Netzwerk ausbauen, sich austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

Die Professorin für Soziologie an der Syddansk Universitet (SDU), Klarissa Lueg, teilt beim Frauentreffen ein sehr persönliches Erfolgsrezept: „Frauen hören ja häufig, mach‘ dich männlich, mach‘ dich groß, passe dich dem männlichen Diskurs an. Nimm‘ dir Raum. Ich habe das alles nicht gemacht. Stattdessen habe ich langfristige Beziehungen aufgebaut. Mit Menschen, die ich schätze, denen ich vertraue – und umgekehrt. Auch im Job.“

Das brauche Zeit, sagt sie. Ihr Apell: „Nehmt euch die Zeit, in Beziehungen, in Vertrauen zu investieren. Eure Stunde kommt, wenn auch vielleicht langsamer.“ Andere Frauen sehen und darauf vertrauen, dass man gesehen werde –darauf vertraut die Professorin.

Gitte Hougaard-Werner ist Vorsitzende der Südschleswigschen Vereins (SSF) und

leitet die südlichste dänische Schule der Minderheit in Elsdorf-Westermühlen (Elstorp-Vestermølle). Bei Sitzungen des SSF ist sie oft die einzige Frau am Tisch. Ihr wichtigster Tipp: „Glaubt an euch! Ihr seid mindestens so gut wie die, die da schon sitzen.“

Um als Frau wahrgenommen zu werden, müsse man immer noch mehr investieren als die männlichen Pendants. „Die alten Rollenbilder sind immer noch drin. Aber ich mache einfach! Ich bin da und lasse mich nicht vom Tisch fegen. Und wenn man den Respekt einmal hat, dann steht man auch gut da.“

Und manchmal sei es auch entscheidend, an welcher Stelle des Weges man stehe. Sagt eine, die weiß, wie man sich als Frau in der Politik behauptet: die ehemalige Ministerin für Justiz, Kultur und Europa im Kabinett Albig, Anke Spoorendonk: „Manchmal muss man sich als Frau in den Weg stellen. Sonst wird man überfahren.“

*Hinweis der Redaktion: Simone Mischke ist ebenfalls Mitglied im „Kvindenetværk“ des dänischen Generalkonsulats in Flensburg.*

## Vor der Folketingswahl: Diese 5 Themen sind wichtig in Nordschleswig

Der eine Vorschlag jagt den anderen während des Wahlkampfes. Doch welche Themen sind für den Landesteil wirklich von besonderer Bedeutung? Eine Analyse von Walter Turnowsky und Gwyn Nissen.

Der Bereich Klima und Umwelt ist für die Wählerinnen und Wähler das wichtigste Thema überhaupt. Laut einer Umfrage, die Voxmeter für Ritzau durchgeführt hat, sehen 32 Prozent es als die wesentlichste Aufgabe, die die Politikerinnen und Politiker lösen sollen.

Für ein ländliches Gebiet wie Nordschleswig, wird es prägend sein, welche Entscheidungen die Politikerinnen und Politiker in diesem Bereich in den kommenden Jahren treffen werden.

Doch auch andere Themen im Wahlkampf sind entscheidend für den Landesteil:

### Schutz des Trinkwassers

Das Trinkwasser ist zu einem dominierenden Thema im Wahlkampf geworden.

Das Umweltministerium hat Rückstände von Pestiziden in mehr als der Hälfte der Trinkwasserbohrungen gefunden. Die Wasserwerke haben bereits hunderte Bohrungen schließen müssen. Sie befürchten, dass es mehr werden.

Daher haben zunächst vier Parteien ein Spritzverbot (Pestizide usw.) vorgeschlagen. Es soll für die Flächen gelten, auf denen das Grundwasser gebildet wird. Das sind ungefähr sechs Prozent der Agrarflächen. Bislang hat die Umweltbehörde diese Flächen jedoch ausschließlich auf Fünen erfasst.

Der Vorschlag kam ur-

sprünglich von den drei linken Parteien sowie Radikale Venstre. Seither haben sich die Sozialdemokratie, die Konservativen und die Moderaten angeschlossen.

Die landwirtschaftsnah Partei Venstre ist gegen ein schnelles Verbot. Sie setzt dagegen darauf, dass ein Großteil der Flächen im Rahmen des grünen Dreierabkommens (Grøn Trepert) mit Wald bepflanzt werden können. Ist ein Trinkwassergebiet bis 2028 nicht von einer Absprache im Rahmen des Grøn Trepert umfasst, möchte die Partei ein Verbot verhängen.

### Parteien fordern Schweinestopp

Vier Parteien fordern einen Stopp für jegliche Erweiterungen der konventionellen Schweinezucht. Langfristig möchten sie die Anzahl der Schweine um mindestens die Hälfte reduzieren.

Sollten sie dieses Anliegen bei Regierungsverhandlungen durchsetzen, hätte das in Nordschleswig spürbare Wirkungen. Im Landesteil werden gemeinsam mit West- und Südjütland die meisten Schweine gemästet.

Hinzu kommt, dass die Schweineschlachtereien in Blans einer der großen Arbeitgeber der Region ist. 1.400 Personen arbeiten dort. Darüber hinaus gibt es in der Branche weitere Arbeitsplätze im Landesteil.

Die Einheitsliste, die Sozialistische Volkspartei, die Alternative und Radikale Venstre fordern, dass Schweineställe weder erweitert noch neu errichtet werden dürfen. Sie wollen jedoch eine größere Produktion an Öko-Schweinen zulassen.

Über einen Zeitraum von zehn Jahren möchten sie die Anzahl der Schweine mindestens halbieren. Für die Parteien geht es um Tier- und Umweltschutz. Die Schweinezucht trägt zur Belastung der Gewässer mit Nährstoffen bei, die gerade in diesen Wochen die Braunalgen (fedtemøg) in den Förden Nordschleswig aufblühen lassen.

Der Landwirtschaftsverband „Landbrug og Fødevarer“ warnt vor einem Schweinestopp. Er würde jegliche Modernisierung und Verbesserung der Tierwohlfahrt stoppen. Auch Venstre und die Sozialdemokratie sprechen sich dagegen aus. Die Produkte würden lediglich aus dem Ausland importiert werden müssen.

### Leben im ländlichen Raum

Auch wenn man im Herzen in Nordschleswig tief verwurzelt ist und den Landesteil liebt: Es bleiben weiterhin eine Reihe von Herausforderungen für Leute in der Provinz.

Höhere Kfz-Steuern, Roadpricing und andere Aktionen des linken Flügels gegen den Autoverkehr mögen in der Hauptstadt eine gute Idee sein, doch auf dem Lande, wo es höchstens eine Mitfahrbank gibt, und der Bus am Wochenende nicht fährt, ist das Auto (oder eher die Au-

tos) kein Luxusgut, sondern sie sind der Lebensnerv der Familien.

Dennoch: jeder vierte Haushalt in Nordschleswig hat kein Auto zur Verfügung, zeigen Zahlen von Danmarks Statistik. Diese Menschen sind vom öffentlichen Verkehr abhängig. Eine Reihe von Parteien fordert einen besseren ÖPNV im ländlichen Raum. Die Vorschläge sind jedoch wenig konkret.

Auch wenn der nordschleswigsche Immobilienmarkt durch den Zuzug vieler deutscher Familien blüht, bleibt es eine Herausforderung für junge Familien, die sich auf dem Lande etablieren möchten.

Die Realkreditinstitute sind Unternehmen, die kein großes Risiko laufen möchten und dürfen. Häufig gibt es keine Anleihe für das billige Häuschen auf dem Lande, da die Institute befürchten, es könne an Wert verlieren. Mehrere Parteien haben vorgeschlagen, dass es in diesen Fällen staatlich garantierte Kredite geben soll. Die Sozialdemokratie möchte zudem Häuser, deren öffentliche Schätzung weniger als 1 Million Kronen beträgt, von der staatlichen Eigentumssteuer (Ejdomsværdiskat) befreien.

Die Natur, die Ruhe und die Schönheit ziehen viele Touristinnen und Touristen nach Nordschleswig, doch was ist, wenn sie an den Küsten nicht mehr baden können – kommen sie dann immer noch? Den Förden geht immer wieder die Luft aus, und auch hier bedarf es einer breiten politischen Lösungen, die ausgewogener und balancierter

sind als einfache Verbote, die anderswo Probleme schaffen – zum Beispiel in der Landwirtschaft und den damit verbundenen Arbeitsplätzen.

### Debatte über Sonne und Wind

In Nordschleswig sind die erneuerbaren Energien besonders stark ausgebaut worden. Bei den Nachbarinnen und Nachbarn stoßen sie jedoch bei Weitem nicht immer auf Zustimmung.

Will Dänemark seine Klimaziele erreichen, ist ein weiterer Ausbau jedoch notwendig. Doch dieser soll nach Vorstellung einer ganzen Reihe von Parteien in höherem Maß den lokalen Gemeinschaften und dem ländlichen Raum zugutekommen.

Im Oktober haben sie vereinbart, dass Anwohnende billigeren Strom beziehen können sollen. Auch ist die Entschädigung für die Nachbarn erhöht worden.

Vor allem die Dänemarkdemokraten kritisieren den Ausbau von Solaranlagen im ländlichen Raum, die sie „Eisenfelder“ (jernmarker) nennen. Auch die Dänische Volkspartei meint, die „Landschaft dürfe nicht in Windrädern und Solaranlagen ertrinken“.

### Nordschleswigsche Vertretung im Folketing

Sechs Personen aus Nordschleswig zogen bei der vergangenen Wahl ins Parlament ein. Einer von ihnen, nämlich Hans Christian Schmidt von Venstre, tritt nicht erneut an.

Dafür ist seine Parteikollegin Stephanie Lose erstmalig auf dem Stimmzettel für die

Folketingswahl zu finden. Sie wohnt und kandidiert zwar in Esbjerg, stammt aber aus Lügumkloster (Løgumkloster). Als zweite Vorsitzende ihrer Partei und ehemals populäre Regionsratsvorsitzende gilt es als sicher, dass sie gewählt wird.

Auch der ehemalige Apenrader Bürgermeister Thomas Andresen ist für Venstre neu dabei. Bei den aktuellen Umfragewerten seiner Partei könnte es für ihn und andere Venstre-Kandidaten in Nordschleswig schwierig werden.

Relativ sicher für eine Wiederwahl sind die Abgeordneten Benny Engelbrecht (Soz), Henrik Frandsen (Moderate), Jesper Petersen (Soz.) und Peter Kofod (DF). Für Lotte Rod (Rad.V.) wurde es bei der Wahl 2022 eng. Ihre Partei befindet sich aktuell aber im Aufwind, und daher sieht es auch für sie gut aus.

Noch stärkeren Aufwind erlebt die Sozialistische Volkspartei. Bislang ist die Partei in Südjütland durch Karina Lorentzen Dehnhardt aus Kolding im Folketing vertreten. Durchaus denkbar ist, dass eine Person aus Nordschleswig ihr zukünftig Gesellschaft leisten wird. Wer es sein könnte, ist offen.

Auch die Liberale Allianz wird laut Umfragen deutlich zulegen. Die Abgeordnete Helene Artmann Andresen aus Kolding ist Spitzenkandidatin in den vier nordschleswigschen Wahlkreisen. Der aus Rødding (Rødding) stammende Carl Andersen ist 2024 ins Folketing nachgerückt. Er kandidiert in allen Kreisen in Südjütland.

Walter Turnowsky

# Lasse Rodewald über die Zukunft der dänischen Minderheit: „Das Ausruhen wäre das Gefährlichste“

**Heimat: Nach 22 Jahren in Kopenhagen kehrt Lasse Rodewald zurück nach Südschleswig. Der Generalsekretär des Südschleswigschen Vereins, der kulturellen Dachorganisation der dänischen Minderheit, spricht im Interview über Identität, Herausforderungen und Zusammenarbeit.**

Von Gerrit Hencke

Wenn Lasse Rodewald allein in seinem Büro sitzt, kann er seine Kolleginnen und Kollegen trotzdem gut hören. Das historische Flensborg-hus aus dem Jahr 1721, in dem der Südschleswigsche Verein (Sydslesvig Forening, SSF) seinen Hauptsitz hat, ist ziemlich hellhörig. Holzdielen knarzen, dumpfe Stimmen sind zu hören, als der neue Generalsekretär der Hauptorganisation der dänischen Minderheit mit dem „Nordschleswiger“ über seine ersten Monate in Flensburg (Flensborg) spricht.

Im September ist der gebürtige Südschleswiger nach 22 Jahren in Kopenhagen, wo er zuletzt als Kultur- und Pressereferent an der deutschen Botschaft arbeitete, zurück in seine Heimat gezogen. „Es war erstaunlich einfach, nach Hause zu kommen“, sagt er.

Weil er das Grenzland und die dänische Minderheit in der DNA habe, habe es keine große Reintegration gebraucht, sagt der 42-Jährige. Zwar habe sich Flensburg auch verändert, aber „die Art und Weise zu leben und zu denken“ sei ähnlich geblieben.

Im Vergleich zu seinem Aufwachen in der Minderheit biete ihm seine jetzige Position dann aber doch eine andere Perspektive auf die Institutionen und die Volksgruppe. „Das Ankommen im Job ist ein laufender Prozess.“

Auch seine Frau und seine beiden Töchter haben sich gut eingelebt, obwohl sie die Minderheit und das Grenzland bis dato nur von Besuch her kannten. Der Wechsel von der Großstadt in die Provinz nach Glücksburg sei aber dennoch eine Umstellung. „Jetzt sind es 1,5 Stunden bis zum nächsten Ikea“,

so Rodewald scherzhaft.

„Ich lerne Südschleswig und die Grenzregion jetzt noch einmal anders kennen“, sagt er über seinen neuen Job. „Das Fantastische ist, dass ich jetzt sowohl beruflich als auch privat Südschleswig in seiner ganzen Breite kennenlernen und erleben darf und auch zum Teil mitprägen kann.“

Den Zusammenhalt und die Gemeinschaft in der Minderheit schätze er sehr, sagt der Generalsekretär. Auch die Offenheit, wie unter anderem mit Zugezogenen umgegangen werde, beeindrucke ihn. Die Institutionen hätten seinen Töchtern das Ankommen leicht gemacht.

Für seine jüngste Tochter steht in diesem Jahr auch gleich ein Aufenthalt in dem Ferienlager Jerpstedt (Hjerpsted) in der Tondern Marsch an. Ein Ort der dänischen Minderheit, den schon Lasse Rodewald als Kind besuchte.

Hjerpsted, das Årsmøde und weitere Ereignisse seien mit starken Erlebnissen verbunden. „Das sind Dinge, die es heute noch gibt und die sich durch ein Minderheitenleben ziehen. Dieses bestimmte, ausgeprägte Gefühl, dazuzugehören, hat mich geprägt“, sagt der Flensburger.

Auch in der dänischen Minderheit gibt es eine Identitätsdebatte. Dazu hat Lasse Rodewald eine klare Meinung: „Das System ist offen. Das ist auch richtig und wichtig. Es ist aber auch klar, dass wir als dänische Minderheit Forderungen stellen können.“ Das Bekenntnis zum Dänischen sei frei. „Däne ist, wer will. Wichtig ist aber, auch danach zu handeln.“

Für Eltern bedeute es, offen gegenüber dem Dänischlernen zu sein – auch aus Eigeninteresse. Auch müssten sie sich bewusst sein, dass ihre



Lasse Rodewald möchte die Zukunft der dänischen Minderheit mitgestalten. GERRIT HENCKE

Kinder dänisch geprägt werden. 80 Prozent der Abiturientinnen und Abiturienten beider Gymnasien der Minderheit würden anschließend in Dänemark studieren. „Und plötzlich haben die Eltern ein Enkelkind, das vielleicht kein Deutsch kann.“

Die Diskussion sei nicht neu, sagt Lasse Rodewald. „Das hat die 1990er-Jahre geprägt, als ich zur Schule gegangen bin. Und auch in der ‚Flensborg Avis‘ aus den 60er- und 70er-Jahren wird es mit Sicherheit irgendwo immer eine sprachliche Identitätsdiskussion gegeben haben.“ Es sei interessant, dass auch die deutsche Minderheit diese Identitätsdiskussion auf die ein oder andere Art führe, sagt er und bezieht sich damit auf die vielen deutschen Zugezogenen in Nordschleswig.

„Wir als SSF sagen klar: Wir sind eine dänische Minderheit. Es ist keine deutsch-dänische Minderheit. Es gibt nicht die eine Grenzlandminderheit, es gibt eine dänische Minderheit und es gibt eine deutsche Minderheit.“ Man arbeite gut zusammen, aber es seien zwei unterschiedliche Dinge und so sollte es auch sein.

Die Zusammenarbeit

über die Grenze hinweg erlebt Lasse Rodewald positiv. „Wir haben gemeinsame Interessen und ganz ähnliche Ausgangspunkte als offene und funktionierende Minderheit.“ Es finde ein guter Austausch zwischen Minderheiten und Mehrheitsgesellschaft statt. Auch bei europäischen Themen, wie etwa dem Geoblocking oder Interreg, habe man gemeinsame Ansichten. Man sei sich auf beiden Seiten der Grenze der Brückenbauer-Funktion bewusst, auch wenn es nicht der Grundauftrag sei.

„Woran beide Minderheiten Interesse haben, ist, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit noch flüssiger werden kann“, sagt Lasse Rodewald und nennt etwa Grenzbarrieren wie die Angleichung von Ausbildungen.

Es gebe mit Blick auf die Situation in der Welt aber auch eine laufende Aufgabe: „Wir dürfen nicht glauben, dass Dinge für immer und ewig feststehen.“

Das Minderheitenmodell und das Grenzland brauchen laufend Pflege. Es müsse allen bewusst sein, dass es weiterhin Arbeit bedarf, dies zu sichern und auszubauen. „Das Ausruhen auf diesem Modell ist das Gefährlichste,

was wir machen können.“ Es sei ein Schatz, der in die Zukunft getragen werden müsse.

„Wir müssen uns mit der Welt mitdrehen, aber auch aufpassen, nicht von den Entwicklungen verschlungen zu werden“, so Rodewald mit Blick auf das internationale Geschehen und das politische Deutschland, wo die „Kanten schärfer“ geworden sind. Hier gehe es auch darum, als Minderheit möglichst sichtbar zu bleiben.

Der SSF müsse sich ebenfalls weiterentwickeln, um seine tiefen Wurzeln, immerhin 16.000 Mitglieder und 61 Ortsvereine, in Südschleswig zu stärken. Eine Herausforderung ist dabei das Ehrenamt. Lasse Rodewald will versuchen, auch hier Veränderungen herbeizuführen. Heute gebe es satzungsmäßige Herausforderungen, weil Posten in lokalen Vereinen nicht besetzt werden können. Der demografische Wandel sei ein Teil des Problems.

Gemeinsam wird geschaut, wie man sich in Zukunft anders aufstellen kann. „Wir brauchen die lokale Verankerung. Es ist wichtig für die dänische Minderheit und das Grenzland, dass wir auch in 20 Jahren noch ein funk-

tionierender Verein sind.“

„Die Lust ist da, sich ehrenamtlich zu engagieren, aber die aktuellen Strukturen entsprechen nicht immer dem, wie sich Familien im Jahr 2026 organisieren.“

Das Problem sei, dass Menschen denken, sie würden sich zu etwas verpflichten und dann Zeit verlieren. „So ist es nicht. Man gewinnt die Möglichkeit, selbst etwas zu gestalten und zu veranstalten.“

Auch die Schließung von Schulen oder Kindergärten sei ein Problem. In der dänischen Minderheit ist seit Monaten der Standort Garding in der Diskussion.

„Schließungen von Institutionen können nur der letzte Schritt sein. Wir müssen aufpassen, denn es besteht eine große Gefahr, dass ein Teil Minderheit stirbt und nicht wiederbelebt werden kann.“

Gerade im ländlichen Raum müssten Schule, Kindergarten, SSF, Gemeinden und Sportvereine zusammen gedacht werden. Nicht als eine Institution, aber es können Orte und Veranstaltungen gemeinsam in Kooperation genutzt werden. „Damit erreichen wir eine Breite und schaffen Schnittmengen.“

Lasse Rodewald ist guter Dinge, dass die Veränderungen positive Auswirkungen haben werden. „Wir müssen uns auf die Wünsche, Forderungen und Realitäten einstellen. Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass es wichtig ist, dass es diese Zusammenarbeit und den Austausch gibt.“

Für dieses Jahr blickt Lasse Rodewald mit Interesse auf die anstehende Folketingswahl, den 80. Geburtstag des Landes Schleswig-Holsteins, aber auch auf den Wechsel an der Spitze des Bundes Deutscher Nordschleswiger. „Es ist gut, dass es eine Wahl, einen demokratischen Prozess gibt. Da gewinnen alle in der deutschen Minderheit.“

Für den SSF-Generalsekretär ist das Årsmøde Highlight des Jahres. Ansonsten sei es nach vielen Jubiläen ein normales Arbeitsjahr.

Niklas Nissen

## Bürokratie adé: „Pendlerapp D/DK“ soll Grenzpendlerinnen und -pendler unterstützen

Formulare stapeln sich, Beratungstermine sind schwer zu koordinieren, und wichtige Informationen gehen leicht verloren.

Für Pendlerinnen und Pendler zwischen Deutschland und Dänemark ist der Arbeitsweg oft mehr als nur die Fahrt über die Grenze – jetzt gibt es eine digitale Unterstützung.

Aus einer Pressemitteilung der Region Sønderjylland-Schleswig geht hervor, dass die „Pendlerapp D/DK“ ab sofort verfügbar ist.

„Die App bietet fünf bis sechs Funktionen, die den Zu-

gang zu wichtigen Informationen für Pendler deutlich erleichtern. Besonders wichtig ist der Dokumenten-Upload – beispielsweise für Rentenunterlagen –, der sicher ist und den Datenschutzrichtlinien entspricht. Was ich aber als besonders wichtige Funktion hervorheben möchte, sind die Push-Nachrichten: So bleibt man durch Benachrichtigungen jederzeit sofort auf dem Laufenden“, erklärt Peter Hansen, Leiter des Regionskontors.

Die App ermöglicht die digitalen Beantragung von Beratungen, den sicheren Upload von



Peter Hansen, Leiter des Infocenters und des Regionskontors (Archivfoto) DIRK THÖMING

Dokumenten und die einfache Terminvereinbarung direkt über das Smartphone. Sie ist kostenlos in den App-Stores für iOS und Android verfügbar.

Die App wurde von der Region Sønderjylland-Schleswig in Zusammenarbeit mit dem Flensburger IT-Unternehmen leapfrog und weiteren Beratungsstellen der Grenzregion entwickelt.

„Die Entwicklung und Programmierung der App hat insgesamt rund 44.000 Euro gekostet, davon wurden etwa 40.000 Euro vom Bundesministerium des Innern gefördert“, so Peter Hansen,

Leiter des Regionskontors.

Das Projekt wurde im Rahmen des Grenzscout-Förderprogramms unterstützt.

„Wir können mit dem neuen Werkzeug einen besseren und effizienteren Beratungsservice anbieten, der allen Grenzpendlern zugutekommt“, so Hansen.

Mit der Freischaltung der App beginnt zugleich eine Praxistestphase. Nutzerinnen und Nutzer sind eingeladen, Feedback zu geben und Verbesserungsvorschläge einzubringen, damit die App weiterentwickelt werden kann.

Meinung

Ruderwettkampf in Sonderburg begeistert Teilnehmer

Der „Sønderborg Roklub“ lud erneut zum Wettkampf ein. Teilnehmende aus verschiedenen Vereinen traten in kreativen Ergometer-Wettbewerben an.

Von Maria Aas

Der Ruderverein „Sønderborg Roklub“ wiederholte den Erfolg des letzten Jahres und lud am Samstag erneut zum Ruderwettkampf ein. Wir von Apenrader Ruderverein (ARV) waren leider von Krankheit und anderen Terminen betroffen, aber ein einzelner Jugendruderer wollte teilnehmen, und glücklicherweise bekamen wir Gesellschaft von zwei Jugendrudern vom Sonderburger Ruderverein „Germania“. Darüber hinaus gab es auch Teilnehmer vom

„Slesvig Roklub“ (dänischer Ruderverein) und natürlich vom Gastgeberverein. Der „Sønderborg Roklub“ hatte einige lustige Mini-Wettbewerbe auf dem Ergometer organisiert, sowohl als Team als auch einzeln:

- Ziel-Rudern, das wir auch als NRV-Ergo-Cup kennen – zweimal hintereinander die gleiche Anzahl Meter rudern.
- Le Mans – wo man sowohl auf den Ergometern wechseln als auch im Pitstop essen und trinken muss, nachts Licht haben muss usw.

- Stickball, während man gleichzeitig rudert – eine schwierige, aber lustige Übung.

**Herausforderung zum Planken-Duell**  
Zum Abschluss gab es eine spontane Herausforderung vom Schleswiger Ruderklub: Wer kann am längsten in der Planke bleiben? Es kam zu einem Duell zwischen den beiden Minderheiten – und Nordschleswig hielt am längsten durch – mehr als 4 Minuten.  
Unterwegs gab es Obst, Saft und Kaffee – plus die Süßigkeiten, die der Schleswiger Roklub mit den beiden Leitern vom Sønderborg Roklub mitgebracht hatte



Ergometer-Rudern: Der Sonderburger Ruderklub hatte eingeladen.

und die wir auch gegessen haben. Müde machten wir uns auf den Rückweg nach Apenrade (Aabenraa) mit neuen Freunden und der Vereinbarung, dass wir uns über die Mehrheiten und Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze hinweg gegenseitig besuchen wollen. Sowohl auf dem Wasser als auch auf Rudergeräten.  
Der ARV plant eine Sommerveranstaltung im Zusammenhang mit unserem 100-jährigen Jubiläum, und im Spätsommer lädt Chris Eisenkrämer (stellvertretender Vorsitzender NRV) zu einem Gespräch über gemeinsame Winteraktivitäten ein.

Zuschriften

**Europa zwischen Fortschritt und Verlust**  
Wer hat uns eigentlich versprochen, dass es immer weiter aufwärtsgeht?  
Diese Frage stellt der Berliner Soziologe Andreas Reckwitz in einem Interview, das am 21. Februar 2026 in der dänischen Tageszeitung Politiken erschienen ist. Und sie trifft einen Nerv. Denn vieles von dem, was wir derzeit als Krise empfinden, ist nicht nur eine Abfolge konkreter Probleme – es ist eine Erschütterung unseres tief verankerten Glaubens an den Fortschritt.  
Seit Jahrzehnten leben wir in Europa mit der stillschweigenden Erwartung, dass es wirtschaftlich, sozial und politisch stetig besser wird. Unsere Eltern und Großeltern haben nach 1945 einen historischen Aufstieg erlebt: wachsenden Wohlstand, stabile Demokratien, die europäische Einigung. Die „30 goldenen Jahre“ waren mehr als eine wirtschaftliche Boomphase – sie wurden zu einer mentalen Grundprägung.  
Fortschritt erschien nicht mehr als Möglichkeit, sondern als Normalzustand.  
Reckwitz nennt dies den „Fortschrittsimperativ“: die unausgesprochene Annahme, dass sich die Geschichte linear verbessert. Und genau hier liegt die eigentliche Herausforderung unserer Zeit. Nicht darin, dass es Verluste gibt – die hat es immer gegeben –, sondern darin, dass wir verlernt haben, mit ihnen zu rechnen.  
Für uns in Nordschleswig ist diese Perspektive nicht fremd. Unsere Region kennt politische Brüche, Grenzverschiebungen, Identitätsfragen. Die deutsche Minderheit in Dänemark hat gelernt, mit historischen Einschnitten zu leben – und zugleich loyaler Teil des dänischen Gemeinwesens zu sein. Fortschritt bedeutete hier nie nur Wachstum, sondern oft Bewahrung: der Sprache, der Kultur, des gegenseitigen Respekts.

Wir erleben heute eine unsichere europäische Sicherheitslage, eine ökologische Krise, zunehmende soziale Ungleichheit und Zweifel daran, ob unsere Kinder es einmal besser haben werden.  
Das sind reale Herausforderungen. Aber sie treffen uns besonders hart, weil sie das Grundversprechen der Moderne erschüttern: dass es stets vorwärtsgeht.  
Wird dieses Versprechen unsicher, geraten Institutionen unter Druck. Autoritäre Versuchungen gewinnen an Boden. Einfache Antworten wirken plötzlich verführerisch.  
Reckwitz schlägt vor, Fortschritt neu zu denken: nicht als ständige Steigerung, sondern als Errungenschaft, die bewahrt werden muss. Europa verdankt seinen größten Fortschritt nicht allein wirtschaftlicher Expansion, sondern dem Frieden zwischen ehemaligen Feinden, der Rechtsstaatlichkeit, dem Schutz von Minderheiten und der Offenheit der Grenzen.  
Das sind keine Selbstverständlichkeiten. Das sind historische Leistungen.  
Ein weiterer Gedanke aus dem heutigen Interview in Politiken ist zentral: Wenn Verluste sich auf bestimmte Gruppen konzentrieren, entsteht gesellschaftliche Sprengkraft. Die Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern darf nicht dauerhaft wachsen.  
Vielleicht braucht Europa weniger Pathos – und mehr Nüchternheit. Nicht Pessimismus, aber auch nicht die automatische Erwartung, dass alles besser wird.  
Verlust gehört zum menschlichen Leben. Gesellschaften müssen lernen, ihn zu integrieren, statt ihn zu verdrängen.  
Fortschritt ist kein Naturgesetz. Er ist eine Aufgabe.

*Peter Asmussen, Apenrade*

**Frau Trump vor der Deutschen Schule?**  
Auf der Reise in den Urlaub nach Nordschleswig fiel mir



Über dieses Plakat macht sich ein Leser aus Berlin Gedanken.

CARL-FRIEDRICH RATZ  
die Wahlwerbung für die Folketingswahlen auf. Ab der deutsch-dänischen Grenze waren bereits die Plakatierer der vielfältigen Parteien unterwegs.  
Sehr skurril wurde es, als ich vor meiner ehemaligen deutschen Schule eine Wahlwerbung der Kandidatin der „Borgernes Parti“ mit ihrer Aussage zur Migration zu Gesicht bekam. Anderswo ist diese Wahlwerbung für die Frau Assessorin eher nicht plakatiert. Ein Schelm, wer an einen Zufall genau vor der Deutschen Schule Sonderburg glaubt.  
Andererseits ist eine gewisse Gelassenheit gefragt. Schade für Europa!

*Carl-Friedrich Ratz, Berlin*

**Alle gewinnen, wenn alle mitmachen**  
Auch in Sonderburg leben Kinder und Jugendliche, die außerhalb von Gemeinschaften stehen. Die Gesellschaft kann und soll diese Situation verbessern.  
DGI startet heute die „Freizeitmission“ mit einem klaren Ziel: Alle Kinder und Jugendlichen sollen gemeinsam mit anderen an mindestens einer Freizeitaktivität teilnehmen. Die Verfasserin unterstützt dieses Ziel ohne Einschränkung.  
Die lokalen Akteurinnen und Akteure – Kommune, Schulen und freiwillige Vereine – stellen sich geschlossen hinter die Initiative. Diese Einigkeit zeigt, dass alle Betei-

ligten die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen gemeinsam ernst nehmen.  
Die frühere Vorsitzende des Kultur- und Sportausschusses der Kommune Sonderburg beschreibt, dass sie persönlich erlebt, welchen Unterschied Gemeinschaften bewirken. Ihr Herz schlägt für das gesamte Vereinsleben mit Musik, Kunst, Theater, Pfadfinderinnen und Pfadfindern, Rollenspiel und Sport. Die konkrete Aktivität spielt keine entscheidende Rolle, entscheidend ist die Entscheidung für eine Gemeinschaft.  
In Gemeinschaften entstehen Freundschaften, Verantwortungsbewusstsein und Lebensmut. Kinder und Jugendliche finden dort einen Ort, an dem sie dazugehören. Diese Zugehörigkeit gilt als einer der wichtigsten Schlüssel für Lebensqualität.  
Wer Einsamkeit und fehlende Lebensqualität vorbeugen will, muss die Zusammenarbeit in Sonderburg weiter stärken. Schulen, Vereine, Ehrenamtliche und Kommune ziehen an einem Strang und führen mehr Kinder und Jugendliche in sinnstiftende Gemeinschaften.  
Die Freizeitmission bietet sich als Hebel für diese Entwicklung an. Die Beteiligten betrachten sie nicht als zusätzliches Projekt, sondern als gemeinsame Verpflichtung.  
Denn alle gewinnen, wenn alle mitmachen.  
*Christel Leiendecker, Mitglied der Schleswigschen Partei, Østergade 29, Broacker (Broager)*

**Digitale Urwahl**  
Im Artikel „Die Gretchenfrage in den Ortsvereinen: Auf wen sollen die Delegierten auf der Hauptversammlung stimmen?“ wird eine ziemliche Vielstimmigkeit hinsichtlich der Handhabung der kommenden, aber vielleicht eher späterer Wahlen und Abstimmungen im Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) deutlich.

Sollen Delegierte nach ihrer eigenen Haltung abstimmen oder nach einer Mehrheitsentscheidung des Vereins oder des Vorstandes (wie beim Mehrheitswahlrecht z.B. in England) oder im Verhältnis des Stimmungsbildes gesplittet? Auch eine direkte Beteiligung aller BDN-Mitglieder bei Wahlen wurde erwogen, aber als unpraktikabel abgelehnt (hinreichend große Räume müssten gefunden und andere Probleme gelöst werden).  
Mehr Beteiligung der Mitgliedschaft durch mehr Demokratie könnte aber vielleicht recht einfach erreicht werden, wenn wir die heutigen digitalen Möglichkeiten nutzen, die in der Minderheit dank des „Nordschleswigers“ und der digitalen Schulungen der Bücherei schon viel Anwendung gefunden haben.  
In der deutschen Sozialdemokratie etwa wurden die auch schon mehrfach sehr erfolgreich – hinsichtlich der Beteiligung – für direkte Abstimmungen der Mitgliedschaft genutzt und sind insofern erprobt.  
Eine digitale Urwahl zur Bestimmung des/der Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nordschleswiger wäre deshalb jetzt oder später ein demokratisch durchaus sinnvoller Schritt.  
Das heutige Delegiertensystem, das in der Regel ohne einen, wie auch immer gearteten Vorschlag der entscheidenden Institution auskommt, hat, bei allem guten Willen, Demokratie- und Basisschlagseite, wie im Artikel deutlich wird.  
Technisch ist eine sichere Online-Abstimmung heute problemlos möglich. Wichtig wäre dabei ein Verfahren, das Transparenz, Geheimhaltung der Stimme und Nachvollziehbarkeit gewährleistet. Es wird sich eine Möglichkeit finden, digital zu überprüfen, ob eine Mitgliedschaft des Bundes Deutscher Nordschleswiger vorliegt.  
Die bisherige Möglichkeit, Kandidaturen noch am Abend der Wahl durch De-

legierte vorzuschlagen, ließe sich auch erhalten: Beispielsweise durch eine kurze digitale Vorstellungsphase oder eine zweite Abstimmungsrunde, falls neue Kandidaturen auftreten. So bliebe die Offenheit des bisherigen Systems gewahrt.  
Und für diejenigen, die nicht digital unterwegs sein können oder wollen (denn es gibt auch ein Recht auf ein analoges Leben) müssen Lösungen gefunden werden, z. B. Briefwahl in den deutschen Büchereien, wie es Briefwahl zu den dänischen Büchereien gibt.  
*Claudia Knauer, Apenrade*

**Wahlempfehlung: Für Nordschleswig stimmen!**  
Am 24. März 2026 findet die Wahl des Folketings statt. Für die Zukunft Nordschleswigs ist es wichtig, dass möglichst viele Kandidatinnen und Kandidaten aus unserem Landesteil gewählt werden.  
Wir fordern euch auf:

1. Geht wählen – nutzt euer Wahlrecht!
2. Stimmt persönlich – auf eine Kandidatin oder einen Kandidaten, die/der in Nordschleswig wohnt oder hier aufgestellt ist.
3. Gebt jemandem die Stimme, die/der
  - die deutsche Minderheit und eine europäische Minderheitenpolitik unterstützt,
  - sich für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit einsetzt,
  - die Zusammenarbeit im Rahmen der EU stärken will.

*Hinrich Jürgensen, BDN-Hauptvorsitzender; Rainer Naujeck, SP-Vorsitzender*

*Dieses ist eine Zuschrift. Leserinnen und Leser können sich auf diese Weise auf die Berichterstattung des „Nordschleswigers“ beziehen und ihre Sicht der Dinge schildern. Die hier geäußerten Ansichten und Meinungen geben nicht unbedingt die Haltung der Redaktion wieder.*

Meinung

DGN-Theaterstück: Ein Abend zum Nachdenken

**Theater: Die neue Inszenierung am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig beleuchtet die Auswirkungen moderner Technik auf die Gesellschaft. Sie überzeugt mit unerwarteten Wendungen und beeindruckendem Schauspiel. Ein kulturelles Highlight, das zum Nachdenken anregt. Eine Rezension von Anna-Lena Holm.**

Von Anna-Lena Holm

Das Gespräch mit der Sitznachbarin ist noch nicht verstummt, da wird es urplötzlich stockdunkel in der Aula des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN). Eine Horde bewegt sich mit primatenhaftem Stampfen entlang der Sitzreihen Richtung Bühne. Einzelne Personen sind nicht zu erkennen – kein Gesicht, keine Körpergröße. In den Händen tragen sie die einzige Lichtquelle: trübe Handybildschirme.

Der Überraschungseffekt – als Einstieg in das Theaterstück „Anfang und Ende des Anthropozäns“ von Philipp Löhle, der sich der Aufmerksamkeit des Publikums sicher sein kann.

Diese Aufmerksamkeit ist während der gesamten Aufführung gefragt, um die verschiedenen Handlungsstränge korrekt – oder eben nicht vorschnell – miteinander zu verknüpfen.

Denn dieses Stück erzählt viel. Es geht unter anderem darum, was Technologie aus den Menschen macht. Darum, dass jedes Handeln Konsequenzen hat – früher oder später. Es geht um Abhängigkeit, Fehlbarkeit und Umweltschutz. Sicher lassen sich darüber hinaus weitere Themen erkennen. Die Handlung entwickelt sich unvorhersehbar, eröffnet immer neue Stränge und macht letztlich deutlich, dass alles miteinander verbunden ist und sich gegenseitig beeinflusst.



Nuklearwissenschaftlerin Swantje Plunder wird von Journalistinnen zu einer bahnbrechenden Idee interviewt. ANNA-LENA HOLM

Die Inszenierung von Susanne Kirste und Jürgen Schultze wird besonders von beeindruckender schauspielerischer Leistung ge-

tragen. Einige der Schülerinnen und Schüler sind so begabt, dass es große Freude macht, ihrem Spiel zu folgen. Gestik, Mimik und Be-

tonung bewegen sich auf bemerkenswertem Niveau.

Besonders herausragend gelingt dies an diesem Abend der „42“, dargestellt von Henny Sophie Lamerskitten. Ein Talent, das es verdient, gesondert erwähnt zu werden. Mit großer Ausdruckskraft in Spiel und Sprache lässt sie ihre Figur lebendig und authentisch wirken.

Die Rolle der Nuklearwissenschaftlerin Swantje Plunder ist Aimée Ernst wie auf den Leib geschrieben. Ihr ausdrucksstarkes Gesicht, ihr stimmliches Talent und der umfangreiche Textanteil lassen ihr großes Bühnentalent voll zur Geltung kommen.

Die männlichen Hauptrollen, interpretiert von Liam Curdes und Leon-Noel Prieg, glänzen in der Interaktion mit ihren jeweiligen szenischen Spielpartnerinnen Swantje Plunder und „42“.

Und auch das übrige Ensemble überzeugt und trägt

zu einer insgesamt runden Aufführung bei. Gleiches gilt für die Kostüme, die die Charaktere treffend unterstreichen. So tragen die „Nummerierten“ einheitliche blaue Arbeitskleidung – ein sichtbares Zeichen für eine Gesellschaft, in der Individualität und Kreativität an Bedeutung verloren haben.

Es ist ein Stück, das auch mit humorvollen Momenten unterhält und zugleich wegen seiner zahlreichen gesellschaftskritischen Themen und miteinander verwobenen Handlungsstränge nachhallt.

Kunst, die es verdient, dass darüber gesprochen wird – nach der Aufführung bei einem Getränk, vielleicht einem Glas Wein. Dabei kommen sicherlich Punkte zum Vorschein, die der eigenen Aufmerksamkeit zuvor verborgen geblieben sind – und genau das macht ein solches Theaterstück erst recht spannend und zu einem runden Kulturereignis.

Neustart für die Social-Media-Arbeit der Kindergärten Apenrade

Nach einer kurzen Pause starten die Deutschen Kindergärten Apenrade mit neuem Konzept und einem eigenen Mediengremium in die digitale Öffentlichkeitsarbeit. Ziel: mehr Einblicke in den Kindergartenalltag – verantwortungsvoll, kreativ und nah an den Familien.

Manch ein Elternteil dürfte sich vor einigen Wochen gewundert haben, als die Social-Media-Kanäle der Deutschen Kindergärten Apenrade plötzlich ganz still wurden. Facebook- und Instagramseiten wurden vorübergehend pausiert. Der Grund: Die Kindergärten wollten ihre Öffentlichkeitsarbeit neu aufstellen – mit klaren Regeln, mehr Struktur und einem besonders verantwortungsvollen Umgang mit Bildern und Informationen aus dem Kindergartenalltag.

Jetzt ist klar, was hinter dieser kurzen digitalen Verschnaufpause steckte.

Die Deutschen Kindergärten Apenrade (DKA) sind ein Verbund aus neun Kindergärten in der Kommune Apenrade (Aabenraa) – von Stadtkindergärten über Land- und Waldkindergärten bis hin zu Kindergärten nahe der deutsch-dänischen Grenze. Um ihre Außendarstellung künftig stärker gemeinsam zu gestalten, hat die Gesamtleitung beschlossen, in jedem Kindergarten eine Medienbeauftragte oder einen Medienbeauftragten zu benennen. Diese bilden künftig ein gemeinsames Gremium, das sich um die Öffentlichkeitsarbeit der Kindergärten kümmert.

Am Donnerstag traf sich dieses neue Mediengremium erstmals zu einem gemeinsa-



Neuer Schwung für die Öffentlichkeitsarbeit PRIVAT

men Arbeitstreffen. Neben einer Schulung zu Urheber- und Lizenzrechten ging es vor allem um den verantwortungsvollen Umgang mit Bildern, Videos und Informationen aus dem Kindergartenalltag. Gerade bei sensiblen Daten von Kindern und Familien legen die Kindergärten großen Wert auf Sorgfalt, Achtsamkeit und klare Regeln.

Bereits heute informieren die Deutschen Kindergärten Apenrade über ihre Aktivitäten auf Facebook und Instagram sowie auf ihrer Homepage unter [www.kindergarten-apenrade.dk](http://www.kindergarten-apenrade.dk).

Durch die Arbeit der neuen Medienbeauftragten sollen diese Kanäle künftig noch intensiver genutzt und weiterentwickelt werden.

Dabei geht es nicht um Selbstdarstellung, sondern um Wertschätzung für die pädagogische Arbeit, die täglich in den Kindergärten geleistet wird. Kleine Projekte, kreative Ideen, Lernmomente oder gemeinsames Lachen – vieles davon passiert jeden Tag, bleibt aber oft nur innerhalb der Kindergartentüren sichtbar.

Das erste Treffen des neuen Gremiums zeigte bereits, wie viel Energie und Ideen in diesem Vorhaben stecken. Es wurde lebhaft diskutiert, Erfahrungen wurden aus-

getauscht und gemeinsam überlegt, wie Inhalte künftig anschaulich, kreativ und zugleich verantwortungsvoll präsentiert werden können.

„Und eigentlich ist die Grundidee ganz einfach – fast schon kindergartentauglich“, betont die Leiterin. „Wenn Menschen mit einem gemeinsamen Ziel zusammenkommen, entstehen oft die besten Ideen. Das weiß schließlich jedes Kind, das schon einmal gemeinsam einen Turm gebaut oder ein großes Bild gemalt hat. Im Kindergarten gehört gemeinsames Denken und Handeln schließlich zum Alltag.“

Mit der neuen Initiative möchten die Deutschen Kindergärten Apenrade zeigen, wofür sie stehen! Zusammenarbeit, Kompetenz, Offenheit und ein modernes Arbeitsklima. Für Eltern und Familien soll damit noch deutlicher werden, dass die DKA ein engagierter und verlässlicher Partner für Kinder und Familien in Nordschleswig sind.

Der Auftakt ist jedenfalls gelungen – und wenn es nach den vielen Ideen des neuen Mediengremiums geht, dürfen sich Eltern und Interessierte künftig auf noch mehr lebendige Einblicke in den Kindergartenalltag freuen.

Juliane Weigand, DKA-Gesamtleiterin

Ein Wettkampftag voller Spannung, persönlicher Bestleistungen und großer Freude liegt hinter den Athleten des Apenrader Rudervereins (ARV). Bei den Nordic Indoor Championships (es handelt sich hierbei um eine reine Online-Veranstaltung) im Sønderborg Roklub überzeugten die drei Starter des Vereins mit starken Leistungen und gleich mehreren Podestplätzen. Was den Tag dabei besonders machte: Obwohl jeder für sich auf dem Ergometer kämpfte, erreichte das Team seine Erfolge gemeinsam – mit gegenseitiger Unterstützung, Anfeuerung und großem Teamgeist.

Schon die Rahmenbedingungen hätten kaum schöner sein können. Der Sønderborg Roklub präsentierte sich als hervorragender Gastgeber und sorgte für eine außergewöhnlich angenehme und herzliche Atmosphäre. Die Wettkämpfe fanden in entspannter Umgebung statt – mit Blick auf den Alsensund, der durch die großen Fenster zu sehen war. Eine Kulisse, die den Athleten zusätzlich Motivation verlieh und den Tag zu einem besonderen Erlebnis machte. Statt hektischer Wettkampfstimmung dominierte hier sportlicher Respekt, Gastfreundschaft und eine wohltuend entspannte Atmosphäre.

Den Auftakt aus Sicht des ARV machte Finn in der Altersklasse 60+. Über die Distanz von 1.000 Metern zeigte er eine souveräne und taktisch kluge Fahrt. Mit kraftvollen Zügen sicherte er sich verdient die Silbermedaille und legte damit

den Grundstein für einen erfolgreichen Wettkampftag des Vereins.

Kurz darauf ging Magdalena in der Altersklasse U14 an den Start. Über drei Minuten zeigte sie ein beeindruckendes Rennen und konnte ihre starke Trainingsform perfekt abrufen. Mit einer neuen persönlichen Bestleistung kämpfte sie sich auf den dritten Platz und gewann Bronze. Damit wurde sie gleichzeitig beste dänische Starterin ihrer Altersklasse – lediglich Konkurrentinnen aus Norwegen und von den Färöer-Inseln lagen vor ihr. Für Magdalena ein großartiger Erfolg, der die intensive Trainingsarbeit der vergangenen Monate widerspiegelt.

Am Nachmittag stellte sie sich ein zweites Mal der Konkurrenz und startete im Sprint über 200 Meter. Auch hier zeigte sie ihr Talent und ihre Wettkampfstärke und konnte erneut eine persönliche Bestleistung erzielen – ein weiterer Beleg dafür, wie wohl sie sich im Team und im Training fühlt.

Für besondere Spannung sorgte anschließend Sina in der Frauenklasse 27+ über 200 Meter. In einem packenden Sprint lieferte sie sich ein äußerst knappes Rennen um den Sieg. Am Ende fehlten nur drei Zehntelsekunden zur Goldmedaille. Dennoch war die Freude über die Silbermedaille groß – eine herausragende Leistung in einem stark besetzten Feld.

Den gelungenen Abschluss des Tages bildete erneut Finn, der sich im Sprint über 200 Meter noch einmal der Konkurrenz stellte. Mit einer

starken und kämpferischen Fahrt sicherte er sich zusätzlich die Bronzemedaille und komplettierte damit den Medaillenerfolg des ARV.

Am Ende des Tages durfte sich der Verein über einen wahren Medaillenregen freuen. Die intensiven Trainingseinheiten, die Unterstützung im Team und die engagierte Arbeit des Trainerstabs zahlten sich eindrucksvoll aus.

Ein kleiner organisatorischer Wermutstropfen blieb jedoch: Aufgrund von Lieferproblemen beim dänischen Ruderverband konnten die Medaillen noch nicht direkt vor Ort überreicht werden. Bereits im Vorfeld war angekündigt worden, dass diese erst nach Ostern verfügbar sein werden. Das offizielle Siegerfoto mit den Medaillen wird daher zu einem späteren Zeitpunkt nachgereicht.

Die Freude über die sportlichen Erfolge wurde dadurch allerdings keineswegs getrübt. Auch der Vorsitzende des ARV, Peter Asmussen, ließ es sich nicht nehmen, den erfolgreichen Athleten telefonisch zu gratulieren. Trotz der parallel stattfindenden Generalversammlung des NRV nahm er sich Zeit für einen Anruf und sprach den Sportlern seine große Anerkennung aus.

Mit vielen Glücksgefühlen, zwei Silber- und zwei Bronzemedailles, berechtigtem Stolz und einem erfolgreichen Wettkampftag im Gepäck, trat das ARV-Team schließlich die Heimreise an – im Wissen, dass sich Einsatz, Training und Teamgeist mehr als ausgezahlt haben.

Silke Schweb für den ARV

## Familiennachrichten

# Maja Nielsen in memoriam: Abschied von einer engagierten Nordschleswigerin

Die gebürtige Apenraderin ist im Alter von 86 Jahren verstorben. Sie hat in der Familie, dem Bekannten- und Freundeskreis und in der Minderheit tiefe Spuren hinterlassen.

Am 3. März ist in Apenrade (Aabenraa) Maja Nielsen, geborene Andresen, im Alter von 86 Jahren gestorben. Sie kam am 23. Juni 1939 in Apenrade zur Welt. Mit ihr verliert die Familie ihren Mittelpunkt – und viele Menschen in Rothenkrug (Rødekro) und Umgebung eine freundliche, zugewandte und lebensfrohe Nordschleswigerin.

Wer Maja Nielsen kannte, erinnert sich an eine Frau, die aufmerksam, hilfsbereit und bescheiden auf andere zuging. Sie suchte den Kontakt, hörte geduldig zu und versuchte, stets dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wurde.

Nachbarinnen und Nachbarn schätzten sie als gute Gastgeberin. Sie kochte und backte gern, und ihr Zuhause war oft farbenfroh geschmückt. Auch in schwierigen Zeiten blieb sie dankbar für die kleinen hellen Momente des Alltags – für einen sonnigen Tag, eine Einladung, Blumen oder ein gutes Gespräch.

Schon als Kind wusste Maja Nielsen, welchen Weg sie gehen wollte. Sie wollte „Kindergartentante“ werden – so wie die Frauen, die sie selbst als Vorbilder erlebt hatte. In Flensburg (Flensborg) ließ sie sich zunächst zur Kinderpflegerin ausbilden und absolvierte anschließend die

Ausbildung zur Kindergärtnerin. Ihr Berufsweg führte sie zunächst nach Hadersleben (Haderslev), danach arbeitete sie mehrfach in Apenrade als Kindergärtnerin. Später leitete sie die Vorklasse an der Förde-Schule in Gravenstein (Gråsten). Ein besonderes Herzensprojekt war für sie jedoch der deutsche Kindergarten in Rothenkrug. Von Anfang an hat sie diese Einrichtung aufgebaut und mit Leben gefüllt. Bekannt war Maja Nielsen allen als „Tante Maja“.

Ihr großes Herz für Kinder zeigte sich nicht nur im Beruf. Auch in der Familie und im Freundeskreis nahm sie sich Zeit für junge Menschen. Kein Geburtstag ging bei ihr vergessen, und sie hörte geduldig zu, wenn Kinder und Jugendliche ihr von ihren kleinen und großen Erlebnissen erzählten.

Neben ihrer Arbeit engagierte sich Maja Nielsen über viele Jahre in zahlreichen Vereinen und Initiativen. Sie stand lange an der Spitze des Donnerstagsclubs in Rothenkrug und erhielt dafür 2023 eine Ehrenurkunde. Im Freundeskreis des Altenheims Ries wirkte sie unter anderem in einer Revuetruppe mit. Als Kirchenvertreterin setzte sie sich ebenso ein wie als Lesepatin an der Deutschen Schu-



Maja Nielsen

KARIN RIGGELSEN

le Rothenkrug. Sie gab Dänischunterricht für deutsche Zuzüglerinnen und Zuzügler, beteiligte sich an Handarbeitsprojekten für wohltätige Zwecke und sang im Chor der Nordschleswigschen Musikvereinigung.

So lange es ihre Gesundheit erlaubte, unterstützte sie Familie, Nachbarinnen und Nachbarn sowie Vereine mit großem Einsatz – ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Wer Hilfe brauchte, konnte sich auf sie verlassen. Und wenn sie selbst einmal Unterstützung brauchte, standen meist schon Menschen aus ihrem großen Bekanntenkreis bereit. Durch ihr freundliches Wesen und ihr langjähriges Engagement hatte sie sich ein großes Maß an Vertrauen und

Verbundenheit erworben.

Handarbeit spielte auch im Alltag eine große Rolle. Stricken war für sie weit mehr als ein Zeitvertreib: Familie und Freundeskreis wurden regelmäßig mit selbst gestrickten Stücken versorgt, und auch das Rote Kreuz erhielt von ihr gespendete Strickwaren. Lesen gehörte ebenfalls zu ihren großen Leidenschaften. Außerdem löste sie täglich mehrere Kreuzworträtsel, um geistig fit zu bleiben. Erst nach ihrem 80. Geburtstag musste sie aus gesundheitlichen Gründen viele ihrer ehrenamtlichen Aufgaben Schritt für Schritt abgeben.

Auch körperlich blieb sie lange aktiv. Mit Seniorengymnastik hielt sie sich beweglich. In ihrer Jugend hatte

## Nachruf auf Maja Nielsen

Wir nehmen Abschied von unserer ehemaligen Vorsitzenden des Donnerstagsclubs Rothenkrug, Maja Nielsen.

Über 24 Jahre prägte sie mit großem Eifer unseren Verein. Ihr Wirken war von aufrichtiger Mitmenschlichkeit gezeichnet. Maja war eine soziale und stets hilfsbereite Persönlichkeit, der das Wohl der Mitglieder sehr am Herzen lag.

Ob beim Kaffeekochen, dem Backen ihrer Torten und Boller oder dem liebevollen Tischdecken – sie sorgte dafür, dass sich jeder in unserer Gemeinschaft willkommen fühlte.

Ihr großes Engagement für unseren Verein wurde vor einigen Jahren mit der Ehrenurkunde des Sozialdienstverbandes gewürdigt. Das hat Maja sehr gefreut.

In stiller Trauer und Dankbarkeit

*Im Namen des Vorstandes  
Irmgard Hänel, Vorsitzende*

selbstverständlich ein iPad, erledigte Dinge über MitID, las den „Nordschleswiger“ online und telefonierte mit der Familie über Facetime.

Mit Maja Nielsen verliert ihre Familie einen Menschen, der über Jahrzehnte hinweg ein Mittelpunkt war. Auch viele Freundinnen, Freunde, Nachbarinnen, Nachbarn und Weggefährten verlieren eine treue, hilfsbereite und warmherzige Persönlichkeit. Die Familie nimmt in Dankbarkeit Abschied und möchte ihre positive Haltung zum Leben als bleibendes Beispiel bewahren.

Jan Peters

### Nachruf

**Mindeord om Vagn Therkel Pedersen**  
Tidligere borgmester i Tønder Kommune, Vagn Therkel Pedersen, er gået bort i en alder af 80 år.

Med hans død har vores egn mistet en markant skikkelse fra en vigtig periode i det lokale politiske liv. Vagn Therkel Pedersen engagerede sig gennem mange år i udviklingen af sit lokalområde og i arbejdet for de lokalsamfund, der udgør den sydvestjyske del af landet.

Han kom ind i kommunalpolitik med rødder i erhvervslivet og med et indgående kendskab til egnen. Det var tydeligt, at ønsket om at bidrage til udviklingen i lokalområdet var en stærk drivkraft for ham.

I 2002 blev han valgt som borgmester i Bredebro. Her arbejdede han for udviklingen af kommunen og for at styrke det lokale sammenhold. Han var optaget af, at også de mindre bysamfund skulle have gode muligheder for udvikling, og han deltog ofte i arrangementer og aktiviteter rundt omkring i kommunen.

Da Kommunalreformen i Danmark i 2007 samlede flere kommuner til én ny, blev Vagn Therkel Pedersen den første borgmester i Tønder Kommune. Det var en tid med store forandringer, betydelige ud-

fordringer og nye samarbejder på tværs af tidligere kommunegrænser.

Kommunesammenlægningen var alt andet lige en særdeles krævende proces, hvor en ny kommune skulle bygges op, og hvor en ny politisk kultur skulle etableres. Det var et stort og vigtigt arbejde, som lykkedes, og som han var med til at sætte retning for fra begyndelsen. I den proces var han med til at tage de første skridt og til at lægge fundamentet for den kommune, vi kender i dag.

Udviklingen af egnen lå ham på sinde. Han arbejdede blandt andet for at styrke turismen og for at gøre opmærksom på de særlige kvaliteter, som området rummer – naturen, kulturhistorien og de stærke lokalsamfund. Samtidig var han optaget af at skabe gode vilkår for erhvervsliv og arbejdspladser i kommunen.

Hans tid i politik bød også på udfordringer, og de sidste år i borgmesterembedet blev svære for ham. Men uanset dette spillede Vagn Therkel Pedersen en central rolle i en periode, hvor der blev lagt et nyt fundament for det kommunale samarbejde i vores område.

Mange vil huske ham som en engageret borgmester, der gerne tog del i det lokale liv, og

som havde et oprigtigt ønske om at gøre en forskel for den egn, han følte sig tæt knyttet til. Med hans bortgang tager vi afsked med en tidligere borgmester, som var med til at forme begyndelsen på Tønder Kommune, og som gennem sit

virke satte spor i vores fælles historie.

På vegne af Tønder Kommune sender jeg mine tanker til hans familie og nærmeste.

Æret være hans minde.

*Jørgen Popp Petersen  
Borgmester*



### NACHRUF

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig nimmt Abschied von

**Maja Nielsen**  
Rothenkrug

die im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Die Verstorbene war über viele Jahrzehnte in den deutschen Kindergärten Nordschleswigs tätig, unter anderem als Leiterin in Rothenkrug und Tingleff. Auch an der Förde-Schule Gravenstein war sie zeitweise als Vorklassenleiterin beschäftigt. Mit großem Engagement setzte sie sich für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unseren Einrichtungen ein.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Deutscher Schul- und Sprachverein f.N.  
*Kerstin Jürgensen*  
Vorsitzende



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Maja Nielsen**  
(geb. Andresen)

\* 23. Juni 1939 † 3. März 2026

**Stephan und Sandy  
mit Johan und Ranva**

**Martin und Winnie  
mit Matilde**

Die Beisetzung fand statt am Sonnabend, dem 14. März 2026, um 11.00 Uhr in der Kirche zu Ries.

*Rothenkrug, den 3. März 2026*



### NACHRUF

Wir trauern um unsere langjährige Vorsitzende

**Maja Nielsen**

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Im Namen des Donnerstagclub Rothenkrug  
**Irmgard Hänel**

Familiennachrichten

Walter Jacobsen, 81, verstorben

Von Kjeld Thomsen

Walter Jacobsen, Tingleff (Tinglev), ist im Beisein der Familie nach längerer Krankheit verstorben. Er wurde 81 Jahre alt.

Ihr Mann sei zufrieden und dankbar eingeschlafen, erzählt Ehefrau Heike. „Er war gefasst und sagte uns, dass er es schön fand, was er alles erleben durfte, und dass er so ein langes Leben genießen konnte.“

„Der, der still lebt, lebt gut“ war das Lebensmotto des geschätzten Mannes, wie es auch in einem Nordschleswiger-Beitrag im August 2024 zu seinem 80. Geburtstag Erwähnung fand.

Als Sohn eines dänischen Fabrikanten und einer Deutschen aus Bad Sachsa im Harz wuchs Walter Jacobsen in Kopenhagen auf. Die Familie väterlicherseits ist in Nordschleswig und dem Grenzland verwurzelt. Walter hatte Verwandte in Tondern (Tønder) und auch auf

Eiderstedt in Schleswig-Holstein.

Dort lernte er Anfang der 60er-Jahre seine Heike aus Tönning (Tønning) kennen. Nach der Heirat 1969 trat Walter 1970 eine Sekretärstelle beim damaligen Amt Nordschleswig an und war dem Amtskommunaldirektor unterstellt. Nordschleswig wurde das neue Zuhause des Paares.

Als studierter Jurist wechselte Walter Jacobsen nach einigen Jahren in seinem Beruf und heuerte bei der Anwaltskanzlei „Rosenstand & Bygballe“ in Apenrade (Aabenraa) an, um wenig später seine eigene Kanzlei in Rothenkrug (Rødekro) mit den Schwerpunkten Nachlässe und Generationenwechsel zu eröffnen. Zu seinen Klientinnen und Klienten gehörten auch Angehörige aus der Deutschen Minderheit.

2004 wurde die Kanzlei verkauft, und Walter Jacobsen zog mit Heike nach Warnitz (Varnæs) auf das Familienanwesen „Vold“,



Walter Jacobsen hat in der Kindheit in unmittelbarer Nachbarschaft des Kopenhagener Dyrehaven gelebt. An seinem Altersruhesitz in Tingleff genoss er die Nähe zum örtlichen Stadtwäldchen (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

wo sie schöne Jahre verbrachten.

2021 erfolgte dann der Umzug in ein kleineres Haus mit kleinerem Garten am Skovfennen in Tingleff, wo sich der naturliebende Jurist ebenfalls wohlfühlte.

„Dass das Haus direkt an den kleinen Wald angrenzt, hat ihm viel bedeutet“, erzählt Ehefrau Heike, die vielen in Nordschleswig und im Grenzland als Künstlerin ein Begriff ist. Selbst ein Feingeist und Freund von Kunst, Literatur und Kultur war Walter ein Befürworter und Fan seiner kunstschaffenden Frau.

Mit dem Wohnsitz in Nordschleswig wurden Walter, Heike und die beiden Töchter Teil der Minderheit. In den 80er-Jahren ließ sich Walter Jacobsen zum Vorsitzenden des Volkshochschulvereins wählen, Trägerverein der Deutschen Nachschule Tingleff. Kraft Amtes war es ihm 1986 vorbehalten, Königin Margrethe und den Prinzgemahl

bei deren Besuch bei der Minderheit in der Nachschule herumzuführen.

Obwohl Rampenlicht nie die Sache von Walter Jacobsen war, stellte er sich der Mission und meisterte sie, wie viele andere Aufgaben in seinem Leben auch.

Der Verstorbene galt als ein Mann der leisen Töne, als zurückhaltend, aber auch als aufgeschlossenen und zuvorkommend. Er war sehr naturverbunden. Er war Jäger, Angler und erfreute sich am Garten in Warnitz und später in Tingleff.

Das Angeln und das Naturinteresse teilte Walter gern mit seinen drei Enkelkindern Ida, Dines und Alma, die ihm als liebevoller Opa ganz viel bedeuteten.

Die Enkelkinder werden Walter vermissen, ebenso wie Heike und die Töchter Marianne und Christina mit ihren Familien. Marianne wohnt in Osted bei Roskilde und Christina in Frederiksberg.

Von der Wirtschaft ging es für Vagn Therkel Pedersen in die Kommunalpolitik

Erst nach mehreren Machtkämpfen innerhalb seiner Partei Venstre, wurde Vagn Therkel Pedersen der erste Bürgermeister der Großkommune Tondern, die am 1. Januar 2007 im Zuge der Kommunalreform aus sechs kleineren Kommunen gebildet wurde.

Nun ist der Vagn Therkel Pedersen nach längerer Krankheit verstorben.

Dabei war der politische Werdegang des gelernten Revisors, der 1974 seine Aus-

bildung abschloss, nicht vorbestimmt, als er im Jahr 2002 Bürgermeister von Bredebro wurde. Vorher war er bis zum Jahr 1993 Direktor des Ecco-Konzerns.

Vagn Therkel Pedersen war kein wortgewaltiger Politiker, sondern bevorzugte eher die leisen Töne. Als neugewähltes Stadtoberhaupt bemühte er sich tunlichst, sein eigenes Bredebro nicht zu bevorzugen. Die Leitung der neu gebildeten Großkommune bedurfte besonderes Fingerspitzengefühl.

Seine politische Karriere fand ein unrühmliches Ende, als ihm ein Alkoholproblem nachgesagt wurde. Das veranlasste Venstre im Dezember 2008 zu seiner Exklusion. Er machte als parteiloses Mitglied weiter, bis er im Sommer mit Alkohol am Steuer erwischt wurde. Eine Woche später legte er sein Amt nieder und wurde krankgeschrieben. Der sozialdemokratische Vizebürgermeister Peter Christensen aus Hoyer (Højer) übernahm zunächst

die Amtsgeschäfte, bis Peder-sens Parteikollege Laurids Rudebeck das Ruder übernahm.

Vagn Therkel Pedersen wurde am 6. Juni 1945 in Dronninglund bei Aalborg geboren. Er wuchs in Fredericia auf, ging in die Kaufmannslehre, bis er seinen Wehrdienst ableistete. Zwei Jahre verbrachte er in der NATO-Zentrale in Brüssel. Nach seiner Rückkehr bildete er sich zum staatlich geprüften Revisor aus und übte diesen Beruf fünf Jahre aus,

wonach er zum früheren Guttenberg-Verlag wechselte.

Dort arbeitete er zunächst in Kopenhagen, später in Stuttgart, übernahm die Gesellschaften in Deutschland, in der Schweiz und Österreich und war später für den Aufbau der Video-Gesellschaften in den nordischen Ländern und Deutschland zuständig. Nach einem kurzen Zwischenstopp kam er im Jahr 1992 zu Ecco. Bevor er im Januar 2002 Bürgermeister wurde, unterrichtete

er an der Handelsschule in Tondern.

Vagn Therkel Pedersen, der während seiner Zeit in der privaten Wirtschaft viele Vorstandsposten innehatte, führte nach dem Abschied von der Politik mit seiner Frau Jette ein eher zurückgezogenes Leben in Bredebro. In der Ehe wuchsen zwei Kinder auf. Ein schwerer Verlust erlebte das Paar, als ihre Tochter Pernille nach schwerer Krankheit vor zwei Jahren verstarb.

Brigitta Lassen

Nachruf

**Mindeord om vagtmester ved Museerne i Tønder, Manfred Petersen**

Min tidligere gode kollega og ven, Manfred Petersen, er død efter lang tids meget alvorlig sygdom, 78 år gammel. Manfred var blevet ansat som vagtmester på museerne i Tønder kort tid inden jeg blev ansat som leder af Tønder Museum i 1989, og vi var kolleger i mere end 20 år, indtil Manfred valgte at gå på pension, da han var i midten af tresserne. Manfred og jeg arbejdede tæt sammen. Han var en meget usædvanlig personlighed, meget kreativ og vidende, men har var også en kompliceret personlighed

til dels på grund af sin families meget tyske holdninger og sin fars nazistiske sympatier under og efter 2. verdenskrig.

Faderen, Hans Petersen, der var malermester i Tønder, var en ekstrem hård mand og korpørlig afstraffelse hørte til dagligdagen.

Der var fire børn i familien, af hvilke Manfred var den ældste. Trods sin barske opvækst var der noget blidt og forsonende over hele hans væsen. Og når han havde accepteret en, ville han „gå gennem ild og vand“ for at opfylde ens ønsker. Han var en meget skattet kollega og arbejdskammerat. Men han oplevede store sorger i sit per-

sonlige liv. Han blev gift med Jytte, der bragte en datter fra et tidligere forhold med ind i ægteskabet. Og sammen fik de sønnen Michael, en mild og sød, men lidt veg søn. Michaels liv gik skævt og han døde som misbruger, da han var midt i 20'erne. Kort efter døde også Jytte efter lang tids sygdom.

Manfred blev hårdt ramt, men han rejste sig atter og gennem mange år arbejdede han blandt mange andre projekter med etableringen af et

museum for den tidligere zepelinbase i udkanten af Tønder, et projekt, der fortsætter, men som skylder Manfred sin eksistens.

For nogle år siden blev Manfred ramt af en alvorlig knoglemarvskræft, en sygdom, som han kæmpede imod med mod og stor styrke, men da han i sommeren 2025 i tilgift blev ramt ad en frygtede sygdom ALS, gav han op og han græd, når jeg besøgte ham på plejehjem-

met i Højer. „Å blywer kvaal“. Natten til i går gik hans hjerte i stå, et spændende, men svært liv var forbi, og hans tidligere kolleger og venner sid-

der tilbage med et stort savn. Tak for dit liv, kære Manfred, Æret være Manfred Petersens minde.

Inger Lauridsen, Tønder

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die große Anteilnahme an dem Tod und der Trauerfeier meines geliebten Mannes

Walter Jacobsen

Für Blumen und Kränze, an alle Verwandten, Freunde, jetzige und vorherige Nachbarn für Grüße, Telefonate und Besuche in einer schweren Zeit. Ein besonderer Dank gilt Pastor Hauke Wattenberg für die feierliche und bewegende Trauerfeier in der Kirche, an Lavendla Bestattungsfirma Andy Villadsen, an die Intensivabteilungen im Apenrader und Sonderburger Krankenhaus, und besonders an die Lungenabteilung, Sonderburger Krankenhaus, für liebevolle Pflege und Stütze in den letzten Tagen.

Im Namen der Familie  
Heike Jacobsen



NACHRUF

Im Alter von 70 Jahren verstarb unser Mitglied

Thomas Thomsen

Über viele Jahre hat Thomas durch sein aktives Wirken im Vorstand den Lehrerverein mitgeprägt und unterstützt.

Von 1992 bis 1997 war Thomas 1. Vorsitzender des Lehrervereins.

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und trauern mit Pamela und der Familie.

Vorstand und Mitglieder des  
Deutschen Lehrervereins für Nordschleswig

Vores kære far

Enno Meyer

\* 6. oktober 1932

er stille sovet ind

Tønder, den 3. marts 2026

Christian & Carsten

Bisættelsen fandt sted fra Tønder Kirkegårdskapel  
onsdag den 11. marts kl. 11.00.  
Højtideligheden sluttede ved kapellet

Berlin, den 9.3.2026



In Liebe und Dankbarkeit  
Ute Rothe und Kinder, Enkelkinder  
Marianne Pyrczek und Carl-Friedrich Ratz

Anne Elena Ratz

geb. Bonnichsen  
1. März 1934 † 6.3.2026

Die Trauerfeier findet am 13. März, um 11.00 Uhr, in der Marienkirche  
Sonderburg - Sct. Marie Kirke, Kirkealle 4, Sønderborg statt.

Familiennachrichten – Termine

Nachruf der Förde-Schule auf Thomas Thomsen

In großer Trauer denken wir an unseren Kollegen und guten Freund Thomas, der leider viel zu früh verstorben ist.

Thomas wurde im Jahre 2001 ein Teil des Lehrerkollegiums der Förde-Schule. Er wechselte von den Deutschen Schule Hoyer zu uns an die Ostküste, wohin er einige Jahre später auch mit seiner Familie umzog und so in Gravenstein in einem neu erbautem Haus ein neues Zuhause fand.

Im Lehrerkollegium war Thomas mit seiner eigenen, freundlichen und humorvollen Art ein sehr geschätzter Kollege, mit dem alle gern zusammenarbeiteten, Projekte durchführten und auf Klassenfahrt gingen.

Zu seinen Schülerinnen und Schülern hatte Thomas ein gutes Verhältnis und war bei sehr vielen Kindern ein

beliebter Fach- und Klassenlehrer.

Thomas war gerne Lehrer und gehörte zum „alten Schlag“, der nicht Stunden gezählt und gefragt hat, wo die Aufgaben in seinem Dienstplan verankert seien, sondern für den es wichtig war, dass seine und unsere Schule funktioniert und es den Kindern und Kolleginnen und Kollegen gut ging. Thomas hat auch über seine Pensionierung im Jahr 2020 hinaus den Kontakt zur Schule gehalten. So engagierte er sich z.B. im Vorstand des Fördervereins.

Oft hat Thomas an der Schule ausgeholfen, z.B. als Vertretung im Fach Werken. In den letzten Jahren bot er zusammen mit seinem Freund Gerd Bargum eine freiwillige Drechsel-AG für Kinder an.

Das Drechseln war eines



Das Foto zeigt Thomas im Jahr 2010, als er bei einem Sommerfest der Förde-Schule mit Kindern geschmiedet hat.

FÖRDE-SCHULE

von Thomas´ vielen Hobbys, das er zu Hause in seiner Werkstatt betrieb. Er war aktives Mitglied im Werklehrerverein und besuchte Werk- und Drechselkurse,

um sich immer weiter zu qualifizieren. Es war schon etwas Besonderes, wenn Thomas ein selbstgefertigtes Werkstück als Geschenk mitbrachte, und viele von uns haben nun kleine Erinnerungsstücke von ihm bei sich zu Hause.

Thomas hatte viele Interessen. Seit vielen Jahren besuchte er Sprachkurse, um Spanisch zu lernen und das nicht nur hier vor Ort, sondern auch direkt in Spanien. Wir hörten von Ferienkursen in Sevilla, Barcelona, Madrid und anderen Städten. Als reiselustiger und an der Welt interessierter Mensch waren ihm Sprachen wichtig. Zu Deutsch, Dänisch und Englisch kam Spanisch dazu.

Auf einem unserer letzten gemeinsamen Treffen mit Thomas erzählten Pamela und er von den vielen Reisen in alle Welt, die die beiden

zusammen erlebt haben. Als Pensionäre entdeckten sie Senioren-Interrail für sich. Auf diese Weise unternahmen sie insbesondere Reisen nach England und Schottland.

Seine Freude am Unterwegssein konnte Thomas auch als begeisterter Segler auf regelmäßigen wöchentlichen Regatten und auch auf teilweise längeren Segeltörns ausleben.

Wir, Hiltrud und Volkmar, erinnern einige sehr schöne Segeltouren mit Thomas, wo wir ihn noch näher kennen und schätzen lernten. Die Freude am Segeln hat Thomas auch an seine beiden Söhne weitergegeben. Mit Freude zeigte er Fotos und kleine Filme von seinen beiden Enkelkindern, gerne auch, wenn die Kleinen beim Segeln fotografiert wurden.

Niels erinnert sich beson-

ders gerne an die gemeinsamen Klassenfahrten, wo wir oft ein Zimmer geteilt haben und dann auch Zeit hatten, Privates auszutauschen. Aber auch das Drechseln hat uns über meinen Sohnasmus verbunden.

Thomas pflegte viele Kontakte unter anderem durch seinen Sport. Einmal wöchentlich traf er sich zum Badminton, später – leider nur noch für ein Jahr – auch zum Tischtennis 60+ in der Förde-Schule, wo wir in der Gruppe zusammen mit ihm immer viel Spaß hatten.

Er war ein offener und an Anderen interessierter Mensch, der in seiner bescheidenen und diskreten Art sehr geschätzt wurde. Er wird uns fehlen.

Im Namen der Förde-Schule Gravenstein, Volkmar und Hiltrud Koch sowie Niels Westergaard

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

**Christian Matzen,**  
Im Alter von 94 Jahren ist Christian Matzen, Sonderburg (Sønderborg), verstorben.

**Kund Erik Andersen, 1945-2026**  
In seinem Zuhause ist Knud Erik Andersen im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen.

**Paul Jessen Lassen, 1933-2026**  
Im Alter von 92 Jahren ist Paul Jessen Lassen verstorben.

**Dora Marie Søgaaard, 1948-2026**  
Im Alter von 77 Jahren ist Dora Marie Søgaaard, Weibüll (Vedbøl), verstorben.

**Birgit Wind Koch, 1977-2026**  
Nach längerer Krankheit ist Birgit Wind Koch im Alter von 48 sanft entschlafen.

**Bodil Løgstrup Smidemand, 1930-2026**  
Bodil Løgstrup Smidemand ist verstorben. Sie wurde 95 Jahre alt.

**Grethe Wellnitz, 1950-2026**  
Im Alter von 75 Jahren ist Grethe Wellnitz, Scherrebek (Skærbæk), verstorben.

**Christian Bastian Nissen, 1943-2026**  
Im Alter von 83 Jahren ist Christian Bastian Nissen entschlafen.

**Else-Marie Møller Hansen, 1941-2026**  
Else-Marie Møller Hansen ist verstorben. Sie wurde 84 Jahre alt.

**Jens Hoffmann, 1945-2026**  
Jens Hoffmann ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

**Ib Koldbæk, 1944-2026**  
Der ehemalige Arzt in Sommerstedt (Sommersted) Ib Koldbæk ist im Alter von 81 Jahren verstorben.

**Anton Toft, 1938-2026**  
Anton Toft ist 87-jährig verstorben.

**Arne Nygaard, 1940-2026**  
Im Alter von 85 Jahren ist Arne Nygaard im Fripvejhem, Hadersleben (Haderslev), gestorben.

**Astrid Clausen, 1932-2026**  
Astrid Clausen ist verstorben. Sie wurde 93 Jahre alt.

**Inger Christophersen, 1929-2026**  
Im Alter von 96 Jahren ist Inger Christophersen sanft entschlafen.

**Børge Riwert Jensen, 1946-2026**  
Im Alter von 80 Jahren ist Børge Riwert Jensen entschlafen.

**Lis Johansen, 1953-2026**  
Nach kurzer Krankheit ist Lis Johansen sanft entschlafen. Sie wurde 72 Jahre alt.

**Heine Andersen, 1941-2026**  
Heine Andersen, Abel (Abild) ist im Alter von 84 entschlafen.

**Christian Willumsen Carstensen, 1941-2026**  
Im Alter von 84 Jahren ist Christian Willumsen Carstensen sanft entschlafen.

**Christian Christensen, 1942-2026**  
Christian Christensen ist 83-jährig verstorben.

**Hans Albert Jørgensen, 1942-2026**  
Hans Albert Jørgensen ist sanft entschlafen. Er wurde 83 Jahre alt.

**Hansigne Dahl Hansen, 1951-2026**  
Hansigne Dahl Hansen, Tingleff (Tinglev), ist 74-jährig nach kurzer Krankheit verstorben.

**Helle Irene Petz, 1964-2026**  
Nach einem langen Kampf gegen den Krebs ist Helle Irene Petz im Alter von 62 sanft entschlafen.

**Linda Kongsted, 1958-2026**  
Im Alter von 68 Jahren ist Linda Kongsted gestorben.

**Laura Nielsen, 1943-2026**  
Im Alter von 82 Jahren ist Laura Nielsen sanft entschlafen.

**Andreas Hansen Beck, 1931-2026**  
Orgelbauer Andreas Hansen Beck, Rothenkrug (Rødékro) ist verstorben. Er wurde 94 Jahre alt.

**Gisela Harboe, 1959-2026**  
Im Alter von 66 Jahren hat Gisela Harboe ihren Frieden gefunden.

**Anna Edel Gundersen, 1932-2026**  
Im Alter von 93 Jahren ist Anna Edel Gundersen verstorben.

**Larst Drost Christensen**  
Jette Abildgaard ist verstorben.

Sie wurde 75 Jahre alt.

**Kaj Højbro, 1945-2026**  
Kaj Højbro ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

**Jytte Elley, 1941-2026**  
Jette Elley ist im Alter von 84 sanft entschlafen.

**Marie Christine Regnskov Petersen, 1943-1926**  
Im Alter von 82 Jahren ist Marie Christine Regnskov Petersen nach längerer Krankheit sanft entschlafen.

Ketty Johanne Frost, 1938-2026  
Im Alter von 87 Jahren ist Ketty Johanne Frost gestorben.

**Christine Mommime Hansen, 1928-2026**  
Christine Mommime Hansen, Tøndern (Tønder), ist sanft entschlafen. Sie wurde 97 Jahre alt.

**Anna Margrethe Nielse, 1942-2026**  
Anna Margrethe Nielsen hat im Alter von 83 Jahren ihren Frieden gefunden.

**Maja Nielsen, 1939-2026**  
Maj Nielsen, Rothenkrug (Rødékro), ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

**Walter Jacobsen, 1944-2026**  
Walter Jacobsen ist im Alter von 81 Jahre nach längerer Krankheit im Kreise seiner engsten Familie still entschlafen.

**Hans-Jürgen Julius Liebel, 1936-2026**  
Hans-Jürgen Julius Liebel ist 89-jährig verstorben.

**Franciska Margarethe Borring, 1936-2026**  
Alter von 89 Jahren ist Franciska Margarethe Borring verstorben.

**Johanne Marie Schmidt, 1933-2026**  
Johanne Marie Schmidt ist verstorben. Sie wurde 92 Jahre alt.

**Kaj Dollerup, 1951-2026**  
Im Alter von 75 Jahren ist Kaj Dollerup, Aggerschau (Agerskov) gestorben.

**Jakob Plætner Tychsen, 1938-2026**  
Im Alter von 87 Jahren ist Jakob Plætner Tychsen, Apenrade (Aabenraa) sanft entschlafen.

**Kristian Frandsen, 1944-2026**  
Kristian Frandsen, Rødding (Rødding) ist verstorben. Er wurde 81 Jahre alt.

**Torvald Hansen, 1932-2026**  
Torvald Hansen ist 93-jährig verstorben.

**Christine Marie Dørthea Sørensen, 1928-2026**  
Im Alter von 97 Jahren ist Christine Marie Dørthea Sørensen, Woyens (Vojens), verstorben.

**Mary Løper, 1940-2026**  
Mary Løper hat zum letzten Mal ihre Augen geschlossen.

**Asta Jensen, 1936-2026**  
Asta Jensen, Sonderburg (Sønderborg), ist gestorben. Sie wurde 90 Jahre alt.

**Kristian Frederiksen, 1948-2026**

Kristian Frederiksen, Hadersleben (Haderslev), ist im Alter von 77 Jahren von uns gegangen.

**Vagn Therkel Pedersen, 1945-2026**  
Vagn Therkel Pedersen ist 80-jährig gestorben.

**Frank Jensen, 1944-2026**  
Im Alter von 81 Jahren ist Frank Jensen sanft entschlafen.

**Lis Detlefsen**  
Lis Detlefsen, Klipleff (Kliplev), ist verstorben.

**Enno Meyer, 1932-2026**  
Enno Meyer, Tøndern (Tønder) ist verstorben. Er wurde 93 Jahre alt.

**Anders Nielsen, 1945-2026**  
Im Alter von 80 Jahren ist Anders Nielsen verstorben.

**Johanne Louise Eggers Iversen, 1929-2026**  
Johanne Louise Eggers Iversen, Sonderburg (Sønderborg) ist im Alter von 96 Jahren verstorben.

**Tove Clausen, 1941-2026**  
Im Alter von 84 Jahren ist Tove Clausen verstorben.

**Kathrine K. M. Petersen, 1925-2026**  
Im Alter von 99 Jahren ist Kathrine K. M. Petersen verstorben.

**Erik Jensen, 1944-2026**  
Erik Jensen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

**Günther Petersen, 1949-2026**  
Sanft entschlafen ist Günther Petersen. Er wurde 76 Jahre alt.

Termine in Nordschleswig

**Donnerstag 19. März**  
**Generalversammlung des TSV Lügumkloster:** Der Sportverein TSV Lügumkloster lädt ein zur Generalversammlung in den E-Sport-Räumen. Møllegade 9, Lügumkloster, 19 Uhr

**Bezirksmitglieder- und Delegiertenversammlung:** Der BDN-Bezirk Sonderburg lädt zur Bezirks- und Mitgliederversammlung ein. Im Anschluss präsentieren sich Claudia

Knauer und Stephan Kleinschmidt sowie Marion Petersen – sie kandidieren im Juni für die Leitungsposten im Juni. Deutsche Schule, Sonderburg, 19 Uhr

**Sonabend 21. März**  
**Meereslandschaften:** Das Büchereiwesen der Minderheit ädt zur Vernisage der Ausstellung Meereslandschaften der Künstler Lichtmann+Himmelreich ein. Zentralbücherei,

Apenrade, 11 bis 13 Uhr

**Montag 23. März**  
**Digital Fit – was wir alles können:** Die deutsche Bücherei lädt zu einer weiteren Digital-Fit-Veranstaltung ein – diesmal dreht es sich um Libby, Onleihe 3.0 und vieles mehr. Deutsche Bücherei, Tingleff, 14.30 bis 16.30 Uhr

**Dienstag 24. März**  
Die Deutsche Gemeindepflege für Tønder und Uberg lädt zur

Generalverammlung ein. Brorsonhaus, Tøndern, 19 Uhr

**Mittwoch 25. März**  
**Dorfwahn mit Stadtidioten:** Rainer Rudloff liest aus Dörte Hansens „Altes Land“ und Juli Zehs „Unterleuten“. Deutsche Bücherei, Apenrade, 19 Uhr

**Donnerstag 26. März**  
**Abenteuer Forschungsschiff:** Der BDN-Ortsverein und die Bücherei Hadersleben laden

ein zum Vortrag mit Sebastian Krastel von der Christian Albrechts Universität Kiel der über die Arbeit von Forschungsschiffen berichtet. Kulturhuset/Bücherei, Hadersleben, 19 Uhr

**Bezirksmitgliederversammlung:** Der BDN-Bezirk Apenrade lädt zur Bezirksversammlung ein. Im Anschluss präsentiert sicher die beiden Kandidaten für den BDN-Hauptvorsitz: Claudia Knauer

und Stephan Kleinschmidt. LHN-Center, Tingleff, 19 Uhr

**100 Jahre Siegfried Lenz:** Am 17. März wäre Siegfried Lenz 100 Jahre alt geworden. In »Vertraute Nähe« zeichnet Maren Ermisch, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Göttingen, die enge Verbindung zwischen Leben und Werk Lenz’ Auch Nordschleswig/Alsen, waren Lenz Heimat und Inspiration. Bücherei, Apenrade, 19 Uhr

# Rätsel

|                         |                     |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     |                      |                     |                      |                      |                    |                          |
|-------------------------|---------------------|------------------------|--------------------|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|--------------------|--------------------|----------------|---------------------|----------------------|---------------------|----------------------|----------------------|--------------------|--------------------------|
| Schmuckstück            | ital. Männername    | altnord. Horn          | kleine Krebse      | Hafenmauer            |                                                                                                                                                                   | Warenschau             | Kram               |                    | dt. Strom      | see-männ.: Tau      |                      | brit. Autofabrikant | Drolligkeit          | Nebenfluss der Ilz   | Wahrnehmungsorgane | leblos                   |
| ▶                       | ▼                   | ▼                      | ▼                  | ▼                     |                                                                                                                                                                   |                        | ▼                  |                    | Ernährungsform | ▶                   |                      |                     | ▼                    | ▼                    | ▼                  | ▼                        |
| Regisseur von Star Wars | ▶                   |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   | Kellertierchen         | ▶                  |                    |                |                     |                      | Staat in den USA    | ▶                    |                      |                    |                          |
| Schießenfahrzeug        | ▶                   |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    | Komponente     | ▶                   |                      |                     |                      |                      |                    |                          |
| vorinstall. Version     | ▶                   |                        |                    | Sahneaufschäummittel  |                                                                                                                                                                   | Fruchtbombon           | ▶                  |                    |                |                     |                      | Hautausschlag       |                      | Null im Roulette     |                    | Dachgeschoss             |
| Tintenfisch             | zimperlich          | Initialen von Lustig   | ▶                  | ▼                     |  <p>Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.</p> |                        |                    |                    |                |                     |                      | ▶                   |                      | ▼                    |                    | ▼                        |
| ▶                       | ▼                   |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     |                      | essreif kochen      | regelmäßig bestellen |                      | Buch im AT         |                          |
| Serie: ... in Paradise  |                     | Vorname d. Autors Dahl | Erfolgsgewinnungen | ▶                     |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     |                      | ▶                   | ▼                    |                      | ▼                  |                          |
| ▶                       |                     |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     |                      | Chef                | ▶                    |                      |                    |                          |
| Geburtsort von F. Kafka | ▶                   |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     |                      | Magyar              |                      | chem. Zeichen Radium | ▶                  |                          |
| Stadt auf Sizilien      | ▶                   |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     |                      | ▶                   |                      |                      |                    |                          |
| ▶                       |                     |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     |                      | ersatzweise         |                      | Unwahrheit           | Bratwurstinnes     |                          |
| allezeit                |                     | lat.: Ordnung          |                    | schott. See: Loch ... | ▶                                                                                                                                                                 | Besprechung am Telefon | Tanzevent (Techno) | ID-Nr. für Schiffe | dt. Sprachraum | lat.: ... iacta est | Glied eines Wortes   | ▶                   |                      |                      |                    |                          |
| Klänge                  | ▶                   | ▼                      |                    | ▼                     |                                                                                                                                                                   | Medienberuf            | ▶                  |                    |                |                     |                      |                     |                      |                      |                    | olymp. Code für Lettland |
| ▶                       |                     |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    |                    |                |                     | Bezirk               | ▶                   |                      |                      |                    | ▼                        |
| europ. Meerenge         | engl.: Schreibtisch | ▶                      |                    |                       |                                                                                                                                                                   | Film über Dick Cheney  | ▶                  |                    |                |                     | antike griech. Stadt | ▶                   |                      |                      |                    |                          |
| Gaming-Gerät            | ▶                   |                        |                    |                       |                                                                                                                                                                   |                        |                    | US Mime, Josh      | ▶              |                     |                      |                     |                      |                      |                    |                          |

# SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun  $3 \times 3$ -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

**leicht**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 8 | 7 | 9 |   |   | 4 | 1 | 6 |
| 5 |   |   | 4 |   |   | 7 |   |   |
|   | 4 |   | 8 |   |   | 3 | 5 | 9 |
|   | 3 |   | 6 |   | 7 |   | 9 | 8 |
|   |   |   | 3 | 9 | 4 |   |   |   |
| 7 | 6 |   | 5 |   | 1 |   | 4 |   |
| 6 | 7 | 8 |   |   | 3 |   | 2 |   |
|   |   | 4 |   |   | 8 |   |   | 7 |
| 3 | 1 | 2 |   |   | 9 | 8 | 6 | 4 |

**schwer**

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   | 6 |   | 5 |   |   |   |   |
| 5 |   |   | 4 |   |   |   |   | 7 |
|   | 7 | 1 |   |   | 6 |   | 3 | 4 |
| 1 |   |   |   | 7 | 9 | 8 |   |   |
|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|   |   | 8 | 6 | 4 |   |   |   | 2 |
| 8 | 3 |   | 9 |   |   | 2 | 5 |   |
| 9 |   |   |   |   | 5 |   |   | 6 |
|   |   |   |   | 8 |   | 7 |   |   |

|       |       |       |       |       |       |       |       |       |       |       |       |
|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White |
| White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black |
| Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White |
| White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black |
| Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White |
| White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black |
| Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White |
| White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black |
| Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White |
| White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black |
| Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White |
| White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black | White | Black |

## WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

|     |       |
|-----|-------|
| CHI | LIANE |
| DIA | PFIFF |
| ELB | PISTE |
| ICE | TESLA |
| SOL | TRIEB |
| VIA |       |

|       |         |
|-------|---------|
| DEKO  | LEGUANE |
| LAVA  | LIEFERN |
|       | MINIJOB |
| ACKER | OKTOPUS |
| BASTA | SUEDSEE |

|       |          |
|-------|----------|
| FABEL | ADJEKTIV |
| GUNST | APOTHEKE |

KAKAO LOMBARDEI  
KATJA TUFFSTEIN

# Lösungen

[illegible]

leicht

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 8 | 7 | 9 | 3 | 5 | 4 | 1 | 6 |
| 5 | 9 | 3 | 4 | 1 | 6 | 7 | 8 | 2 |
| 4 | 3 | 1 | 6 | 2 | 7 | 5 | 9 | 8 |
| 1 | 4 | 3 | 1 | 6 | 2 | 7 | 5 | 9 |
| 8 | 2 | 5 | 3 | 9 | 4 | 6 | 7 | 1 |
| 7 | 6 | 9 | 5 | 8 | 1 | 2 | 4 | 3 |
| 6 | 7 | 8 | 1 | 4 | 3 | 9 | 2 | 5 |
| 9 | 5 | 4 | 2 | 6 | 8 | 1 | 3 | 7 |
| 3 | 1 | 2 | 7 | 5 | 9 | 8 | 6 | 4 |

schwer

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 6 | 2 | 5 | 1 | 8 | 3 | 7 | 4 | 9 |
| 6 | 9 | 1 | 4 | 7 | 2 | 5 | 3 | 8 | 6 |
| 8 | 3 | 7 | 9 | 6 | 4 | 2 | 5 | 1 | 6 |
| 3 | 5 | 8 | 6 | 4 | 1 | 9 | 7 | 2 | 5 |
| 7 | 6 | 9 | 2 | 7 | 3 | 8 | 4 | 1 | 5 |
| 1 | 4 | 2 | 5 | 9 | 8 | 6 | 3 | 4 | 7 |
| 2 | 7 | 1 | 8 | 9 | 6 | 5 | 3 | 4 | 7 |
| 5 | 8 | 3 | 4 | 1 | 2 | 6 | 9 | 7 | 8 |
| 4 | 9 | 6 | 3 | 5 | 7 | 1 | 2 | 8 | 6 |

©service-denksport.de

[illegible]

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| K | A | K | A | N | O | L | E | G | U | A | N | E |
| A | A | N | I | N | I | O | A | R | T | I | E | L |
| A | R | T | I | E | S | E | R | I | K | E | L |   |
| A | C | K | E | R |   |   |   |   |   |   |   |   |
| D | H | I | A | E | U | F | F | I | A | B | E | L |
| E | P | F | I | F | F | A | B | E | L | C |   |   |
| K | O | K | T | O | P | U | S | A | I |   |   |   |
| H |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
| I | T | E | S | L | A |   |   |   |   |   |   |   |
| S | U | E | I | M | A | G | E |   |   |   |   |   |
| O |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |
| L | I | E | F | E | R | N |   |   |   |   |   |   |

# ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   | ● |   |   |   |   |   | ● | 2 |
|   |   |   |   | ● | ● |   |   | 2 |
|   |   |   |   |   |   |   |   | 1 |
|   | ● |   |   |   |   | ● |   | 2 |
| ● |   |   | ● |   | ● |   | ● | 1 |
|   |   |   |   | ● |   |   |   | 3 |
|   |   |   | ● |   |   |   | ● | 1 |
|   |   |   |   | ● |   |   |   | 2 |
| 2 | 1 | 2 | 1 | 0 | 4 | 0 | 4 |   |